

### 3. Verschwörungsideologien in Demokratischen Systemen<sup>317</sup>

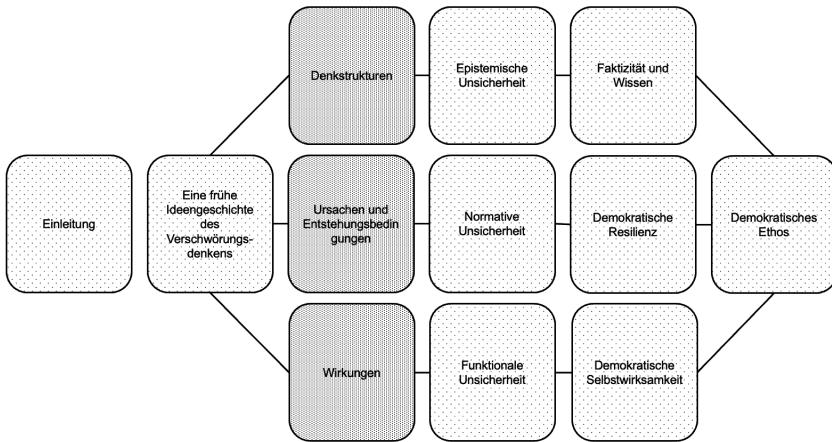


Abbildung 13: Einbettung in die Forschungsmethodik der Arbeit<sup>318</sup>

Wie das letzte Unterkapitel aufzeigte, kann man Verschwörungsdenken allgemein durchaus als Konstante menschlicher Vergesellschaftung begreifen. Gleichzeitig habe ich versucht, aufzuzeigen, wie das Phänomen, das ich als Verschwörungsideologie bezeichne, untrennbar mit dem Zeitalter der Aufklärung, mit der geistesgeschichtlichen Strömung des Rationalismus und mit der *Entzauberung* oder *Entsakralisierung der Welt* verbunden ist. Um Platz zu finden, nutzt Verschwörungsideologie das Instrument der Amalgamierung. Damit ist es nicht wie andere historische Formen des Verschwörungsdenkens lediglich eine „Erzählform“,<sup>319</sup> sondern kann vielmehr als „Denkform“ im Sinne Ernst Cassirers begriffen werden.<sup>320</sup> Sie ist sogar eng verwandt mit dem Mythos, den Cassirer hier im zweiten Teil der *Philo-*

317 Die Unterkapitel 3.1 und 3.2 sind in einigen strukturellen Fragen und Herleitungen ebenfalls angelehnt an meinen Aufsatz *On Conspiracy Thinking: Conspiracist Ideology as a Modern Phenomenon*, der im Dezember 2022 in *Politics and Governance* 10 (4) S. 135–145, erschien. Sofern es sich um meine eigenen Gedankengänge handelt, sind diese als solche nicht explizit gekennzeichnet.

318 Eigene Darstellung.

319 Siehe Seidler 2016, S. 137.

320 Siehe Cassirer, Ernst: *Philosophie der symbolischen Formen. Zweiter Teil. Das mythische Denken*, Hamburg 2010 (1924), S. 35–91; vgl. Christoph 2022, S. 136.

*sophie der symbolischen Formen* als Denkform beschreibt. Denkformen an sich dienen der „Objektivierung“ von Eindrücken, sie sind es, die das „Chaos der Eindrücke ein[es] Kosmos“ in „ein charakteristisches und typisches ‚Weltbild‘“ bringen.<sup>321</sup> Für Cassirer

„erweist sich das mythische Denken als ‚konkretes‘ Denken im eigentlichen Wortsinne: Was immer es ergreift, das erfährt selbst eine eigenartige Konkretion, es wächst miteinander zusammen. Wenn die wissenschaftliche Erkenntnis nach einem Zusammenschluß deutlich gesonderter Elemente sucht, so läßt die mythische Anschauung das, was sie verknüpft, zuletzt zusammenfallen.“<sup>322</sup>

Er schreibt weiter, dass es für die mythische Weltanschauung nur eine „einzige Dimension der Beziehung, nur eine einzige ‚Seinsebene‘ gibt. Im Erkennen tritt der reine Beziehungsbegriff gleichsam zwischen die Elemente, die er miteinander verknüpft.“<sup>323</sup> Die Verwandtschaft zur Verschwörungsideologie, die, wie im nun folgenden Kapitel genauer herausgearbeitet wird, durch monokausale Erkläransätze und durch eine häufige Gleichsetzung von Korrelation und Kausalität gekennzeichnet ist, findet sich in der Beschreibung der mythischen Denkform wieder.

Unter anderem diese oben genannten Eigenheiten sind es, die den Unterschied der modernen Verschwörungsideologie als Denkform von der ubiquitären Verschwörungserzählung als Erzählform unterscheiden. Die spezifisch ideologischen Eigenheiten der verschwörungsideologischen Denkform werde ich im Laufe dieses Kapitels ebenfalls noch herausarbeiten. Als solche Denkform, als Gedankensystem ist die Verschwörungsideologie in allen ihren Erscheinungsformen auch im Sinne einer Institution betrachtbar, wenn man – wie ich hier – einen weiten Institutionenbegriff für sinnvoll erachtet.

Der inhaltlichen und erzählerischen Bestimmung der verschwörungsideologischen Denkform folgt eine Ursachenbestimmung auf (sozial)psychologischer Ebene. Die Existenz von Verschwörungsideologien an und für sich ist nämlich – anders als deren Inhalte – alles andere als irrational. Verschwörungsideologien erfüllen bestimmte psychologische Funktionen bzw. Bedürfnisse und bauen auf sozialpsychologisch erklärbaren Denkstrukturen auf.

---

321 Siehe Cassirer 2010 (1924), S. 35.

322 Siehe a. a. O., S. 77f.

323 Siehe a. a. O., S. 78.

Diese analytischen Darstellungen der beiden Unterkapitel werde ich anhand ausgewählter Beispiele illustrieren und veranschaulichen. Die Auswahl der Leitbeispiele erfolgt aufgrund ihrer exemplarischen Repräsentativität für die spezifischen Wirkmechanismen demokratiegefährdender Verschwörungsideologien:

- Die Impfgegnerbewegung (Kapitel 3.1.2) verdeutlicht Rationalisierungsstrategien, die (wissenschaftliche) Unsicherheiten durch alternative Kausalnarrative (etwa eine *Big-Pharma-Verschörung*) ersetzen und so evidenzbasierte Diskurse untergraben.
- Shoah-Leugnung (Kapitel 3.1.3) steht repräsentativ für subjektive Realitätskonstruktion, da sie durch pseudohistorische Scheinwelten faktische Grundlagen geteilter Weltbilder dekonstruiert.
- NWO-Narrative (Kapitel 3.2.2) verkörpern kognitive und soziale Anpassungsstrategien, indem sie kollektive Identität durch Feindbilder (*globalistische Eliten*) stabilisieren und soziale Desintegration fördern.
- Die QAnon-Bewegung (Kapitel 3.2.3) repräsentiert ideologische Grundlagen mit ihrer synkretistischen Amalgamierung esoterischer, politischer und apokalyptischer Motive zu einem handlungsleitenden Deutungsrahmen.

Diese Leitbeispiele wurden gewählt, weil sie einerseits typische Mobilisierungsmuster widerspiegeln und andererseits die Wechselwirkung mit demokratischen Institutionen besonders anschaulich belegen.

Das dritte Unterkapitel schließlich wird die Wirkmechanismen und strukturellen Kopplungen von Verschwörungsideologie und demokratischem Systemen näher betrachten. Dabei betrachte ich Verschwörungsideologien weiterhin als Institutionen; somit bleibt auch deren Institutionalisierungsgrad bestimmbar.

### 3.1 Epistemische Strukturen von Verschwörungsideologien als Denkform

#### 3.1.1 Sinnstiftung durch den Glauben an Verschwörungsideologie

Für den Soziologen Heinrich Popitz ist der Begriff der Institution bzw. der Institutionalisierung geprägt durch die Stichworte „Verfestigung“ von Macht bzw. „Feststellung“ sozialer Beziehungen.<sup>324</sup> Anders umschrieben

---

324 Siehe und vgl. Popitz, Heinrich: *Phänomene der Macht*, 2., stark erweiterte Auflage, Tübingen 1992, S. 234.

ist eine Institution ein „soziale[r] Sachverhalt der Verfestigung regelmäßiger wiederkehrenden Verhaltens und Handelns“.<sup>325</sup> Neoinstitutionalistische Theoriebildung subsummiert daraus abgeleitet Institutionen einerseits als Organisationen im engeren Sinne, die die Polity-Dimension von Politik darstellen, und andererseits als Normen der (gesellschaftlichen) Interaktion, die man auch grob in die Politics-Dimension einordnen könnte. Der Soziologische Institutionalismus erweitert den umgangssprachlichen wie auch den in anderen neoinstitutionalistischen Theorien gebräuchlichen, aber auch von Popitz gebrauchten, Institutionenbegriff deutlich. Der Soziologische Institutionalismus erkennt auch die Institutioneneigenschaften von „symbol systems, cognitive scripts, and moral templates that provide the ‘frames of meaning’ guiding human action“ an.<sup>326</sup> Diese bieten als Institutionen „Wahrnehmungs- und Interpretationsmuster [...], welche dem Handeln des Individuums erst einen Sinn verleihen.“<sup>327</sup> Sie sind damit essenziell für unsere Konzeptualisierung der Welt. So schreiben Stone, Lederer und Christie 1993, Ideologien seien solche „shared ways of conceptualizing reality“.<sup>328</sup> Auf genau solche (Welt-)Erklärungsmuster sind wir alle zur Konzeptualisierung der Realität angewiesen, egal ob wir Verschwörungsideologien anhängen oder nicht: „without them the world and the behavior of others cannot be interpreted“.<sup>329</sup> Der Soziologische Institutionalismus vermag zu erklären, wie (moralische, weltanschauliche) Institutionen unsere Wahrnehmung der Realität beeinflussen und damit auch unser Handeln leiten: „In many cases, institutions are said to provide the very terms through which meaning is assigned in social life. It follows that institutions [...] affect [...] [the individual’s] most basic preferences and very identity.“<sup>330</sup>

Siegfried Schumann bezeichnet diesen Mechanismus auch als „Master-Mind-Modell“ (Abbildung 14): Dieses besteht aus einem „Vorverständnis der Welt (Weltbild), ein[em] Vorverständnis einer spezifischen Situa-

325 Siehe Nedelmann, Birgitta: *Politische Institutionen im Wandel*, Wiesbaden 1995, S. 15.

326 Siehe und vgl. Hall, Peter A./Taylor, Rosemary C. R.: *Political science and the three new institutionalisms*, in: MPIfG Discussion Paper, No. 96/6, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln 1996, S. 14.

327 Siehe Schulze, Holger: *Neo-Institutionalismus: ein analytisches Instrument zur Erklärung gesellschaftlicher Transformationsprozesse*, in: *Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin, Arbeitsschwerpunkt Politik* 4, 1997, S. 15.

328 Siehe und vgl. Stone, William F./Lederer, Gerda/Christie, Richard: *The Status of Authoritarianism*, in: William F. Stone/Gerda Lederer/Richard Christie (Hrsg.): *Strength and weakness. The authoritarian personality today*, New York, NY 1993, S. 230.

329 Siehe Hall/Taylor 1996: S. 15.

330 Siehe ebd.



tion [...], generelle[n] Ziele[n] und bevorzugte[n] Handlungs-, Denk- und Reaktionsmuster[n].“<sup>331</sup> Diese Einflüsse formen unser Verständnis von der Welt, ihren Abläufen und auch von spezifischen Situationen.

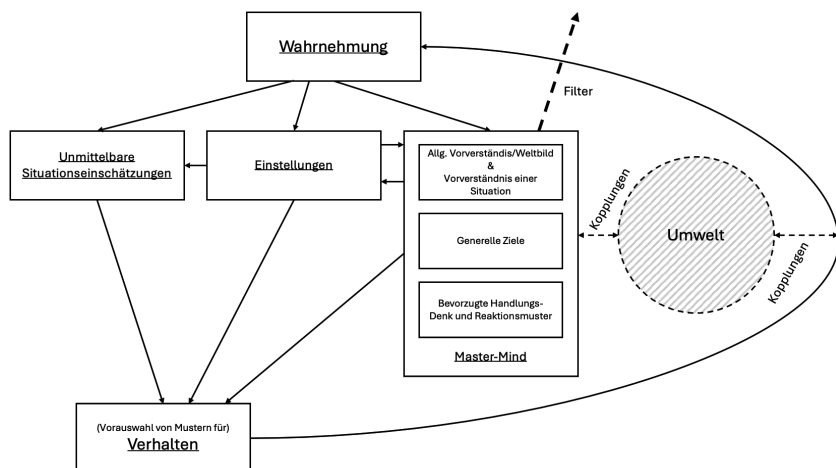


Abbildung 14: Master-Mind-Modell (vereinfachte Darstellung) nach Schumann<sup>332</sup>

Ähnliche Bezüge werden im Bereich der Kulturwissenschaft immer auch wieder von poststrukturalistischen Ansätzen aufgegriffen, indem sie darlegen, dass gesellschaftliche Tatsachen von einer Sinnproduktion abhängen. Sie sind dieser Theorieschule nach nicht objektiv vorhanden, sondern Ergebnis unseres Denkens und Handelns.<sup>333</sup>

Aber auch schon Émile Durkheim schrieb von einer „Realität sui generis“, die durch bestimmte Denkmuster geschaffen und auch manifestiert wird:

„In der Tat nehmen manche Arten des Handelns und des Denkens infolge ihrer ständigen Wiederholung eine gewisse Konsistenz an, welche sie gewissermaßen beschleunigt und sie von den einzelnen Ereignissen isoliert, in denen sie sich vollziehen. Sie nehmen körperhafte Gestalt, wahrnehmbare, ihnen eigene Formen an und bilden eine *Realität sui generis*, die sich

331 Siehe und vgl. Schumann, Siegfried: *Politische Einstellungen und Persönlichkeit. Ein Bericht über empirische Forschungsergebnisse*, Frankfurt am Main 1986, S. 19.

332 Eigene Darstellung, angelehnt an und vereinfacht von ebd., S. 22.

333 Vgl. Freie Universität Berlin: *Literaturtheorien im Netz: Poststrukturalismus*, online verfügbar unter: <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/methoden/poststrukturalismus/index.html>.

von den individuellen Handlungen, in denen sie sich offenbart, vollständig unterscheidet.“<sup>334</sup>

In Worten der zeitgenössischeren Wissenssoziologie – vor dem Hintergrund des Verschwörungsdenkens – könnte man diese Prozesse wie Andreas Anton im Rückgriff auf Berger und Luckmann auch mit den Begriffen *Externalisierung*, *Objektivierung* und *Internalisierung* beschreiben (Abbildung 15). Demnach ist der menschliche Verstand auf eine Referenz, auf eine externe Welt außerhalb seines Subjekts, angewiesen (Externalisierung). Daher schafft er sich selbst Institutionen, die von ihm dann als objektiv wahrgenommen werden (Objektivierung). Schlussendlich werden diese Institutionen („konstruierte Wirklichkeit“) vom Subjekt dann wieder internalisiert (Internalisierung).<sup>335</sup>

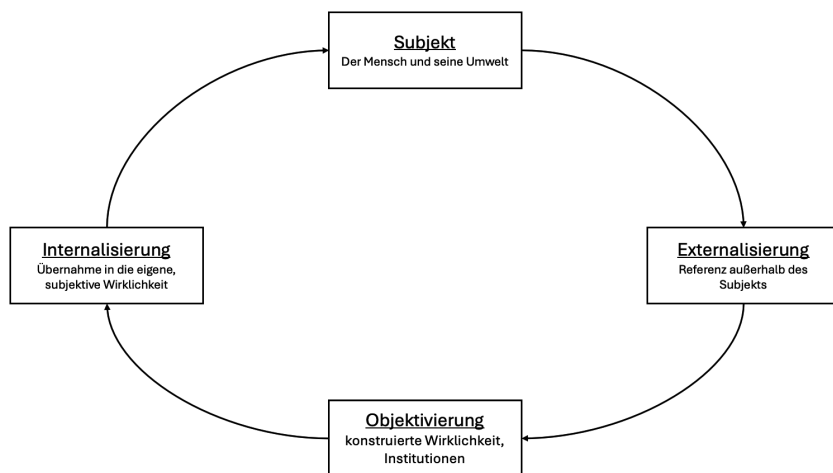


Abbildung 15: Konstruktivistisches Modell nach Berger/Luckmann<sup>336</sup>

In ihrer Eigenschaft, ein Vorverständnis für bestimmte, gegebenenfalls noch unbekannte, Situationen bereitzustellen, erfüllen Institutionen aber noch eine weitere Funktion: Sie reduzieren Unsicherheit. In der Internationalen Politik beispielsweise tragen Institutionen, dem klassischen Institutionalismus

334 Siehe Durkheim, Emile: *Die Regeln der soziologischen Methode*. Herausgegeben, eingeleitet und aus dem Französischen von René König, Frankfurt am Main 1984, S. 109; Hervorhebung S.C.

335 Siehe und vgl. Anton 2011, S. 69–70.

336 Eigene Darstellung nach Berger/Luckmann.

mus nach March und Olsen folgend, zu Stabilität bei, indem sie unter anderem Transaktionskosten reduzieren und Informationsasymmetrien nivellieren. In der Theorie der Internationalen Beziehungen spielt der Soziologische Institutionalismus damit ebenfalls eine Rolle. Auch der Soziologische Institutionalismus der Internationalen Beziehungen weitet den Institutionenbegriff auf soziale und kulturelle Normen aus und sieht in ihnen Welterklärungssysteme, die die Beziehungen zwischen Staaten und anderen internationalen Akteur\*innen strukturieren. Alle neoinstitutionalistischen Theorien, egal in welcher Disziplin sie angewandt werden, eint jedoch eine Annahme: Institutionen haben eine ganz vorrangige Funktion, nämlich die erwähnte Reduzierung von Unsicherheit.<sup>337</sup> Dies trifft auf Verschwörungsideologien ganz besonders zu und ist gleichzeitig eng mit deren Entstehungsbedingungen verbunden, die ich im weiteren Laufe der Arbeit noch genauer herausarbeiten werde. An dieser Stelle sei nun aber diese theoretische Annahme zur Funktion von Institutionen im Allgemeinen, Welterklärungsmustern im Speziellen und Verschwörungsideologien ganz konkret festgehalten.

Institutionen reduzieren Komplexität und damit auch Unsicherheit nicht nur in der Konzeptualisierung unserer Welt, sondern auch in Entscheidungsfragen. Durch die Schaffung eines Vorverständnisses für spezifische Situationen wird uns ein, limitiertes, Set an Handlungsmustern mitgegeben, das unsere Entscheidungsfindung in einer bestimmten Situation auf der einen Hand einschränkt bzw. filtert, auf der anderen Hand aber auch erleichtert und damit Entscheidungsfreudigkeit befördert.

In diesem Sinne funktionieren Verschwörungsideologien wie alle Welterklärungssysteme: Wir alle tragen in uns bestimmte Welterklärungsmuster, Vorverständnisse und Symbolsysteme, mit denen wir die Welt und die Geschehnisse darin konzeptualisieren, und tragen auch zum Weiterbestehen dieser Institutionen bei. Verschwörungsideologien sind ein Spezialfall dieser Welterklärungssysteme und können damit eigene Institutionen darstellen. Genau so beschreibt auch Wolfgang Benz 2007 die Wirkung von antisemitischen Verschwörungsmythen. Sie bieten „Zeichensetzung“ und „Codes“, die zur Erklärung und Orientierung genutzt werden. Dies kann sogar so weit gehen, dass die „[...] Realität [...] im Mythos durch das Symbol ersetzt [wird].“<sup>338</sup> So weit, dass also eigene, fiktionale Realitäten imaginiert

---

337 Vgl. Voigt, Stefan: *Institutionenökonomik*, 2., durchgesehene Auflage, Paderborn 2009, S. 25.

338 Siehe und vgl. Benz 2007, S. 109f.

werden. Ideologien und politische Einstellungen färben unsere Wahrnehmung der Welt, sagt auch Rob Brotherton vor dem Hintergrund des Verschwörungsdenkens.<sup>339</sup>

Gegenüber anderen Welterklärungsmustern bringen Verschwörungsideologien aber bestimmte Charakteristika mit sich, die sie von jenen unterscheiden. Während es sich bei allen dieser Welterklärungsmuster um apriorische Vorannahmen zur Interpretation einer Situation handelt, stellen der „a priori-ism“ von Verschwörungsdenken neue Maßstäbe auf: neue Erkenntnisse werden ausschließlich im Rahmen der vorgefertigten Ideologie interpretiert.<sup>340</sup> Andere Möglichkeiten werden nicht mehr in Betracht gezogen, auch nicht nach einem aposteriorischen Erkenntnisgewinn. Sofern diese Erkenntnisse dem verschwörungsideologischen Vorverständnis widersprechen, führt das nicht etwa zur Infragestellung dieses Welterklärungssystems, sondern zur Inkorporierung der neuen Erfahrung in dieses (somit geschlossene, nicht falsifizierbare) Weltbild. So ist es ein beliebtes Mittel, den Beweis über die Unwahrheit einer Behauptung umzukehren. Die Entlarvung der Unwahrheit einer Verschwörungserzählung wird oft als Beweis dafür benutzt, dass eine Verschwörung bestehen müsse. Vergleiche dazu Ernst Schubert, wenn er sagt: „Fiktionen können geschichtsmächtiger als Fakten sein.“<sup>341</sup> Verschwörungen, so geht die Erzählung nämlich wirkmächtig weiter, haben es sich zur Aufgabe gemacht, alle Versuche ihrer Aufdeckung als Verschwörungsdenken zu diskreditieren.

Lamberty ebenso wie Imhof, Douglas et. al. beschreiben diese Dimension des Verschwörungsdenkens als *epistemische Motive*. Im Folgenden wird diese Kategorie noch weiter ausdifferenziert, nämlich in eine Dimension betreffend die logisch-epistemischen Anteile der strategischen Funktionen von Verschwörungsdenken, im Folgenden als *Rationalisierungsstrategien* bezeichnet, und die perzeptiv-epistemischen Anteile bzw. den Wahrnehmungsbezug dieser Funktionen, hier *subjektive Realitätskonstruktion*.<sup>342</sup> Sie setzen jeweils bei der erkenntnismäßigen Verarbeitung der Umwelt des Subjekts (subjektive Realitätskonstruktion) bzw. beim Output dieser Erkenntnis in Ideologien bzw. Welt-Anschauungen (Rationalisierungsstrategien) an (Abbildungen 16 und 17).

---

339 Vgl. Brotherton 2016, S. 97.

340 Siehe und vgl. Jane/Fleming 2014, S. 36.

341 Siehe Schubert, Ernst: *Essen und Trinken im Mittelalter*, Darmstadt 2006, S. 228–230.

342 Siehe und vgl. Lamberty, Pia/Imhoff, Roland: *Verschwörungserzählungen im Kontext der Coronapandemie*, in: *Psychotherapeut* 66, 2021, S 204; Douglas et. al. 2019, S. 7; auch Christoph 2022, S. 136f.

Das Diagramm stellt den kognitiven Prozess nach Bandura (1986) dar. Im Zentrum steht die **Wahrnehmung**, die in drei Bereiche aufteilt: **Unmittelbare Situationseinschätzungen**, **Einstellungen** und ein Bereich, der **Allg. Vorverständnis/Weltbild & Vorverständnis einer Situation**, **Generelle Ziele** und **Bevorzugte Handlungs-Denk und Reaktionsmuster** umfasst. Dieser Bereich ist als **Master-Mind** bezeichnet. Ein **Filter** (Wahrnehmungseinstellung) beeinflusst die Wahrnehmung. Die **Unmittelbaren Situationseinschätzungen** und die **Einstellungen** führen zur **Vorauswahl von Mustern für Verhalten**. Ein **Wahrnehmungseinstellung** (Wahrnehmungseinstellung) beeinflusst die Vorauswahl. Die Vorauswahl führt zum **Verhalten**. Das Verhalten ist mit der **Umwelt** (Umwelt) verbunden, die wiederum das Verhalten beeinflusst. Die Umwelt ist als **Kopplungen** (Kopplungen) gekennzeichnet.

```
graph TD; S[Subjekt  
Der Mensch und seine Umwelt] --> E[Externalisierung  
Referenz außerhalb des Subjekts]; E --> O[Objektivierung  
konstruierte Wirklichkeit,  
Institutionen]; O --> I[Internalisierung  
Übernahme in die eigene,  
subjektive Wirklichkeit]; I --> S; S -.-> R1[VI: subj. Realitätskonstruktion]; R1 -.-> I; E -.-> R2[VI: Rationalisierungsstrategien]; R2 -.-> O;
```

<https://doi.org/10.5771/9783748990591-101> - am 19.01.2026, 15:10:09. <https://www.inlibra.com/de/sgb> - Open Access - 

#### 3.1.2 Rationalisierungsstrategien

Zu Anfang dieses Kapitels wurde Verschwörungsideologie bereits als Denkform charakterisiert. Als solche Denkform im Sinne Cassirers weist die Verschwörungsideologie Eigenheiten auf, die sie auch mit dem von ihm beschriebenen Mythos teilt, und sie sich bereits in der intellektuellen Struktur ihrer Erzählungen klar aufzeigen lassen. „Style has more to do with the way in which ideas are believed or advocated than with the truth or falsity of their content“, schreibt auch Richard Hofstadter.<sup>345</sup>

Daniel Pipes beschreibt, dass Verschwörungsdenken anders funktioniert als *normales* Denken. Manche sprechen sogar von einer „Epiphanie“.<sup>346</sup> Wolfgang Benz beschreibt das Verschwörungsdenken als „fixe Idee“.<sup>347</sup>

All diese Einschätzungen beziehen sich vorrangig auf eine intellektuell-logische Argumentationsstruktur von Verschwörungsideologie. Im Folgenden sollen die Erscheinungsformen von Verschwörungsideologie innerhalb dieser Dimension in drei Punkte aufgegliedert werden, die ich näher beschreiben möchte. Die Ableitungen, die in diesem Abschnitt getroffen werden, möchte ich anhand passender Beispiele veranschaulichen. Auf der Ebene von Rationalisierungsstrategien bietet sich die – in sich nicht geschlossene, aber oft verschwörungsideologische – radikale Impfgegner-Szene an. Dieses Beispiel lässt sich anschaulich nutzen, da es insbesondere im Zuge der COVID-19-Pandemie – wie schon aufgezeigt – eine hohe Relevanz entfaltet hat und da in diesem Zuge auch eine weitere verschwörungsideologische Radikalisierung und Konsolidierung der Szene stattgefunden hat.

#### *Kongruenzdenken*

Für den ersten Punkt möchte ich dabei den Begriff „Kongruenzdenken“<sup>348</sup> neu einführen. Die Erzählungen hinter der Verschwörungsideologie arbeiten dabei mit einer hyper-operationalen Logik; will sagen, einer Denkweise, die logischere Maßstäbe an die Realität ansetzt, als in dieser normalerweise vorkommen, also einer Logik, die keinen Platz, weder für Zufälle noch für Anomalien oder Unerklärliches, lässt. Diese Erscheinung habe ich

---

345 Siehe Hofstadter 1964, S. 77.

346 Siehe und vgl. Pipes 1998, S. 47.

347 Siehe und vgl. Benz 2007, S. 10.

348 Siehe Christoph 2022, S. 137.

bereits in der ideengeschichtlichen Entwicklung des Verschwörungsdenkens in der Neuzeit aufgezeigt. Die *entzauberte* oder *entsakralisierte* Welt benötigt neue Rationalisierungsmechanismen für unerklärliche oder zumindest ungewöhnliche Phänomene. Kongruenzdenken fordert also, dass die Wirklichkeit immer mit logischen, apriorischen oder syllogistischen Annahmen übereinstimmen muss, auch wenn die Erfahrung uns lehrt, dass das durchaus nicht immer der Fall ist.

Was sich in einer explorativen Beobachtung verschwörungsideologischer Narrative zeigt, ist, dass diese in vielen Fällen an reale Tatsachen bzw. tatsächlich zu beobachtende Phänomene anknüpfen. Ob nun antijudaistische und antisemitische Verschwörungserzählungen an die, historisch erklärbare,<sup>349</sup> häufige Tätigkeit von Jüdinnen\*Juden in Handel und Geldwirtschaft anknüpfen; ob die Reichsbürgerbewegung sich auf ein tatsächliches Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1973<sup>350</sup> bezieht; oder ob die verschwörungsideologische Bewegung rund um die COVID-19-Pandemie sich auf die tatsächliche Existenz einer Pandemie bezieht. Allein, dass sie diesen Wahrheitskern teilen, macht verschwörungsideologische Erzählungen jedoch nicht notwendig *wahr*. Vielmehr teilen sie daneben auch einen von Fehlschlüssen geleiteten Umgang mit diesen Realitätsbezügen.

Kongruenzdenken kann also auf reale Phänomene reagieren und mit ihnen umgehen. Allerdings ist es dadurch gekennzeichnet, dass zusätzliche Informationen hinzugefügt oder eine Verknüpfung mit ihnen hergestellt wird – selbst, wenn diese faktisch nicht existiert. Douglas et. al. beschreiben das anschaulicher als „**perceiv[ing] patterns in randomness**“.<sup>351</sup> Das Phänomen ist auch unter den Stichwörtern *Clustering-Illusion* oder *Pareidolie* bekannt und beschreibt die Tatsache, dass das menschliche Gehirn zur Mustererkennung tendiert, auch wenn diese Muster reiner Zufall sind. Damit reagiert es auf ein psychologisches Bedürfnis, die Bewältigung von Kontingenz, auf die in Unterkapitel 3.2.2. noch genauer eingegangen werden wird.

Der Psychologe Rob Brotherton erwähnt in seinem Buch zum Verschwörungsdenken eine Studie, die diese Erscheinung veranschaulicht: darin

349 Vgl. etwa Lange, Matthew: *Bankjuden*, in: Benz, Wolfgang (Hrsg.): *Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Begriff, Theorien, Ideologien*, Berlin/New York, NY 2010, S. 40–42; wenngleich auch die Ansicht, Juden seien im Mittelalter im Gros in Handel und Geldverleih tätig gewesen, relativiert werden muss: Toch, Michael: *Die Juden im mittelalterlichen Reich*, München 2003, S. 96.

350 Vgl. BVerfG: *Urteil vom 31. Juli 1973*, in: *Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts*, 36. Band, 1 (15f.) = *Neue Juristische Wochenschrift* 1973, 1539.

351 Siehe und vgl. Douglas et. al. 2019, S. 7.

wurden Proband\*innen Bilder mit Motiven gezeigt, ebenso wie solche, auf denen sich nur zufälliges Geschmiere befand. Dennoch glaubten einige, darin Motive erkennen zu können. „Ambivalence threatens our sense of order, so, to compensate, we can seek order elsewhere“, schreibt er dazu.<sup>352</sup> Er ergänzt dazu, angewandt auf das Verschwörungsdenken, dass „buying into a conspiracy is the cognitive equivalent of seeing meaning in randomness.“<sup>353</sup>

Eng verwandt damit ist der **Verknüpfungsfehlschluss**, auch Conjunction bias bzw. Linda problem.<sup>354</sup> Dieser beschreibt die Verknüpfung zweier tatsächlich existierender Ereignisse oder Phänomene, die aber kausal nicht miteinander verknüpft sind, deren Verknüpfung gar nicht möglich<sup>355</sup> ist – oder deren „Kausalnexus“ zumindest nicht beweisbar<sup>356</sup> ist. Dieser Fehlschluss kann als zentrales Merkmal des Verschwörungsdenkens angesehen werden.<sup>357</sup> Michael Barkun prägte dafür den Satz „[e]verything is connected“ als Kerneigenschaft, später von Michael Butter als „[a]lles ist miteinander verbunden“ übernommen.<sup>358</sup>

Während der COVID-19-Pandemie wurden in Impfgegner\*innenkreisen an vielen Stellen Zusammenhänge zwischen einer Steigerung der Impfrate und einer höheren Übersterblichkeit behauptet, prominent beispielsweise vom Regensburger Psychologen Christof Kuhbandner.<sup>359</sup> Je nach Betrachtungsweise, im Fall von Kuhbandner vor allem durch die Wahl genügend kleiner Samples, lassen sich hier mitunter positive Korrelationen feststellen. Diese sind jedoch nachhaltig statistisch nicht haltbar.<sup>360</sup> Der behauptete Zusammenhang funktioniert hier – *post hoc ergo propter hoc* – nach einem solchen Fehlschluss, der nur aufgrund der zeitlichen Aufeinanderfolge eine Kausalität suggeriert. Letztendlich kann eine Kausalität nicht allein auf-

352 Siehe und vgl. Brotherton 2016, S. 13.

353 Siehe a. a. O., S. 14.

354 Vgl. Douglas et. al. 2019, S. 7.

355 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 154.

356 Siehe und vgl. Groh 1992, S. 281.

357 Vgl. Anton 2011, S. 24–25; Groh 1992, S. 281; Brotherton 2016, S. 87; Aaronovitch 2009, S. 199; Lutter 2001, S. 12; Pipes 1998, S. 58 f.

358 Siehe Barkun 2003, S. 4; Butter 2020, S. 103.

359 Prominent beispielsweise Christof Kuhbandner von der Universität Regensburg: Kuhbandner, Christof: *Der Anstieg der Übersterblichkeit im zeitlichen Zusammenhang mit den COVID-Impfungen. Aktueller Stand der Analysen 21.01.2022*, online verfügbar unter: <https://osf.io/5gu8a>.

360 Vgl. RWI Essen. Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung: *Impfquote und Übersterblichkeit, eine „Spurious Correlation“*, 31.01.2022, online verfügbar unter: <https://www.rwi-essen.de/presse/wissenschaftskommunikation/unstatistik/detail/xaxax>.



grund eines zeitlichen Zusammenhangs zwischen zwei Ereignissen unterstellt werden.

Im Grunde handelt es sich bei dieser Ausprägung des Kongruenzdenkens um die Vorstufe dessen, was heute in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen als *magisches Denken* bezeichnet wird. Horkheimer und Adorno schrieben in ihrer *Dialektik der Aufklärung* der Magie als Charakteristikum eine Beziehung zwischen „rationaler Bedeutung und zufälligem Bedeutungsträger“ zu.<sup>361</sup> In diesem Sinne sind Verschwörungserzählungen im Rahmen des Kongruenzdenkens auch eng mit *magischem Denken* verbunden.

Um Kausalzusammenhänge zu implizieren wo keine vorhanden sind, bedienen sich verschwörungsideologische Narrative, wie bereits eingangs angedeutet, einer eigensinnigen Logik. Hier handelt es sich um eine Form der Rationalisierung nicht durchblickbarer oder auch nicht vorhandener Zusammenhänge. Auch wenn es sich um eine ideologische Rationalisierung handelt, heißt das nicht, dass sie in allen Aspekten irrational sein muss. Sie kann in Details sogar schlüssig sein, aber im großen und ganzen Zusammenhang falsch liegen.<sup>362</sup>

In seinem wissenssoziologischen Werk beschrieb auch E. Doyle McCarthy, dass Ideologien nicht zwingend auch irrational sein müssen.<sup>363</sup> Bei Brotherton auch als: „if you're looking to rationalize away an inconvenient fact, nothing beats a conspiracy theory.“<sup>364</sup> Diese These von Verschwörungsdanken als Rationalisierung unterstreichen Adornos Forschungen zu Autoritarismus und Antisemitismus<sup>365</sup> genauso wie neuere Literatur, die sich konkret auf Verschwörungsideologie bezieht.<sup>366</sup>

Zum Zwecke dieser Rationalisierung arbeitet Verschwörungsideologie oft mit einer **Hyperrationalität**, einer Art übertriebener Fokussierung auf Rationalität. Verschwörungsnarrative können daher den Anschein hochkomplexer, wissenschaftlicher Konstrukte haben. Sie sind „mit einer eigensinnigen hochrationalen und hochoperationalen Logik versehen.“<sup>367</sup> Selbiges

361 Siehe und vgl. Horkheimer/Adorno 1969, S. 17.

362 Vgl. Benz 2007, S. 11f.

363 Vgl. McCarthy, E. Doyle: *Knowledge as culture. The new sociology of knowledge*, London 1996, S. 28.

364 Siehe Brotherton 2016, S. 234.

365 Vgl. Adorno, Theodor W.: *Studien zum autoritären Charakter*, 1. Auflage, Frankfurt am Main 1973, S. 112.

366 Vgl. Sunstein, Cass R./Vermeule, Adrian: *Conspiracy Theories*, in: *John M. Olin Program in Law and Economics Working Paper No. 387*, 2008; Rogalla von Bieberstein 2002, S. 17.

367 Siehe und vgl. Groh 1996, S. 15; vgl. auch Groh 1992, S. 275; Barkun 2003, S. 7.

machte Adorno bereits in seinen *Studien zum autoritären Charakter* aus. Dort beschrieb er den manipulativen Typus des autoritären Charakters, der seiner Beobachtung nach unter anderem zu Überrealismus neige.<sup>368</sup> Wenn- gleich verschwörungsideologisches Denken diese Form der Hyperrationalität für seine Welterklärungsmuster durchaus gehäuft anwendet, so scheitert es daran, es auf seine eigene Verschwörungsideologie anzuwenden.<sup>369</sup>

Konkret beschreibt diese Hyperrationalität einerseits eine Versessenheit auf strenge Kohärenz in der Welterklärung,<sup>370</sup> andererseits auch eine gewisse „Pedanterie“,<sup>371</sup> die bei der Jagd nach vorgeblichen Beweisen oder Indizien für das eigene Gedankenkonstrukt an den Tag gelegt wird:

„A final characteristic of the paranoid style is related to the quality of its pedantry. One of the impressive things about paranoid literature is the contrast between its fantasied conclusions and the almost touching concern with factuality it invariably shows.“<sup>372</sup>

1962 stellt Hannah Arendt für die totalitäre Propaganda fest, dass „von der Realität schließlich nichts mehr wirklich erscheint als die innere Logik, die Stimmigkeit der Fabel selbst.“<sup>373</sup> Ähnliche Mechanismen wirken auch bei Verschwörungsnarrativen. Inwieweit diese auch einen direkten Bezug zu Totalität aufweisen, wird im Folgenden in Unterkapitel 3.1.3 noch genauer beleuchtet.

Im Rahmen dieser Hyperrationalität jedenfalls legen verschwörungsideologische Erzählungen oft auch eine Arbeitsweise an den Tag, die stark an wissenschaftliche Arbeitsweisen erinnert – zumindest dem äußeren Anschein nach. So zitieren sich diverse Protagonist\*innen aktueller Verschwörungserzählungen regelmäßig gegenseitig und im Kreis, um so den Anschein von Wissenschaftlichkeit zu erwecken.<sup>374</sup> Auch vermeintliche alternative Autoritäten werden dabei, ohne kritischen Blick auf ihre tatsächliche Expertise, oft als intellektuelle Kapazitäten herangezogen. Akademische Titel und Würden können ihnen dabei einen besonderen Glanz verleihen. Anekdotisch im Gedächtnis geblieben ist mir dabei ein mit Professorentitel aufgeführter Experte im Interview der 9/11-Truther-Dokumentation „9/11

---

368 Vgl. Adorno 1973, S. 334f.

369 Vgl. Groh 1992, S. 275.

370 Vgl. Pipes 1998, S. 58f.

371 Siehe Hofstadter 1964, S. 82.

372 Siehe ebd.

373 Siehe Arendt 1962, S. 524.

374 Vgl. Benz 2007, S. 110; Jane/Fleming 2014, S. 44; Pipes 1998, S. 63; Barkun 2003, S. 28.

Mysteries – Die Zerstörung des World Trade Centers“, der die Statik des World Trade Center und seines Einsturzes erklärte.<sup>375</sup> Zugegebenermaßen verfügte David Ray Griffin tatsächlich über eine Professur – allerdings nicht etwa für Materialwissenschaften oder Bauingenieurwesen, sondern für Theologie. Seine Qualifikation scheint hier nicht unbedingt eine inhaltlich relevante Expertise zu sein, sondern die Tatsache, dass er selbst in der Vergangenheit bereits verschwörungsideologische Erzählungen über den Zusammenbruch des World Trade-Center verbreitet hatte. Auch der weit verbreiteten verschwörungsideologischen Dokumentation „Zeitgeist“ wird ein Vortrag von ihm prominent zitiert und er steht als Interviewpartner – wieder zu ingenieurwissenschaftlichen Fragen – zur Verfügung (siehe Abbildung 18).<sup>376</sup>



Abbildung 18: David Ray Griffin in „Zeitgeist“<sup>377</sup>

Auch in meinem Beispiel der Impfgegnerschaft und COVID-19-Leugnung begegnen einem diese Muster häufig wieder. Vermeintliche Autoritäten wer-

375 Siehe TheDokuDude: [Doku] 9/11 Mysteries – Die Zerstörung des World Trade Centers, in: YouTube, 08.11.2012, ab Minute 24:55, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=PbHvCBTmbjQ>.

376 Siehe Moconomy: Zeitgeist – The Movie | Documentary | Sociological | History | Christianity, 10.12.2022 (2007), ab Minute 46:19 und 50:30, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=XVYlxHteUMs>.

377 Siehe a. a. O., Minute 50:40.

den oft auch auf Basis akademischer Weihen prominent platziert bzw. platzieren sich medial auch selbst. Prof. Sucharit Bhakdi ist dafür im deutschsprachigen Raum ein sehr bekanntes Beispiel. Wenngleich es umstritten ist, ob er selbst als Verschwörungsideologe zählen sollte,<sup>378</sup> so ist er doch zur positiven Projektionsfläche vieler verschwörungsideologischer Aktivitäten während der Pandemie geworden.

Oft bauen verschwörungsideologische Organisationen oder auch loseere Communities sich komplexe, wissenschaftlich anmutende Forschungssyllabi auf. Die vom bekannten Vertreter von Verschwörungsideologien in den USA und inzwischen US-Gesundheitsminister unter Donald Trump, Robert F. Kennedy Jr., betriebene, impfskeptische Organisation *Children's Health Defense* stellt beispielsweise im Rahmen ihres Internetauftritts einen eigenen Reiter *Science* vor, der eine eigene Datenbank, Zusammenfassungen von Forschungsergebnissen oder auch eine eigene Seite mit der klanghaften Überschrift *Silenced and Censored*<sup>379</sup> anbietet. Ähnlich, nur in kleinerem Rahmen, stellt auch die von Sucharit Bhakdi gegründete Initiative *Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie e.V.* eigene Zusammenfassungen und Informationen vor allem um das Thema COVID-19 herum zur Verfügung. Die Veröffentlichungen selbst sind dabei auf den ersten Blick logisch, erst auf den zweiten Blick, wie vorhin bereits anhand des Kuhbandner-Papers dargestellt, bei näherer Betrachtung oft nicht haltbar.

Mit diesen Arbeitsweisen stellt die verschwörungsideologische Welterklärung die Welt kohärenter und schlüssiger dar als es die reale Welt jemals sein könnte: „The higher paranoid scholarship is nothing if not coherent—in fact the paranoid mind is far more coherent than the real world.“<sup>380</sup> Denn in der realen Welt, gerade in demokratischen Gesellschaften mit kontingenten Handlungsweisen der einzelnen Individuen, existieren Zufälle ebenso

---

378 Vgl. Kalisch, Muriel/Stotz, Patrick: *Corona-Videos auf YouTube. Hinter der Verschwörung*, in: *Spiegel online*, 21.05.2020, online verfügbar unter: <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/corona-verschwörungstheorien-und-die-akteure-dahinter-bill-gates-impfwang-und-co-a-2e9a0e78-4375-4dbd-815f-54571750d32d>; aber auch Blume, Michael: *Querdenken. Die libertäre Verschwörungsmithologie des Geldes*, in: *ZEIT online*, 17.04.2021, online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2021-04/querdenken-verschwörer-mithologie-bargeld-antisemitismus-michael-blume/komplettansicht>.

379 Siehe Children's Health Defense: *Silenced and Censored. Censored or Retracted Research, Articles and Videos*, online verfügbar unter: <https://childrenshealthdefense.org/silenced-and-censored/>.

380 Siehe Hofstadter 1964, S. 86; mit „paranoid“ meint Hofstadter den „paranoid style“ des Verschwörungsdenkens, den er in seinem Aufsatz beschreibt.

wie Phänomene, die zumindest nach aktuellem Wissensstand nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand zu erklären sind: „Magische Vorstellungen sind ‚Theorien‘, die die Wirklichkeit an logischer Konsistenz und Kohärenz weit übertreffen.“<sup>381</sup>

Dazu gehört auch die gezielte Suche nach Anomalien in offiziellen Erklärungen. Dieses **Anomaly Hunting** ist typisch für verschwörungsideologische Erzählungen und ihre Hyperrationalität. Andreas Anton sieht die Suche nach Ungereimtheiten und Unerklärlichem sogar als wichtigstes Instrument des Verschwörungsgedenkens.<sup>382</sup> So schaffen verschwörungsideologische Erzählungen es eben auch, immer mehr zu erklären als andere Welterklärungsansätze. Verschwörungserzählungen gelingt es, auch die Anomalien zu erklären und sie sehen darin einen Beweis für ihre eigene Richtigkeit.<sup>383</sup> Doch Anomalien existieren im realen Leben. Hannah Arendt schrieb in *Wahrheit und Lüge in der Politik*, dass „die Wirklichkeit die unangenehme Angewohnheit hat, uns mit dem Unerwarteten zu konfrontieren, auf das wir nicht vorbereitet waren“. Verschwörungsideologie, die den Komfort hat, wo notwendig ex-post argumentieren zu können, kann den Eindruck erwecken, eben doch vorbereitet gewesen zu sein, da neue Ereignisse im späteren Verlauf einfach in die eigene Ideologie inkorporiert werden.

Während der COVID-19-Pandemie waren beispielsweise aus unterschiedlichen Quellen tagesaktuell unterschiedliche Fallzahlen zu entnehmen – beispielsweise von den offiziellen Zahlen des Robert-Koch-Instituts und den Zahlen der Johns Hopkins University (JHU). Das passierte auf Basis unterschiedlicher Erhebungsmethodiken und auch von Meldeverzögerungen. Während im wissenschaftlichen und professionellen Kontext die Validität der Daten hinterfragt wurde,<sup>384</sup> wurden die voneinander abweichenden Fallzahlen im verschwörungsideologischen Kontext genutzt, um die Pandemie oder ihre Auswirkungen generell in Frage zu stellen. So wies zum Beispiel das staatliche russische Medienportal *Sputnik* in seiner, damals noch verfügbaren, deutschsprachigen Ausgabe auf die Diskrepanz zwischen den unterschiedlichen Zahlen hin, nicht ohne weitere Griffe an die verschwörungsideologische Klaviatur durch Hinweise auf angebliche

---

381 Siehe Groh 1992, S. 272.

382 Vgl. Anton 2011, S. 24f.

383 Vgl. Brotherton 2016, S. 75.

384 Vgl. etwa Stahl, Verena: *Kampf der Zahlen. Wem darf man in der Corona-Krise glauben, und was kann man daraus ableiten?*, in: *DAZ* 13, 2020, S. 54.

Verwicklungen von Bill Gates mit der JHU und angebliche CIA-Verstrickungen.<sup>385</sup>

Verschwörungsideologie spielt dabei einem weiteren Punkt demokratischer und kritisch-wissenschaftlicher Wissensgenerierung in die Karten. Wissenschaftliche Theorien sind nicht verifizierbar, sondern werden nur mit einer Ansammlung von Beweisen und durch fehlgeschlagene Falsifikation immer wahrscheinlicher.<sup>386</sup> Das können Verschwörungsnarrative nutzen, um offizielle Erklärungen in Frage zu stellen, weit über den Punkt einer sinnvollen wissenschaftlichen Falsifikationsstrategie hinaus.

In ihrem Werk über die *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* schreibt Hannah Arendt schließlich über die „Sehnsucht der Massen nach einem völlig in sich konsequenten, verständlichen und voraussagbaren Geschehen“.<sup>387</sup> Diese Sehnsucht könne jedoch nicht erfüllt werden, „ohne mit dem gesunden Menschenverstand in Konflikt zu kommen“.<sup>388</sup> Mit den aufgeführten Strategien nutzen Verschwörungserzählungen das Verlangen des menschlichen Gehirns nach „**Cognitive closure**“.<sup>389</sup> Doch dieses Verlangen kann am Ende niemals erfüllt werden, „[d]enn was wir unter Wirklichkeit verstehen, ist niemals mit der Summe aller uns zugänglichen Fakten und Ereignisse identisch und wäre es auch nicht, wenn es uns je gelänge, aller objektiven Daten habhaft zu werden.“<sup>390</sup> Verschwörungsdenken kennt weniger offene Enden als die wirkliche Welt<sup>391</sup> und bietet daher ein geschlosseneres Weltbild bzw. befriedigt das Verlangen nach *cognitive closure* besser als die Realität es tut. So denkt Verschwörungsideologie immer in geschlossenen Systemen und stellt so Kongruenz her zwischen den eignen Vorstellungen und der Perzeption der Welt. „Das Ganze ist das Unwahre“<sup>392</sup> war vor diesem Hintergrund (und als Anspielung auf Hegels „Das Wahre ist

---

385 Vgl. Gräser, Tilo: *Corona-Krise: Die Johns-Hopkins-Universität und ihr Einfluss vor und während der Pandemie*, in: *Sputnik News*, 15.04.2020, Memento online unter: <https://web.archive.org/web/20201124185621/https://de.sputniknews.com/politik/20200415326908489-corona-krise-johns-hopkins-universitaet/>.

386 Vgl. Popper, Karl R.: *Logik der Forschung*, 9., verbesserte Auflage, Tübingen 1989, S. 198f.

387 Siehe Arendt 1962, S. 523.

388 Siehe ebd.

389 Siehe Jane/Fleming 2014, S. 75; Douglas et. al. 2019, S. 7.

390 Siehe Arendt, Hannah: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*, München 1972, S. 89.

391 Vgl. Pipes 1998, S. 58f.

392 Siehe Adorno, Theodor W.: *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*, Frankfurt am Main 1981 (1951), S. 57.

das Ganze<sup>393</sup>) ein Diktum Theodor W. Adornos. Demokratie ist eben kein abgeschlossener Prozess, in das ein solches, geschlossenes Weltbild passen würde. Ein solcher würde am Ende statt in Demokratie in Totalität enden.<sup>394</sup> Ein Ende der Geschichte wie von Fukuyama postuliert (und in seinem Buch von 1992 auch kritisiert)<sup>395</sup> kann es daher eben nicht geben, denn es wäre inhärent undemokratisch.

### Fehlen einer konsistenten Erzählung

Die daraus resultierende epistemische Unsicherheit ist also ein Kern der Demokratie. Das werde ich in meinem Zwischenfazit in Kapitel 4.1 noch einmal aufgreifen und demokratietheoretisch näher betrachten. An dieser Stelle genügt der Verweis darauf, dass Demokratien nach einem erkenntnistheoretisch offenen Weltbild funktionieren. Verschwörungsideologien dagegen stellen sich in diesem Sinne oft so dar, als wären sie schon vor dem Ereignis existent gewesen, das sie zu erklären suchen, als hätten sie nur erwartet, dass die Realität ihnen die passenden Fakten zuspielt.<sup>396</sup> Dieser Mechanismus ist dabei nicht prinzipiell nur Verschwörungserzählungen eigen. Es ist nicht so, dass politisches Handeln und politische Einstellungen nur auf unserer Individualität basieren. Wir alle hängen Ideologien an und diese färben unsere Wahrnehmung der Welt.<sup>397</sup> Rob Brotherton nennt das auch „**confirmation bias**“,<sup>398</sup> bzw. „*biased assimilation*: We interpret ambiguous events in the light of what we already believe.“<sup>399</sup> In der Abhandlung über *Wahrheit und Lüge in der Politik* stellt Hannah Arendt auch den durchaus ambivalenten Zusammenhang zwischen Wahrheit und Demokratie dar;<sup>400</sup> über die Lüge als politisches Instrument schreibt sie dabei in dem weiter oben kürzer dargestellten Zitat, „der Lügner [hat] den großen Vorteil, im

393 Siehe Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Phänomenologie des Geistes*. Vorrede, Bamberg, Würzburg 1807, online verfügbar unter: <https://hegel-system.de/de/ph-vorrede.htm>.

394 Vgl. Tänzler, Dirk: *Das Ganze ist das Un-/Wahre*, in: Stephan Lessenich (Hrsg.): *Geschlossene Gesellschaften. Verhandlungen des 38. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bamberg 2016*, 2017, online verfügbar unter: [https://publikationen.sozioologie.de/index.php/kongressband\\_2016/article/view/768](https://publikationen.sozioologie.de/index.php/kongressband_2016/article/view/768).

395 Vgl. Fukuyama, Francis: *The End of History and the Last Man*, New York, NY 1992.

396 Vgl. Brotherton 2016, S. 87.

397 Vgl. a.a.O., S. 97.

398 Vgl. a.a.O., S. 224.

399 Vgl. a.a.O., S. 229; Hervorhebung im Original.

400 Vgl. zu diesem Zusammenhang auch den Artikel: Hidalgo, Oliver: *Die Normativität der Demokratie jenseits der „Wahrheit“*, in: *POLIS* 2/2023, S. 7–10.

voraus zu wissen, was das Publikum zu hören wünscht [...], während die Wirklichkeit die unangenehme Angewohnheit hat, uns mit dem Unerwarteten zu konfrontieren, auf das wir nicht vorbereitet waren.“<sup>401</sup> Für diese Konfrontation mit Unerwartetem kann die *confirmation bias* in umgekehrter Funktionsweise jedoch genauso eingesetzt werden. Denn Informationen, die unserer Weltanschauung widersprechen, wird darin automatisch ein geringeres Vertrauen entgegengebracht.<sup>402</sup> Diese Verhaltensweise stellt wiederum eine Verknüpfung zum Typus des autoritären Charakters her, dessen Eigenheit auch „ein besonders rigides Festhalten an Normen, Werten und Deutungsmustern sein“ kann.<sup>403</sup> Jane und Fleming bilden für diese Erscheinung auch den Begriff „**a priori-ism**“, der das Phänomen sehr gut beschreibt: neue Erkenntnisse werden nur noch im Rahmen der vorgefertigten Ideologie interpretiert.<sup>404</sup>

Wer nicht an die Gefährlichkeit des neuartigen Corona-Virus oder zumindest an dessen Existenz glaubte, war kaum empfänglich für die mehrheitlichen Stimmen aus der wissenschaftlichen Community, die diese unterstrichen und versuchten, sie durch Zahlen zu belegen. Stattdessen zeigt sich, dass der vorgelagerte Glaube an eine Verschwörungsideologie auch im Nachgang dazu führte, dass beispielsweise Daten und Informationen betreffend Impfungen gegen das Virus nur unter dieser Brille betrachtet werden konnten. Daten aus Spanien beispielsweise belegen einen klaren statistischen Zusammenhang zwischen dem Anhängen an Verschwörungsideologien und mangelnder Impfbereitschaft.<sup>405</sup>

Mit der Eingangs zum Begriff der *Verschwörungstheorie* bereits erwähnten Tatsache, dass es sich hier um keine Theorien im Popper'schen Sinne handelt, einher geht schließlich ein „Lack of Narrative Hypothesis“, der vielen Verschwörungserzählungen anhaftet, also das **Fehlen einer eigenen Hypothese**. Oft werden keine sinnvollen Hypothesen angeboten, sondern der Fokus auf Anomalien gelegt (s. o.). Sofern diese sich durch unleugbare Fakten widerlegen lassen, wird zur nächsten vermeintlichen Anomalie übergegangen.<sup>406</sup> Wiederum über die Lüge schreibt Hannah Arendt: „Konsequentes Lügen ist im wahrsten Sinne des Wortes bodenlos und stürzt Men-

---

401 Siehe Arendt 1972, S. 10.

402 Vgl. Collins 2012, S. 17.

403 Siehe und vgl. Oesterreich, Detlef: *Flucht in die Sicherheit. Zur Theorie des Autoritarismus und der autoritären Reaktion*, Opladen 1996, S. 121.

404 Siehe und vgl. Jane/Fleming 2014, S. 36.

405 Vgl. Nefes et. al. 2023.

406 Siehe Collins 2012, S. 77.



schen ins Bodenlose, ohne je imstande zu sein, einen anderen Boden, auf dem Menschen stehen könnten, zu errichten.“<sup>407</sup>

Vor dem Hintergrund des weiter oben beschriebenen Hyperrealismus von Verschwörungserzählungen mag dieser Punkt auf den ersten Blick kontraintuitiv erscheinen. Allerdings sind die Bezugspunkte unterschiedliche: Der Hyperrealismus bzw. das gesamte Kongruenzdenken versucht sich als Erzählstrategie an einer Rationalisierung einer bereits bestehenden Erzählung. Das Fehlen einer eigenen Hypothese dagegen bezieht sich darauf, dass der Beweis der Nullhypothese hier nicht etwa zum Verwerfen der ursprünglichen Hypothese führt, sondern lediglich zur Erweiterung der Prämissen – quasi das Gegenteil von Occams Rasiermesser. Eine kohärente Hypothesenbildung ist so nicht möglich.

### *Logische Fehlschlüsse und ähnliche Fehlleistungen*

So gesehen könnte man die These unterstreichen, „conspiracy theories are unproven *by design*.“<sup>408</sup> Denn eine nicht falsifizierbare Hypothese kann logisch gesehen von ihrer Grundanlage her nicht bewiesen werden. Neben dieser in konspiratorischen Erzählungen bereits angelegten Beweiswidrigkeit kommen einige starke logische Fehlschlüsse zum Tragen, die sie als unlogisch entlarven. Dabei ist es nicht hinreichend, dass das Wort ‚Verschwörung‘ fällt, damit man von Verschwörungsideologie reden kann, vielmehr „*ist* [es] wichtig, Wahrheit von Unwahrheit zu trennen.“<sup>409</sup> So hat zwar Churchill während des Zweiten Weltkriegs durchaus von einer Verschwörung der Nationalsozialisten gesprochen; allerdings ist es wohl kaum angemessen, das in Relation dazu zu setzen, wie NS-Ideologen von einer jüdischen Weltverschwörung gesprochen haben.<sup>410</sup>

Eng verwandt mit der Verleugnung des Prinzips der Faktizität überhaupt ist so die an obiger Stelle auch bereits erwähnte Verleugnung von Wahrheit bzw. einzelnen Wahrheiten per se. Die Frage, wie Wahrheit überhaupt zu deuten ist, ist eine der großen philosophischen Fragen. Dabei kann zumindest hier noch dahingestellt bleiben, welchen Wahrheitsbegriff man an dieser Stelle anlegen kann – ob nun ein eher objektiver, bzw. auf Offenbarung ausgelegter Wahrheitsbegriff, ein eher subjektives Verständnis von Wahrheit

---

407 Siehe Arendt 1972, S. 84.

408 Siehe und vgl. Brotherton 2016, S. 65.

409 Siehe und vgl. Pipes 1998, S. 67.

410 Vgl. a.a.O., S. 67f.

im Sinne von Kohärenz oder Konsens oder ein vermittelnder Ansatz, der eine Übereinstimmung beider verlangt.<sup>411</sup> Denn verschwörungsideologische Denkstrukturen und Narrative können keinen dieser Wahrheitsbegriffe mit Leben erfüllen. Vorgeblich geht es auch Verschwörungsideolog\*innen um die Suche von Wahrheit hinter den realweltlich beobachtbaren Phänomenen.<sup>412</sup> Allerdings sitzen sie einem Trugschluss auf und zweifeln nur des Zweifelns willen: während es dem modernen Zweifel um die Suche nach Erklärungen für Unerklärbares geht – prinzipiell das Grundbedürfnis aller aufgeklärten Individuen –, relativiert das postmoderne Konzept des Zweifelns den Begriff der Wahrheit und stellt einfach verschiedene Wahrheiten nebeneinander.<sup>413</sup> Dieser „Denialism“<sup>414</sup> bringt in einer demokratischen Gesellschaft verschiedene epistemische Probleme mit sich:

Auf der einen Hand wird ein diskursive Wissensfindung abgelehnt, ja bisweilen sogar torpediert. „In pluralistischen Gesellschaften ist Wissen wesentlich exoterisch“,<sup>415</sup> das heißt für die Öffentlichkeit bestimmt und dort auch präsent oder zumindest zugänglich. Bei Verschwörungserzählungen handelt es sich dabei in pluralistischen, demokratischen Gesellschaften in der Regel um heterodoxes Wissen.<sup>416</sup> Das heißt, verschwörungsideologische Erzählungen stehen im **Widerspruch zu offiziellen Quellen** und stellen offizielle Autoritäten in Frage.<sup>417</sup> Dabei stellen sie jedoch in der ganzen Art ihrer Gegenöffentlichkeit in der Regel nicht nur die offiziellen Fakten in Frage, was in einer Demokratie legitim ist und sein muss, sondern opponieren gegen den demokratisch-diskursiven Willensbildungsprozess als solchen. Während der COVID-19-Pandemie konnte man verschiedene Bündnisse beobachten, die sich in Opposition zum demokratischen Willensbildungsprozess und zu demokratischen Verfahrensmechanismen stellten. In Bayern beispielsweise formierte sich ein Bündnis für ein Volksbegehren *Abberufung des Landtags*, das jedoch nur knapp über 200.000 Unterschriften erhielt und damit von deutlich weniger als der für

---

411 Vgl. Gloy, Karen: *Wahrheitstheorien. Eine Einführung*, Tübingen 2004, S. 71f.

412 Unter Umständen ist diese Beschäftigung mit definitiven Wahrheiten in einem demokratischen Gemeinwesen auch generell als problematisch anzusehen, vgl. Hidalgo 2023.

413 Vgl. Lutter 2001, S. 39f.

414 Siehe Collins 2012, S. 78.

415 Vgl. Knoblauch, Hubert: *Wissenssoziologie*, Konstanz 2005, S. 163, zitiert nach Anton 2011, S. 71.

416 Vgl. Hagemeister 2004, S. 89.

417 Vgl. ebd.; Anton 2011, S. 19, 24f.; Jane/Fleming 2014, S. 112; Aaronovitch 2009, S. 80; Bartoschek 2015, S. 22; Adorno beschreibt ähnliches – also die Ablehnung offiziellen Wissens – auch für den autoritären Charakter, vgl. Adorno 1973, S. 199.

den Antrag notwendigen Anzahl von 1 Million Wahlberechtigten unterstützt wurde.<sup>418</sup>

Einerseits wird von Verschwörungsgläubigen dieser Willensbildungsprozess als solcher abgelehnt, da er nicht die gewünschten – a priori schon feststehenden (s.o.) – Ergebnisse bringt. Hier erfolgt die grundlegende Ablehnung eines demokratischen Prozesses, zumindest, solange er nicht das gewünschte Resultat bringt.<sup>419</sup> Ein totalitärer Wissensbegriff zeigt hier seine ersten Vorzeichen, die ich im Rahmen des folgenden Unterkapitels noch genauer beleuchten werde.

Andererseits werden auch die Institutionen, die hinter diesen Informationen stehen, angegriffen. Das ist ein weiterer Prozess der demokratischen Delegitimierung, da die Institutionen eines demokratischen Staates ihre Legitimation natürlich auf Input-Seite durch das Volk bzw. seine Mehrheit erfahren. Von beiden Prozessen – der Delegitimierung diskursiver Willensbildungsprozesse wie auch der Delegitimierung demokratischer gesellschaftlicher Institutionen – geht ein großes Gefahrenpotential aus.

In autoritären und in Transitionsregimen kann Verschwörungsideologie im Vergleich eine ganz andere Wirkung entfalten. Hier können verschwörungsideologische Erzählungen zur Legitimationsquelle werden oder auch fehlgeschlagene Pläne erklären.<sup>420</sup>

Selbst wenn man aber keinem subjektiv-diskursiven Wahrheitsverständnis anhängt, wie im vorletzten Absatz vorausgesetzt; also, wenn man einen objektiven Wahrheitsbegriff vertritt, so kann Verschwörungsideologie diesem erst recht keine Genüge tun. Eine der verschwörungsideologischen Grundannahmen, die schon früh auch als solche erkannt wurde, ist der Satz „**nothing is as it seems**“,<sup>421</sup> „[n]ichts ist wie es scheint“.<sup>422</sup> Denn verschwörungsideologische Argumentation „casts doubt on absolutely everything, even our basic understanding of reality.“<sup>423</sup> Fakt und Fiktion wer-

418 Vgl. von Löwis, Julian: *Volksbegehren „Bündnis Landtag abberufen“ scheitert deutlich*, in: *BR.de*, 28.10.2021, Memento online unter: <https://web.archive.org/web/20211028122007/https://www.br.de/nachrichten/bayern/volksbegehren-buendnis-landtag-abberufen-scheitert-deutlich,Sn8MveP>.

419 Das ist im Grunde Ausdruck fehlender Ambiguitätstoleranz. Würde der Willensbildungsprozess das gewünschte Ergebnis bringen, wäre wohl kaum Widerstand von verschwörungsideologischer Seite zu erwarten. Der dahintersteckende Erwartungshorizont entspricht eher einer plebiszitären Diktatur denn einer Demokratie.

420 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 80.

421 Siehe Brotherton 2016, S. 80; vgl. auch Pipes 1998, S. 74 ff.

422 Siehe Butter 2020, S. 57.

423 Siehe und vgl. Brotherton 2016, S. 68.

den umgedreht und aus prinzipiellem Widerspruch zu offiziellen Erklärungen wird sehr unwahrscheinlichen Erklärungen ein Wahrheitscharakter zugesprochen.<sup>424</sup> Unwahrscheinlich sind diese Erklärungen auch, weil Verschwörungsideologie, wie ich zu Anfang dieses Kapitels bereits festgestellt habe, monokausale Bedeutungszusammenhänge herstellt, wo diese in der wirklichen Welt nur seltenst vorhanden sind.<sup>425</sup> Vielmehr glauben Menschen, die bereits manifeste verschwörungsideologische Einstellungen zeigen, selbst an sich widersprechende Verschwörungserzählungen, solange diese nur den offiziellen Quellen widersprechen.<sup>426</sup> Am Beispiel des pathologischen Lernens, das – wie ich noch zeigen werde – als Erklärungsansatz für die Wirkungsweisen von Verschwörungsideologien geeignet ist, zeigt Miller, dass eine gegnerische Aussage auch dann als falsch wahrgenommen wird, „selbst wenn sie nicht bestritten werden kann.“<sup>427</sup>

Klar zu unterscheiden ist, um auf Hofstadters bekannten Aufsatz zurückzukommen, jedoch diese kollektive Paranoia oder der „paranoid style“<sup>428</sup> von einer klinischen Paranoia. Während Dieter Groh hier zwar auch Gemeinsamkeiten ausmacht, ist der Unterschied für ihn offensichtlich: (Klinische) Paranoiker\*innen sehen konkrete, wesenhafte Erscheinungen wohingegen der kollektive Wahn zwar die verkehrte Welt offenkundig sieht, die verkehrende Kraft jedoch als verborgen.<sup>429</sup> Eine individuelle Pathologisierung von Verschwörungsgläubigen ist also nicht zielführend. Soweit Verschwörungsideologie kulturelles und politisches Phänomen ist, muss sie Gegenstand sozialwissenschaftlicher und auch sozialpsychologischer Betrachtung bleiben.

Gerade in Demokratien, die von Interessengegensätzen und Interdependenzen gekennzeichnet sind, sind diese monokausalen Ansätze schon von ihrer Grundkonzeption her falsch. Darin drückt sich mehr eine Ablehnung der offiziellen, demokratischen Institutionen aus, denn ein gesunder Skeptizismus, der offen sein müsste dafür, dass die offizielle Erklärung doch auch kongruent mit der Realität sein könnte, ja das in den meisten Fällen wohl auch ist.

---

424 Vgl. Barkun 2003, S. 29; Aaronovitch 2009, S. 131.

425 Vgl. Benz 2007, S. 10.

426 Vgl. Brotherton 2016, S. 95 f.

427 Siehe und vgl. Miller, Max: *Kollektive Lernprozesse. Studien zur Grundlegung einer soziologischen Lerntheorie*, 1. Auflage, Frankfurt am Main 1986, S. 434.

428 Siehe Hofstadter 1964, S. X.

429 Vgl. Groh 1992, S. 275–277.

Hinzu kommt noch, dass das verschwörungsideologische Wissen nicht nur heterodox ist, sondern auch als stigmatisiert angesehen wird. Als solchem haftet ihm auch ein gewisser Reiz des Verbotenen an.<sup>430</sup> Dieser macht verschwörungsideologische Erklärungsansätze für Systemgegner\*innen besonders anziehend. Hier hat Verschwörungsideologie eher schon einen instrumentellen Charakter angenommen, denn den einer Faktensuche.

Wie diese Tatsache sogar sehr deutlich zelebriert wird, kann man in vielen Beispielen verschwörungsideologischer Kommunikation sehen. Im bereits erwähnten YouTube-Film *9/11 Mysteries – Die Zerstörung des World Trade Centers*, wird an verschiedenen Stellen der Text „offizielle Darstellung“ quasi wie ein Disclaimer oder eine Art Content Note eingeblendet (siehe Abbildung 19).<sup>431</sup> Der offiziellen Darstellung wird im Folgenden dann eine eigene Darstellung der Fakten gegenübergestellt. Dem Publikum wird so suggeriert, dieser offiziellen Darstellung eben keinen Glauben zu schenken.



Abbildung 19: Standbild aus der Dokumentation ‚9/11 Mysteries‘<sup>432</sup>

Kritik an der Darstellung von Verschwörungserzählungen als „falschem Wissen“ kommt von Andreas Anton. Aus seiner wissenssoziologischen Be-

430 Vgl. Barkun 2003, S. 28.

431 Vgl. TheDokuDude 2012, u. a. Minute 4:27, 5:42, 8:01, 11:18, 18:18, 01:10:43, 01:11:44.

432 Siehe a. a. O., ab Minute 01:11:44.

trachtung heraus, kann man das Ende eines Diskurses nicht bereits vorwegnehmen durch die Verbrämung bestimmter Informationen als falsch, illegitim oder mit negativen Konsequenzen behaftet.<sup>433</sup> Der daraus sich ergebende erkenntnistheoretische Relativismus ist allerdings zumindest aus einer demokratietheoretischen Perspektive problembehaftet. „[E]ine ‚post-truth-democracy‘ [...] wäre keine Demokratie mehr“, stellt Jürgen Habermas 2005 fest.<sup>434</sup> Eine solcher politischer Zusammenschluss wäre nicht auf Dauer überlebensfähig.<sup>435</sup> Mit Blick auf Legitimität und Funktion des demokratischen Gemeinwesens muss diese Sichtweise an dieser Stelle entschieden zurückgewiesen werden.

Anton sieht, und hier ist ihm wieder zuzustimmen, das Aktionsfeld des Verschwörungsdenkens in der Diskrepanz zwischen eingeschränkten Partizipationsmöglichkeiten und entgrenzten Informationsmöglichkeiten. Das Vertrauen in die Institutionen, die orthodoxes Wissen festlegen, schwindet. Durch Entgrenzung des Wissens verliert dieses seine „Unbestreitbarkeit und Verlässlichkeit“.<sup>436</sup> Diese Argumentation ist bestechend vor dem Hintergrund, dass lediglich die Verfügbarkeit eines großen Wissensangebotes noch nicht notwendigerweise zu größerem Verständnis über die Mechanismen, die darin beschrieben werden, führt. Informationen müssen bei einer solch großen Informationsfülle nicht nur gefiltert, sondern auch bewertet werden, um daraus wissen generieren zu können. Das ist „eine zeitaufwendige Strategie, Informationen zu finden, zu verstehen, zu überprüfen, zu beurteilen, zu filtern, zu reflektieren und zu kritisieren. Wissen ist ein Bündel hochkomplexer Kulturtechniken“.<sup>437</sup> Wenn Wissen also ubiquitär verfügbar ist, so ist damit nicht automatisch Verschwörungserzählungen ein Riegel vorgeschoben. Im Gegenteil können Verschwörungsideolog\*innen so sogar in wissenschaftlichen Quellen vermeintliche Nachweise für ihre Welterklärungsmuster finden.

---

433 Vgl. Anton 2011, S. 60.

434 Siehe und vgl. Habermas, Jürgen: *Religion in der Öffentlichkeit*, in: Habermas, Jürgen (Hrsg.): *Zwischen Naturalismus und Religion. Philosophische Aufsätze*, Frankfurt am Main 2005, S. 150f.

435 Vgl. Brunkhorst, Hauke: Selbstbestimmung durch deliberative Demokratie, in: *Leviathan* 45 (1), 2017, S. 25f.

436 Siehe und vgl. Anton 2011, S. 58.

437 Siehe und vgl. Herbold, Astrid: *Der Wandel der Wissensgesellschaft*, in: Birthe Kretschmer/Frederic Werner (Hrsg.): *Die digitale Öffentlichkeit. Wie das Internet unsere Demokratie verändert*, Friedrich-Ebert-Stiftung, Hamburg, 2011, S. 63.

Dieser Mechanismus wird auch „**Goalpost moving**“<sup>438</sup> genannt bzw. kann auch als quellenmäßiges „**cherry picking**“<sup>439</sup> beschrieben werden. Verschwörungserzählungen behandeln nicht alle Beweise gleich.<sup>440</sup> Wie ich bereits dargestellt habe, werden Beweise nicht akzeptiert, die dem eigenen apriorischem Weltbild widersprechen. Solche Beweise, die das eigene Weltbild stützen, werden in der Verschwörungsideologie jedoch lange nicht so kritisch hinterfragt wie jede einzelne offizielle Information.<sup>441</sup> Das ist zugegebenermaßen kein Phänomen, das auf Verschwörungsideologie alleinig zutrifft; Hannah Arendt beschreibt es als allgemeine Tatsache der Natur des Menschen.<sup>442</sup> Hans Albert beschreibt als eine Eigenheit dogmatischen und ideologischen Denkens die „Nicht-Immunität gegen rational irrelevante Argumente“<sup>443</sup> Jedoch scheinen Verschwörungsideolog\*innen besonders exzessiv damit umzugehen und eine gewisse Expertise darin entwickelt zu haben, Beweise und Quellen auszusortieren.

Oftmals legen sie auch nur einen laxen Umgang mit Quellenkritik zu tage und sind bereit, Informationen, die die eigene Weltanschauung unterstützen, ohne weiteres Hinterfragen zu übernehmen. Das tun sie „ohne Prüfung ihrer Glaubwürdigkeit, Plausibilität, ihres Anspruchs auf Wahrhaftigkeit“<sup>444</sup> Vielfach werden auch Verschwörungserzählungen geglaubt und als Beweise angeführt, die von Forscher\*innen zu Testzwecken erfunden wurden.<sup>445</sup> Dieses Verhalten kann als eklektisch<sup>446</sup> beschrieben werden, den Verschwörungsgläubigen ist es hier schlicht *egal*, wie plausibel oder vertrauenszerstörend ihre Quelle ist.

Insbesondere das Phänomen des *Goalpost-Moving* war häufiger zu beobachten, wenn es aus dem impfskeptischen Bereich zu Diskussionen über die Sicherheit von COVID-19-Impfstoffen kam. Nachdem öffentlich weitgehend bekannt wurde, dass die entsprechenden Impfstoffe trotz der Kürze der Zeit recht sorgfältig, sogar teilweise mit deutlich höheren Fallzahlen als bei regulären Impfstoffstudien, getestet wurden und auf diesem Feld daher

438 Siehe Collins 2012, S. 78.

439 Siehe ebd.

440 Siehe Brotherton 2016, S. 74; Pipes 1998, S. 68–74.

441 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 209.

442 Vgl. Arendt 1972, S. 56.

443 Als Kehrseite der „Immunität gegen relevante Argumente“, die ich später unter dem Begriff des *pathologischen Lernens* noch genauer betrachten werden, siehe und vgl. Albert, Hans: *Traktat über kritische Vernunft*, 3., erweiterte Auflage, Tübingen 1975, S. 94.

444 Siehe und vgl. Benz 2007, S. 12.

445 Vgl. Brotherton 2016, S. 12.

446 Siehe Barkun 2003, S. xi.

kein Punkt mehr zu machen war, wurden weitergehende Forderungen lauter, die davor nicht Teil der *Spielregeln* waren. Etwa danach, dass es Langzeituntersuchungen geben müsste, die über mehrere Jahre laufen müssten, bevor ein Impfstoff zugelassen werden könne. In der Situation einer sich akut ausbreitenden Pandemie keine sonderlich realistische oder zielführende Forderung.

Es finden sich jedoch auch Verhaltensweisen, die sich als deutlich vorsätzlicher darstellen. So etwa die *intentionale Umdeutung* von Beweisen. Das Phänomen beschrieb Armin Pfahl-Traugher schon 2002: Beweise werden oft „willkürlich uminterpretiert“.<sup>447</sup> Auch ein bewusstes Inkaufnehmen von Fälschungen kann beobachtet werden. Man kann an eine verschwörungsideologische Erzählung glauben, selbst wenn man weiß, dass die zugrundeliegenden Quellen gefälscht sind.<sup>448</sup> Denn Verschwörungsgläubige sehen eine zeitlose, eben apriorische Wahrheit hinter ihrer Ideologie, für die Beweise zwar Illustration sein können, zur Legitimierung der eigenen Überzeugung aber nicht notwendig sind.

Verschwörungsideolog\*innen verschaffen sich so natürlich einen unfairen Vorteil in einem demokratisch strukturierten Diskurs. Während zumindest Teile der Öffentlichkeit sich an einer redlichen Debatte und an einer kohärenten Beweisführung versuchen werden, ist für Verschwörungsideolog\*innen jedes Mittel recht, das Gegenüber von der eigenen Ansicht zu überzeugen. Der demokratische Diskurs kann dadurch Schaden erleiden, wenn seine – ungeschriebenen – Regeln gebrochen werden und die sich regelwidrig verhaltende Seite dadurch nicht nur keine Sanktionen zu erwarten hat, sondern der Erfolg ihr am Ende sogar noch Recht gibt.

Zum Schluss dieses Abschnittes möchte ich schließlich noch **weitere logische Fehlschlüsse** aufzeigen, die verschwörungsideologische Denkstrukturen kennzeichnen. Collins beschreibt drei „logical fallacies“ bzw. Biases, die für Verschwörungserzählungen typisch sind. Neben einer Art intentionalem Fehlschluss und der „just-world-hypothesis“, die ich im Laufe der folgenden Unterpunkte noch mitsamt ihrer Funktion aufzeigen werde,<sup>449</sup> beschreibt er die „hindsight bias“.<sup>450</sup> Verschwörungsideologie ist dadurch gekennzeichnet, dass ihre Welterklärungssätze im Nachhinein betrachtet immer funktionieren, genau so, als wären reale Ereignisse exakt so eingetre-

---

447 Siehe und vgl. Pfahl-Traugher 2002, S. 32 f.

448 Vgl. a. a. O., S. 39 ff.

449 Unter den Stichworten *intentionales Geschichtsverständnis* und *verschwörungsideologische Theodizee*.

450 Siehe und vgl. Collins 2012, S. 67 f.



ten, wie es kongruent mit der Verschwörungserzählung ist. Das liegt aber weniger an der Vorhersagekraft, an der erklärenden Funktion von Verschwörungsideologien, denn diese ist gering. Vielmehr passen sich verschwörungsideologische Erzählungen immer im Nachhinein an schon gewesene Ereignisse an. Ganz ähnlich wie Verschwörungsideologie mit anderen Ideologien verschmelzen kann, kann sie realweltliche Phänomene in sich aufsaugen. Damit stärkt sie ihre vermeintliche Erklärungswirkung, kann aber deswegen noch lange keine prospektiven Vorhersagen treffen. Das wäre ihr sogar wesensfremd. Die wenigsten Ereignisse, die durch verschwörungsideologische Erklärungsansätze im Vorhinein vorausgesagt wurden, sind schlussendlich eingetreten. Bekanntes Beispiel sind etwa die Voraussagen von Q, der zentralen Figur der QAnon-Verschwörungserzählung. In seinen frühen als *Q Drops* bekannten Botschaften behauptete er unter anderem:

„Hillary Clinton will be arrested between 7:45 AM - 8:30 AM EST on Monday - the morning on Oct 30, 2017.“<sup>451</sup>

Daneben behauptete er, diverse andere Verhaftungen ebenso wie Rücktritte vorhersagen zu können, die jedoch allesamt nicht eintrafen. Man kann also sehen, die prädiktive Erklärungskraft der meisten Verschwörungserzählungen ist gering. Q trat schließlich die Flucht ins Kryptische an und äußerte sich später nur noch so unklar, dass seine Vorhersagen in jede mögliche Richtung interpretiert werden konnten, und er damit quasi also immer richtig lag.

Ein weiterer Fehschluss, der ganz gezielt die diskursive Meinungsbildung in demokratischen Gesellschaften angreift, ist der der **falschen Ausgewogenheit**. Verschwörungsgläubige fordern oftmals Ausgewogenheit in öffentlichen, in medialen Debatten. Was sie damit meinen, ist dass jede mögliche Meinung gleich gewichtet dargestellt werden sollte – sei sie noch so abwegig, unwahrscheinlich oder schlicht nicht gesellschaftlich mehrheitsfähig. Zugrunde liegt hier eine falsche Argumentationskette: nur weil eine Tatsache nicht zu 100 Prozent bewiesen ist, werden nicht automatisch alle anderen Erklärungsansätze genauso wahrscheinlich wie der ursprüngliche.<sup>452</sup> Bildlich dargestellt:

---

451 *Q Drops*, online verfügbar unter: <https://qalerts.app/qalerts-compressed.pdf>.

452 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 156.

„The idea that counterviews always exist and are always legitimate is widespread [...] After all, if Person A thinks we had not been visited by extraterrestrials, and Person B thinks we have, each person has a 50 per cent chance of being correct, no?“<sup>453</sup>

Die korrekte Antwort muss hier nein sein. Wenngleich ein gewisser intuitiver Reflex zwei unterschiedlichen Ansichten eine gleiche Wahrscheinlichkeit zusprechen möchte, sind mitnichten – bei Betrachtung aller Fakten – zwei Aussagemöglichkeiten immer exakt gleich wahrscheinlich. Eine ausgewogene Berichterstattung, muss – und sollte – also nicht völlig unrealistische Erklärungsansätze mit der gleichen Gewichtung darstellen, wie plausible, wissenschaftlich hinterlegte Erklärungsansätze, die aber – wie alle wissenschaftlichen Theorien – nie zu 100 Prozent bewiesen werden können.

Nicht zuletzt können auch **Nichtigkeiten, Kleinigkeiten und Formalien** Einfluss auf die Glaubwürdigkeit einer Erzählung haben. Rob Brotherton zeigt das anhand einer Studie zu Schriftarten auf: in einer Studie sei gezeigt worden, dass Proband\*innen einer Verschwörungserzählung eher eine Verschwörungserzählung geglaubt haben, wenn sie in Arial statt in einer verschnörkelten Schriftart gesetzt wurden.<sup>454</sup>

All die vorangegangenen Punkte zeigen, dass unser menschliches Gehirn uns allzu oft täuschen kann. Auch wenn die Mechanismen bekannt sind, die hinter solchen Täuschungen stecken, sind wir selbst auch nicht davor gefeit: „It turns out that we're not always the best judge of why we believe what we believe.“<sup>455</sup>

#### 3.1.3 Subjektive Realitätskonstruktion

Verschwörungsideologie als Denkform zeichnet sich neben diesen intellektuell-logischen Prinzipien vor allem auch durch eine bestimmte Wahrnehmung und Konstruktion der angeblichen Verschwörung und ihrer Hinterleute aus. Verschwörungsideologie ist hier ein Filter, der nicht lediglich Teile der Wahrnehmung der Umwelt herauszieht, sondern zum Teil auch in der Lage ist, sie zu rekombinieren. Die daraus resultierende subjektive Wahrnehmung schlägt sich in verschiedenen Ausdrucksformen der konkreten

---

453 Siehe Jane/Fleming 2014, S. 48 f.

454 Vgl. Brotherton 2016, S. 14.

455 Siehe a. a. O., S. 12.

Verschwörungserzählung nieder, die ich im Folgenden näher betrachten werde. Als illustratives Beispiel habe ich die, in sich nicht vollkommen homogene, Bewegung der Shoa-Leugner\*innen ausgewählt. Sie argumentieren jedoch immer verschwörungsideologisch und antisemitisch,<sup>456</sup> vor allem konstruieren sie aber eine eigene Realität, die mit der gemeinsam geteilten historischen Realität aller anderen nur wenig gemein hat.

### *Personalisierung*

So werden abstrakte Phänomene, die von Teilen der Menschen als problematisch wahrgenommen werden, beispielsweise aufgeklärte Philosophie, Demokratisierung, der Niedergang von Religiosität oder das Auftreten des Kapitalismus in bestimmte Gruppen personalisiert bzw. hineinprojiziert. Im Beispiel des bereits erwähnten Abbé Barruel sind das in dieser Reihenfolge Sophisten, Politiker, Atheisten oder Ökonomen.<sup>457</sup> Es muss aber nicht bei mehr oder weniger umgrenzten Gruppen bleiben, es können auch Gruppen einzelner Individuen als Teil der Verschwörung imaginiert werden. Bei Barruel sind das zuvorderst Voltaire, Friedrich der Große, d'Alembert und Diderot.<sup>458</sup>

„Eine Verschwörung braucht Verschwörer“<sup>459</sup> – was wie eine Binsenweisheit klingen mag, ist doch ganz zentral für moderne Verschwörungsideologie. Die Identifizierung der Verschwörer\*innen ist gleichsam konstitutiv für die Verschwörungsideologie selbst wie sie aber auch distinktiv ist für verschiedene Strömungen von Verschwörungsideologien.

Dabei ist es für die Konstituierung der Verschwörungsideologie erst einmal unerheblich, wer zum Kreis der Verschwörer\*innen zählt. In der Ideengeschichte des Verschwörungsdenkens kann man facettenreich sehen, welchen unterschiedlichen Gruppen in der Vergangenheit Verschwörungen zugerechnet oder zumindest zugetraut wurden. Die völlige Austauschbarkeit ist dabei ein kennzeichnendes Merkmal moderner Verschwörungsideologie. Richard Hofstadter schrieb den zentralen, schon mehrfach zitierten

---

456 Vgl. Mentel, Christian: Holocaustleugnung, in: Benz, Wolfgang (Hrsg.): *Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Begriff, Theorien, Ideologien*, Berlin/New York, NY 2010, S. 126.

457 Vgl. Barruel, A.: *Historie du Clergé pendant la Revolution Française. Tome premier*, London 1801, S. 268.

458 Vgl. ebd.

459 Siehe Benz 2007, S. 16.

Satz: „One meets here again the same frame of mind, but a different villain.“<sup>460</sup> Auch Adorno beschreibt in seinen Studien zum autoritären Charakter eine Probandin, die „im Prinzip [...] gewillt [ist], jede Gruppe zu verurteilen, die ihr einfällt“.<sup>461</sup>

Dennoch sind es oftmals Jüdinnen\*Juden, aus deren Gruppe heraus die Verschwörung ausgemacht wird. Selbst wenn die angeblichen Verschwörer\*innen nichtjüdisch sind, so findet man allzu oft klassisch antisemitische Stereotype auch in diesen Verschwörungserzählungen wieder. So sei Multi-milliardär und Microsoft-Gründer Bill Gates demnach entweder selbst Jude – was verwunderlich wäre vor dem Hintergrund, dass Gates' Mutter offenbar Protestantin war<sup>462</sup> und Gates selbst wohl nie eine Bar Mitzwah hatte – oder werde zumindest durch die Rothschild-Familie finanziert.<sup>463</sup> Der dahinterstehende Antisemitismus ist also strukturell – oder auch „funktional“ um Adorno zu zitieren, der dieser Erscheinungsform des Antisemitismus, dem man innerhalb verschwörungsideologischer Feindbildung ubiquitär begegnet, „seine relative Unabhängigkeit vom Opfer“ bescheinigt.<sup>464</sup>

Lars Rensmann sieht in dieser Erscheinungsform des Antisemitismus die „personifizierende Erklärung“ aller Übel der kapitalistischen Gesellschaft.<sup>465</sup> Am Anfang der Verschwörungserzählung steht dabei ein Entfremdungsprozess. Volker Heins macht darauf aufbauend aus, Verschwörungsgläubige sähen sich so gesehen zuerst selbst als Aliens, bevor sie an andere Aliens oder sonstige böse Mächte glaubten.<sup>466</sup> Die Personalisierung, die Verschwörungsideologien charakterisiert, bietet einen Ersatz für die entmenslichte bzw. entfremdete Gesellschaft, in der sich die Menschen nicht mehr zurechtfinden, da sie einer Allmacht vermeintlich ohnmächtig gegenüberstehen.<sup>467</sup> Ganz ähnlich beschreibt tatsächlich Armin Mohler, einer der Vordenker der *Neuen Rechten*, das Phänomen, das er selbst auch als Problem innerhalb seiner eigenen Bewegung ausmacht. Verschwörungsdenken

---

460 Siehe Hofstadter 1964, S. 79.

461 Siehe Adorno 1973, S. 333.

462 Vgl. Tate, Cassandra: *Mary Maxwell Gates dies von June 10, 1994*, in: HistoryLink.org, 01.01.2000, online verfügbar unter: <https://historylink.org/File/2296>.

463 Diese Erzählung scheint im Internet weit verbreitet zu sein, wenn man etwa nach den Suchbegriffen „Rothschild Bill Gates“ eine TikTok-Suche startet.

464 Siehe und vgl. Adorno 1973, S. 109.

465 Siehe und vgl. Rensmann, Lars: *Demokratie und Judenbild. Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland*, 1. Auflage, Wiesbaden 2004, S. 141.

466 Vgl. Heins, Volker: *Nachdenken über Verschwörungstheorien*, in: *WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung* 2 (2) 2005, S. 141.

467 Vgl. Adorno 1973, S. 199.

sei dabei bei denjenigen verbreitete, die mit *Übermacht* nicht fertig werden und diese als negativ empfinden.<sup>468</sup>

Auch im für dieses Unterkapitel genutzten Beispiel der verschwörungsideologischen Shoahleugnung liegen Jüdinnen\*Juden als Urheber natürlich nicht fern. Der deutsche Holocaustleugner Ernst Zündel schrieb in seinem inzwischen nicht mehr frei abrufbaren geschichtsrevisionistischen Handbuch *Holocaust 101* von einer „Holocaust Promotion Lobby“ als „Teil der menschlichen Rasse [...] der mehrheitlich, aber nicht vollständig, aus Juden besteht“.<sup>469</sup> Von dieser Relativierung abgesehen strotzt Zündels Werk aber nur so von, in weiten Teilen nicht sehr chiffrierten, antisemitischen Vorurteilen: angefangen von der Chiffre der „Hollywood-Filmindustrie“, die die Shoah zum eigenen Profit inszeniert hätte, bezeichnet er etwa Jacob Robinson, einen Berater des US-Chefanklägers bei den Nürnberger Prozessen ganz offen als „gerissene[n] osteuropäische[n] jüdische[n] Winkeladvokat mit einem diabolischen Plan“ oder lässt die Aussage stehen – zwar im Konjunktiv aber dennoch unwidersprochen – dass bezüglich des Zweiten Weltkriegs „viele annahmen, daß er von internationalen jüdischen Bankiers angestiftet worden war.“<sup>470</sup>

Auch die Shoahleugnerin Ursula Haverbeck behauptet in einem Online-video recht unverblümt (siehe auch Abbildung 20):

„Es bedurfte ihrer [*der Shoah bzw. der angeblichen Lüge darüber, Anm.S.C.*], um endlich die seit Jahrhunderten angestrebte Weltherrschaft der Auserwählten zu vollenden. Sie war jenen von ihrem Gott Jahwe versprochen worden [...] Ob wir sie nun Zionisten, Chasaren, Oligarchen oder Globalisierer nennen, es sind immer dieselben. Auch Weltkrieg I und II waren schon dafür eine Vorstufe.“<sup>471</sup>

468 Vgl. Mohler, Armin: *Weltanschauungen der rechten politischen Gruppierungen*, in: Horst Bürkle (Hrsg.): *Kursbuch der Weltanschauungen*, Frankfurt am Main 1981, S. 164. Auf das Phänomen der Übermacht selbst werde ich später unter dem Stichwort *Komplexitätsreduktion* noch eingehen.

469 Siehe Zündel, Ernst: *The Zündelsite*, Memento online unter: <https://web.archive.org/web/20170805112502/http://zundelsite.org/german-translation.html>.

470 Siehe und vgl. ebd.

471 Siehe Know More Lies: Ursula Haverbeck – *Das grösste Problem unserer Zeit (The Greatest Problem of our Time) with English*, in: *Bitchute*, 29.12.2019, ab Minute 9:30, online verfügbar unter: <https://www.bitchute.com/video/3h76U8duLeR0/>.



Abbildung 20: Ursula Haverbeck – „Das grösste Problem unserer Zeit“<sup>472</sup>

Die **Personalisierung**, die sich so darstellt, lässt sich damit auf zweierlei Wegen beschreiben: einerseits recht neutral, als Personalisierung eines Abstraktums. Beispielsweise wertungsfrei, von Demokratie oder Kapitalismus. So wie der Antisemitismus, der an dieser Stelle gleich funktioniert, lebt auch die Verschwörungsideologie von der „Personalisierung unpersonaler Herrschaft“.<sup>473</sup> Diese unpersonale Herrschaft ist es, was die Demokratie etwa nach der Demokratietheorie Claude Leforts ausmacht. Lefort spricht dabei von der „Leerstelle der Macht“, die in demokratischen Prozessen ausgefüllt werden muss.<sup>474</sup> Diese „Anomie“,<sup>475</sup> also eine inhärente Unbestimmtheit, macht Demokratien aber nicht nur aus, sondern auch anfällig. Die Leerstelle wird zwar temporär besetzt; wenn sie allerdings dauerhaft und vor al-

472 Siehe a.a.O., Minute 9:51. Unter anderem für den dem Video zugrundeliegenden Homepage-Artikel wurde Haverbeck 2017 zu einer nicht zur Bewährung ausgesetzten Strafe verurteilt: Vgl. *Landgericht Detmold*, 25 Ns-21 Js 814/16–44/17, 28.11.2017, Rn. 128 ff., online verfügbar unter: [https://www.justiz.nrw.de/nrwe/lgs/detmold/lg\\_detmold/j2017/25\\_Ns\\_21\\_Js\\_814\\_16\\_44\\_17\\_Urteil\\_20171128.html](https://www.justiz.nrw.de/nrwe/lgs/detmold/lg_detmold/j2017/25_Ns_21_Js_814_16_44_17_Urteil_20171128.html).

473 Siehe und vgl. Mersault, Markus/Galow-Bergemann, Lothar: *Das antimuslimische Ressentiment. Zum Begriff und Begreifen einer modernen Befindlichkeit*, in: phase 2 39, 2011, online verfügbar unter: <https://emafrie.de/das-antimuslimische-ressentiment/>.

474 Siehe und vgl. Lefort, Claude: *The Political Forms of Modern Society. Bureaucracy, Democracy, Totalitarianism*. Herausgegeben und eingeführt von John. B. Thompson, Cambridge, MA 1986, S. 279.

475 Sieh Hidalgo, Oliver: *Religions and Conspiracy Theories as the Authoritarian „Other“ of Democracy?*, in: *Politics and Governance* 10 (4) 2022, S. 150 ff.

lem strukturell besetzt wird, dann endet darin die Demokratie. Eine Personalisierung dieser Stellen der Macht widerspricht daher demokratischen Grundgedanken. Die Personalisierung, schreibt Adorno allgemein über diese Gedankenstruktur, flüchtet vor der Abstraktheit – auch an jenen Stellen, an denen sie angebracht wäre.<sup>476</sup> Bei der Beschreibung der Demokratie und ähnlicher komplexer, interdependenter Phänomene wäre diese Abstraktheit eben angebracht.

Im Rahmen verschwörungsideologischer Erzählungen findet sich die Personalisierung im Regelfall nicht in diesem neutralen Sinne, sondern stets moralisch konnotiert wieder – in Person der Verschwörer\*innen klar negativ konnotiert. Sie nimmt damit eine **Sündenbockfunktion** ein, bzw. fungiert als „Sündenbockstereotyp“.<sup>477</sup> „Capitalism was for many people, however, an abstraction“; daher suchte man nach den Weltkriegen diejenigen, die – zufällig oder nicht – vom Krieg profitiert hatten und denen man damit leicht die Schuld zuschieben konnte.<sup>478</sup>

Jüdinnen\*Juden seien so eben auch an beiden Weltkriegen schuld gewesen, so oben zitierte Ursula Haverbeck. Auch für andere geschichtliche Umbrüche, von der Demokratisierung bis zur sozialistischen Revolution, vom Atheismus bis zur Darwin'schen Evolutionslehre, seien Jüdinnen\*Juden (oder andere, oftmals nur chiffrierte, Verschwörer\*innen), verantwortlich gewesen. Diese Behauptungen habe ich bereits früher in dieser Arbeit aufgezeigt.

Im Rahmen der Personalisierung entwickeln Verschwörungsideolog\*innen oft eine nahezu obsessive Beziehung zum Opfer ihrer Verschwörungserzählung – ganz ähnlich wie Adorno es für den „Verfolgungswahn“ beschreibt, in dem man sich „gleichsam negativ [verliebt]“.<sup>479</sup> Diese Feststellung lässt sich etwa beobachten, wenn man die Social Media-Auftritte von Verschwörungsgläubigen näher betrachtet. Oft werden die Beiträge dort, je tiefer in die Verschwörungsideologie eingetaucht wird, zunehmend monothematisch oder unterschiedlichste Sachverhalte werden immer wieder auf die eigene Verschwörungserzählung (mit dem vorkonfigurierten Set an Verschwörer\*innen) zurückgeführt oder Verbindungen zu jenen hergestellt, auch wenn diese sich nur schwerlich erkennen lassen. Es ist allerdings kein Blick bis ins Internetzeitalter nötig, um solche Tendenzen beobachten zu können. Nicht zufällig hat der Abbé Barruel minutiös die angeblichen

---

476 Vgl. Adorno 1973, S. 188 ff.

477 Siehe Groh 1996, S. 15.

478 Siehe und vgl. Aaronovitch 2009, S. 19.

479 Siehe Adorno 1973, S. 113.

Strukturen der von ihm aufgedeckten Verschwörung aufgedröselt, die sich immer wieder auf die gleichen, eingangs erwähnten Namen zurückführen ließen. Auch Henry Ford, mit dem dieses Buch seinen Beginn fand, schien eine Obsession mit Jüdinnen\*Juden gehabt zu haben. Die zu Anfang der Arbeit zitierte Anekdote mit dem Schokoriegel mag noch harmlos erscheinen, aber in mindestens 91 Ausgaben seines Dearborn Independent attackierte Ford Jüdinnen\*Juden,<sup>480</sup> ganz zu schweigen von der Herausgeberschaft seiner Version und Übersetzung der *Protokolle der Weisen von Zion* in der Buchreihe *The International Jew*.

Zur Funktionsweise der verschwörungsideologischen Personalisierungsmechanismen lässt sich feststellen, dass Verschwörungsideologie „sich auf durchaus vorhandene reale Gruppen [bezieht]“.<sup>481</sup> Dies mag spätestens auf den zweiten Blick kontraintuitiv erscheinen, da es zumindest nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand weder die Gruppe der Weisen von Zion gibt, die die eponymen *Protokolle* erwähnen, noch etwa David Ickes formwandelnde Reptiloiden. Gleichsam weisen beide einen Bezug zu realen Gruppen auf. Bei den *Protokollen*, insbesondere bei ihrem späteren praktischen Gebrauch etwa durch Nationalsozialisten oder die Hamas, wird die Personalisierung auf Jüdinnen\*Juden allgemein angewandt, nicht nur auf die vermeintlichen Weisen. Und auch wenn es David Ickes Reptiloiden nicht geben mag, so beziehen sich die Behauptungen, dass etwa die verstorbene Queen Elizabeth II., George W. Bush oder auch Barack Obama ebensolche Formwandler seien, doch durchaus auf reale Personen. Adorno macht insbesondere drei Bedingungen aus, die das Ersatzobjekt im Prozess der Personifizierung erfüllen muss:<sup>482</sup>

- 1) „Es muß greifbar genug, aber auch nicht zu greifbar sein, damit die eigene Wirklichkeit es nicht zunichte macht.“<sup>483</sup> Die vorgenannten Personen oder Personengruppen sind prinzipiell greifbar. Allerdings sind sie entweder so abstrakt oder weitläufig gefasst (alle Jüdinnen\*Juden) oder für die Masse der Bevölkerung völlig unnahbar (Staatsoberhäupter großer westlicher Staaten), so dass man sich kaum aus eigener Anschauung ein umfassendes Bild von ihnen machen kann.

---

480 Vgl. Anti-Defamation League: *The International Jew: 1920s Antisemitism Revived Online*, online verfügbar unter: <https://www.adl.org/resources/background/international-jew-1920s-antisemitism-revived-online>.

481 Siehe Pfahl-Traughber 2002, S. 32.

482 Vgl. Adorno 1973, S. 108.

483 Siehe ebd.; Hervorhebung im Original.



- 2) „Es muß historisch fundiert sein und als unbestreitbares Element der Tradition erscheinen.“<sup>484</sup> Nichtsdestotrotz existieren die als Beispiel genannten Gruppen oder Personen und sind auch durch die Geschichte hindurch in jahrhunderte-, ja teilweise sogar jahrtausendelangen Traditionslinien durch die Geschichte hindurch bekannt.
- 3) „Es muß in starren und wohlbekannten Stereotypen definiert sein und schließlich muß es Merkmale besitzen oder zumindest im Sinn von Merkmalen wahrgenommen und verstanden werden können, die den destruktiven Tendenzen des Vorurteilsvollen entgegenkommen.“<sup>485</sup> Die potenziell negativ wahrzunehmenden Merkmale und Stereotypen des Antisemitismus sind hinlänglich bekannt, ebenso wie wohl diejenigen über mächtige Politiker\*innen keine Seltenheit sind. Zentrale Kategorien, in denen hier agiert wird, sind Geld, Macht und Wissen<sup>486</sup>

Genau diese abstrakten Kategorien werden am Ende eben in Personen(mehrheiten), in personenähnliche Entitäten (etwa Reptiloiden) oder kollektiv in Gruppen von Personen dargestellt. Jane und Fleming sehen das als „anthropomorphic imagining of an organization or structure as having a will.“<sup>487</sup> Dieter Groh beschreibt umgekehrt, um hier den Kreis zu schließen, den Prozess der Umwandlung realer Personen oder Gruppen hin zur Verschwörung als „soziale Alchemie“.<sup>488</sup>

Die so konstruierte Personengruppe wird als Gruppe wahrgenommen, von der man sich abgrenzen kann. Verschwörungsideologie erfüllt so auch eine „Identitätsfunktion“.<sup>489</sup> „Die Hölle, das sind die anderen“, schreibt Jean-Paul Sartre in seinem Drama *Geschlossene Gesellschaft*.<sup>490</sup> So führt die Abgrenzung von dieser Gruppe, das so genannte **Othering**, auch zu einer „unbedingte[n] Loyalität mit der Eigengruppe“.<sup>491</sup> Damit wird eine **Ingroup** und eine **Outgroup** gebildet, an denen sich Anhänger\*innen der Verschwö-

484 Siehe ebd.

485 Siehe ebd.

486 Ähnlich, wie ich sie schon bei Barruel gezeigt habe. Der Einfachheit halber seien die Feindbilder der Sophisten/Philosophie und der Atheisten/Niedergang der Religiosität, hier zu einer Kategorie „Wissen“ zusammengefasst.

487 Siehe Jane/Fleming 2014, S. 43.

488 Siehe Groh 1992, S. 273.

489 Siehe und vgl. Pfahl-Traughber 2002, S. 37 f.; vgl. auch Aaronovitch 2009, S. 162.

490 Siehe Sartre, Jean-Paul: *Geschlossene Gesellschaft. Stück in einem Akt. Übersetzt von Traugott König*, Reinbek bei Hamburg 2023, S. 59.

491 Siehe Six, Bernd: *Autoritäre Persönlichkeit*, in: Hans-Werner Bierhoff (Hrsg.): *Handbuch der Sozialpsychologie und Kommunikationspsychologie*, Göttingen 2006, S. 67.

rung orientieren können.<sup>492</sup> Zwischen der Ingroup der Verschwörungsgläubigen und der Outgroup der Verschwörer\*innen gibt es dabei jedoch immer eine Gruppe der „Unwissende[n], Leichtgläubige[n] und Handlanger“.<sup>493</sup> Der Umgang mit ihnen kann dabei sehr unterschiedlich sein und stellt sich auch bei der Beobachtung in verschiedenen Weisen dar: oftmals trifft sie der missionarische Eifer Verschwörungsgläubiger, die versuchen, sie auf ihre Seite zu ziehen, da sie (noch) nicht von einer Verschwörung überzeugt sind. Oft sind sie aber beispielsweise unter dem Stichwort „Schlafschafe“ bzw. englisch „sheepings“ auch Ziel von Spott, Verächtlichmachung bis hin zu blanken Hass („Systemschafe“). Anhänger\*innen von Verschwörungsideologie grenzen sich also häufig nicht nur von den vermeintlichen Verschwörer\*innen selbst ab, sondern gleichzeitig auch von all denjenigen, die (noch) nicht Teil der eigenen verschwörungsideologischen Szene sind. Dieser Echokammer-Effekt ist insbesondere für die Nutzung Sozialer Medien viel beschrieben.<sup>494</sup> Er ist jedoch kein Alleinstellungsmerkmal einer durch das Internet geprägten Demokratie. Auch in den McCarthy-USA lassen sich ganz ähnliche Ingroup-Outgroup-Phänomene beobachten, die zwar von modernen Medien geprägt waren, aber noch weit vor dem Internet entstanden sind. Für den demokratischen Diskurs im Sinne einer Theorie des kommunikativen Handelns wie sie Habermas in seinem Demokratieverständnis beschreibt, sind diese Mechanismen gefährlich, da sie einen Meinungsaustausch untereinander verhindern und vielmehr durch gegenseitige Aufheizung innerhalb der eigenen Ingroup potenziell zu einer Radikalisierung beitragen können.

#### *Projektion*

Ist die Abgrenzung der eigenen Identität von der Outgroup gelungen, so können projektive Mechanismen an dieser Stelle eingesetzt werden, um die Outgroup, das heißt die Verschwörer\*innen, die als leerer Signifikant bzw.

---

492 Vgl. zu Ingroup- und Outgroup-Mechanismen den grundlegenden Aufsatz: Tajfel, Henri/Turner, John: *The social identity theory of intergroup behaviour*, in: William Austin/Stephen Worchel (Hrsg.): *Psychology of Intergroup Relations*, 2. Auflage, Chicago, IL 1986, S. 7–24.

493 Siehe Lutter 2001, S. 25.

494 Vgl. Keil, Miriam/Stollenwerk, Claudia: *Echokammer. Soziale Kommunikation unserer digitalen Gesellschaft*, Marburg 2022.

„Begriffscontainer“<sup>495</sup> dient, mit konkreteren Inhalten zu füllen. Diese Projektion ist in der Personalisierung bereits angelegt und auch notwendig, um sie überhaupt mit politischen Inhalten füllen zu können.

Auch die Projektion dient der eigenen **Identitätsbildung**. Anders als der Ingroup-Outgroup-Mechanismus funktioniert dieser Subjektivierungsmechanismus jedoch nur vordergründig über Abgrenzungsstrategien. Vielmehr möchte ich hier von einer „**pathischen Projektion**“<sup>496</sup> sprechen, die autoritärem Denken eigen ist: die Innenwelt wird hier unreflektiert ins Außen verlagert, das Innere also ins Außen projiziert. Pathisch ist diese Projektion insofern als dass eine Selbstbetrachtung oder gar Selbstreflexion eben nicht mehr stattfindet.<sup>497</sup> Bei diesem Projektionsprozess werden nicht Denk- und Bedürfnisstrukturen, die einem eigentlich fremd sind, in die Outgroup übertragen, sondern vielmehr „one’s own hidden motives [...] like power, wealth, or glory. In this case, the motives of the conspirators often become more exaggerated than the projected motives had been.“<sup>498</sup> Oder wie Daniel Pipes es umschreibt: jeder würde gerne Diktator sein.<sup>499</sup>

Diese Art der Projektivität ist für Adorno Ausdruck einer autoritären Persönlichkeitsstruktur und damit nicht kompatibel mit der demokratischen Gesellschaft.<sup>500</sup> In ihrer Wirkung, eigene versteckte Wünsche und Bedürfnisse zu projizieren, die sich zum Teil nicht eingestanden werden,<sup>501</sup> erfüllt sie eine recht „widersprüchliche psychosoziale Funktion[...]“, nämlich nicht nur die Bewältigung oben genannter „verdrängte[r] Wünsche“, sondern auch die Kanalisierung „destruktiver Selbstanteile, [wie] [...] zivilisationszerstörerischer Triebentfesselung“.<sup>502</sup>

Nicht nur im Rahmen der Shoahleugnung, sondern auch in anderen verschwörungsideologischen und antisemitischen Kontexten werden insbesondere Juden<sup>503</sup> oft mit verschiedenen solcher Projektionen belegt. Oft-

495 Siehe Lang, Juliane: *Feindbild Feminismus. Familien- und Geschlechterpolitik in der AfD*, in: Stephan Grigat (Hrsg.): *AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder*, Baden-Baden 2017, S. 69.

496 Siehe Rensmann 2004, S. 139.

497 Vgl. ebd.

498 Siehe Christoph 2022, S. 137.

499 Vgl. Pipes 1998, S. 74.

500 Vgl. Adorno 1973, S. 45.

501 Vgl. Horkheimer/Adorno 1969, S. 199; Hofstadter 1964, S. 82.

502 Siehe und vgl. Rensmann 2004, S. 140.

503 In diesen Kontexten werden tatsächlich allgemein nur männliche Juden angesprochen, vgl. Gehmacher, Johanna: *Die Eine und der Andere. Moderner Antisemitismus als Geschlechtergeschichte*, in: Bereswill, Mechthild/Wagner, Leonie (Hrsg.): *Bürgerliche Frauenbewegung und Antisemitismus*, Tübingen 1998, S. 104f.

mals ist dabei die Kategorie Macht zentral;<sup>504</sup> angesprochen wird aber auch der Wunsch „nach Freiheit, von einem Zwang befreiten Lust, nach arbeitsfreier [...] Existenz, [...] Geld, abstrakter Reichtum und Intellektualität“.<sup>505</sup> Auch sexuelle Projektionen sind oftmals Thema, sowohl was die sexuelle Offenheit allgemein aber auch in der Wahl der Geschlechtspartner angeht.<sup>506</sup>

Auf sozialpsychologischer Ebene bewegt sich die Studie hier so nahe wie bisher noch nicht am **Antisemitismus**, zu dem Verschwörungsideologie nicht nur eine inhaltliche, sondern auch eine strukturelle Verwandtschaft aufweist. Ebenso wie die Verschwörungsideologie beruht auch der Antisemitismus auf „falscher Projektion“.<sup>507</sup> Die geht zurück auf fehlende Selbstreflexion: zwischen dem eigenen und dem fremden Anteil an der Projektion kann nicht mehr unterschieden werden.<sup>508</sup> Gleiches ist auf Basis ihres inhaltlichen Sujets und ihrer Ausdrucksformen auch bei verschwörungsideologischen Akteur\*innen festzustellen.

Horkheimer und Adorno bezeichnen bereits 1969 „die Projektion von Subjektivem auf die Natur“ als Grund für den Mythos.<sup>509</sup> Dies gilt gleichermaßen auch für die Verschwörungsideologie (bzw. den *Verschwörungsmythos*). Der Begriff des Mythos ist hier passend, da man den Prozess als eine Art Re-Sakralisierung oder Wiederverzauberung der Welt betrachten kann. Die so geschaffenen, projektiven, Subjekte weisen eine „verborgene Anziehungskraft“<sup>510</sup> auf, ebenso wie die Ereignisse, in die sie involviert sind.<sup>511</sup> Ebenso wie der Antisemitismus scheint die Verschwörungsideologie dabei „letztlich inhaltlich **völlig amorph** – jede Projektion scheint erlaubt.“<sup>512</sup> Ein Konzept von Wahrheit ist in dieser amorphen Projektion dafür völlig unerheblich, ja aufgrund der Irrationalität sowohl von Antisemi-

---

504 Vgl. Ackerman, Nathan W./Jahoda, Marie: *Anti-Semitism and emotional disorder. A psychoanalytic interpretation*, New York, NY 1950, S. 56–72; Adorno 1973, S. 45; Rensmann 2004, S. 138f., S. 148.

505 Siehe a. a. O., S. 140.

506 Tatsächlich spielen Jüdinnen auch hier in diesen Vorurteilen kaum eine Rolle, sondern werden eher ausgeblendet, vgl. Gehmacher 1998, S. 104f.

507 Siehe und vgl. Horkheimer/Adorno 1969, S. 199.

508 Vgl. König, Helmut: *Elemente des Antisemitismus. Kommentare und Interpretationen zu einem Kapitel der "Dialektik der Aufklärung" von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno*, 1. Auflage, Weilerswist 2016, S. 145.

509 Siehe und vgl. Horkheimer/Adorno 1969, S. 12.

510 Siehe Adorno 1973, S. 158.

511 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 161.

512 Siehe Rensmann 2004, S. 138.

tismus wie auch Verschwörungsdenken unter Umständen sogar hinderlich.<sup>513</sup>

### *Axiomatische Urteile*

Anstatt sich die Projektivität der Wünsche und Bedürfnisse einzugestehen, die man in der Gruppe der Verschwörer\*innen sieht, werden diese axiomatisch aufgeladen. Die Verschwörer\*innen handeln – in der verschwörungsideologischen Welt, anders als in der realen Welt<sup>514</sup> – immer in **böser Absicht**.<sup>515</sup> Dieses Werturteil über die Verschwörer\*innen ist sogar Teil einer aufgezeigten, möglichen Minimaldefinition einer Verschwörungsideologie.<sup>516</sup> Die moralische Bewertung der Absichten und Taten der Verschwörer\*innen kann sogar noch darüber hinausgehen und weiter übersteigert werden:

„In the world view of conspiracist ideology, a conspiracy suspect cannot act morally or ethically but is limited to decisions that augment their wealth or power. Sometimes, alleged conspirators do not even show interest in money or might, but act out of pure evil:“<sup>517</sup> „They often behave more like villains in old comic books or movie series, being evil for evil’s sake“<sup>518</sup> bzw. „their intent is more or less that of a fictional super-villain group“.<sup>519</sup>

Nicht nur die Absicht der Verschwörer\*innen ist böse, auch ihre Handlungen selbst können mitunter illegal,<sup>520</sup> illegitim oder allgemeiner *schlecht* sein. Verschwörungen werden oft als apokalyptisch und gemeinschädlich dargestellt: „[the conspirator] traffics in the birth and death of whole worlds,

---

513 Vgl. Ackerman/Jahoda 1950, S. 57.

514 Vgl. Jane/Fleming 2014, S. 6.

515 Vgl. entweder Keeley 2007 oder Anton 2011, S. 25; auch Hummel, Philipp: *Chemtrails & Co: 8 Fakten zu Verschwörungstheorien*, in: *Spektrum der Wissenschaft*, 11.08.2017, online verfügbar unter <http://www.spektrum.de/wissen/das-internet-unterstuetzt-ver-schwoerungstheorien/1491655>; Brotherton 2016, S. 80.

516 Vgl. Hummel 2017.

517 Siehe Christoph 2022, S. 137.

518 Siehe Collins 2012, S. 74.

519 Siehe a.a.O., S. 71.

520 Das ist jedoch nicht notwendig oder zwingend so.

whole political orders, whole systems of human values.“<sup>521</sup> Das macht die Abgrenzung von der Gruppe der Verschwörer\*innen nicht nur einfacher, sondern rationalisiert diese Abgrenzung sogar. Man könnte sogar eine normative Verpflichtung zum Kampf gegen die Verschwörung daraus ableiten. Dafür spricht die Tatsache, dass Verschwörungsgläubige sich tatsächlich oftmals als auserwählt zum Kampf gegen die vorgebliche Verschwörung sehen. Dafür spricht auch die, über die Zeit der Corona-Pandemie jedenfalls (wahrscheinlich) zunehmende, Zahl an Gewalt- bzw. allgemeiner Straftaten durch Verschwörungsgläubige.<sup>522</sup>

### *Das konspirationstheoretische Paradox*

Die Zuschreibung von „discomfort experienced in the face of ambiguity, uncertainty, and the apparent senselessness of misfortune“<sup>523</sup> an böse Feinde bedient wiederum das Grundbedürfnis, einen Sinn hinter real eingetretenen Ereignissen zu sehen – selbst, wenn diese sinnlos erscheinen. Es ist dann das pure Böse, das hinter der Verschwörung steht, das als Erklärung dienen kann. Dabei gerät nicht nur die axiomatische Beschreibung der Verschwörung auf moralischer Ebene außer Kontrolle, sondern auch ontologische Annahmen darüber, welche Ressourcen und Kompetenzen zur Implementation einer Verschwörung gebraucht werden. Realistische Annahmen über „logistics, human resources, or sometimes even the laws of physics“ zugrunde legend, wären viele behauptete Verschwörungen überhaupt nicht möglich.<sup>524</sup>

Um diesem logischem Problem zu begegnen, gehen Verschwörungsideologien von einer gewissen **Omnipotenz** der Verschwörung aus. „[They portrait] the conspirators as preternaturally competent“, sagt Rob Brotherton.<sup>525</sup>

---

521 Siehe Hofstadter 1964, S. 82; vgl. auch Groh 1992, S. 267.

522 Es handelt sich hier allerdings lediglich um anekdotische Evidenz, in der Kriminalstatistik zu politisch motivierten Straftaten wird die verschwörungsideologische Motivation erst seit der PMK-Statistik 2023 gesondert erfasst bzw. ausgegeben: Bundesministerium des Innern und für Heimat/Bundeskriminalamt: *Bundesweite Fallzahlen 2023. Politisch motivierte Kriminalität. Fact Sheet 21.05.2024*, S. 21, online verfügbar unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/naechrichten/2024/pmk2023-factsheets.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/naechrichten/2024/pmk2023-factsheets.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (zitiert als PMK 2023).

523 Siehe Jane/Fleming 2014, S. 81.

524 Siehe und vgl. Christoph 2022, S. 137.

525 Siehe Brotherton 2016, S. 80.

Ähnliche Stereotype sind wiederum aus antisemitischen Beschreibungen bekannt: „Vorstellungen exzessiver Macht, die dem willkürlich ausgesuchten Feind zugeschrieben wird.“<sup>526</sup> Anders als tatsächlich existierende Verschwörungen agieren verschwörungsideologisch imaginierte Phänomene global und über einen langen Zeitraum hinweg, sie scheinen auch „keinerlei logistische Probleme [zu] kennen“.<sup>527</sup>

Jüdinnen\*Juden, aber auch anderen, wird im Beispiel der (späteren) Shoahleugnung unterstellt, sie hätten das Ausmaß der industriellen Judenvernichtung übertrieben oder die Shoah sogar ganz erfunden,<sup>528</sup> es gleichzeitig aber auch noch geschafft, diese behauptete Erfindung so wirkmächtig werden zu lassen, wie sie es heute ist. Demnach müsste der weit überwiegende Teil nicht nur der heutigen Geschichtswissenschaft dieser behaupteten Erfindung aufgesessen sein.

In diesen Allmachtsvorstellungen drückt sich auch eine gewisse Faszination für die Verschwörer\*innen aus.<sup>529</sup> Dieser Mechanismus funktioniert ganz ähnlich wie bei den vorbeschriebenen projektiven Übertragungen. Zusätzlich spielt hier die „proportionality bias“ eine Rolle: „We want the magnitude of an event to match the magnitude of whatever caused it.“<sup>530</sup> Die Erklärung großer Katastrophen durch reine Zufälle vermag dieses Bedürfnis nach *cognitive closure* nicht zu befriedigen.

Abseits der imaginierten Omnipotenz wird der **notwendige Mitteleinsatz** einer groß angelegten Verschwörung auf der Ressourcenseite durch verschwörungsideologische Erzählungen regelmäßig **systematisch unterschätzt**. Populäre Beispiele abseits der Shoahleugnung sind etwa Verschwörungserzählungen über die angeblich gefälschte Mondlandung oder über 9/11 als *inside job*.<sup>531</sup> Insbesondere die Anzahl an der angeblichen Verschwörung Beteiligten, die dementsprechend Stillschweigen bewahren müssten – und die Unwahrscheinlichkeit dessen – wird oft nicht realistisch eingeschätzt. Allerdings arbeiten nicht alle verschwörungsideologischen Erzählungen mit dem Bild großer Weltverschwörungen; richtigerweise wen-

526 Siehe Adorno 1973, S. 115.

527 Siehe Groh 1992, S. 271; vgl. auch a.a.O., S. 270; Hagemester 2004, S. 90.

528 Vgl. Kieselgard, Mark D.: *Responding to Modern Genocide: At the Confluence of Law and Politics*, Milton Park 2016; vgl. auch Paz, Reuven: *Palestinian Holocaust Denial*, in: *The Washington Institute for Near East Policy*, 21.04.2000, Memento online unter: <https://web.archive.org/web/20090110175744/http://www.washingtoninstitute.org/templateC05.php?CID=1946>.

529 Vgl. Schweska 2004, S. 21–22; Barkun 2003, S. 2.

530 Siehe und vgl. Brotherton 2016, S. 208.

531 Vgl. Christoph 2022, S. 137.

det David Aaronovitch daher ein, dass Verschwörungen auf einem kleineren Level – etwa um den Tod Dianas, der Princess of Wales – nicht notwendigerweise auch logistisch riesig aufgestellt sein müssen.<sup>532</sup> Das ändert dennoch natürlich nichts an ihrem fehlenden Wahrheitsgehalt. Dieser liegt noch tiefer verborgen:

Verschwörungsideologien legen eine **falsches Verständnis gegenüber historischen Abläufen** zugrunde, das nicht der Realität in einer kontingenten und interdependenten Welt entspricht. In diesem Sinne sind Verschwörungserzählungen falsch im historischen Sinne. Zwar gibt es tatsächlich Verschwörungen – schon vor Catilina und nach Watergate – aber seltenst sind diese tatsächlich erfolgreich. „Verschwörer genießen nur selten die Früchte ihrer Verschwörung“, schrieb auch Karl Popper.<sup>533</sup> „[...] einer der bemerkenswertesten Züge des menschlichen Zusammenlebens ist, daß *niemals etwas genau so abläuft, wie beabsichtigt*“, schreibt er an anderer Stelle.<sup>534</sup> Der Grund ist, dass Pläne selten so ablaufen, wie sie auf dem Reißbrett geplant werden – durch Zufälle, durch Ungenauigkeit, durch Unzuverlässigkeit Dritter.<sup>535</sup> Insgesamt lässt sich feststellen, dass verschwörungsideologische Erzählungen in der Regel **kein plausibles Verhältnis zur Wirklichkeit** nachweisen können; stattdessen versuchen sie dieses Manko durch die „Überkohärenz“<sup>536</sup> wettzumachen, die ich bereits relativ zu Anfang dieses Kapitels dargestellt habe.<sup>537</sup> Kurz gesagt kann man auch festhalten, dass sich Verschwörungsideologien handlungs- und geschichtstheoretisch widerlegen lassen.<sup>538</sup>

Während die Verschwörung selbst und ihre Akteur\*innen zwar über ungewöhnliche Machtfülle und Ressourcen verfügen, so haben ihre Pläne doch immer eine Schwachstelle, die es ihren Gegner\*innen erlaubt, sie zu stellen und unter Umständen sogar den Erfolgseintritt der Verschwörung zu verhindern. Das zumindest ist in der Regel das erklärte Ziel der Verschwörungsideolog\*innen. In diesem widersprüchlichen oder dialektischen Ver-

---

532 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 5.

533 Siehe und vgl. Popper 1992b (1945), S. 111. Poppers Aussage trifft wahrscheinlich nicht uneingeschränkt zu, stellt sich bei etlichen realen Verschwörungen, die in der Geschichte als solche bekannt wurden, aber doch als wahr heraus: so etwa bei der catilinischen Verschwörung, der Pazzi-Verschwörung oder der Watergate-Affäre.

534 Siehe Popper 1994 (1963), S. 180.

535 Vgl. Collins 2012, S. 59.

536 Siehe Lutter 2001, S. 27.

537 Vgl. auch Aaronovitch 2009, S. 2; Arendt 1972, S. 82; Jane/Fleming 2014, S. 35; Christoph 2022, S. 137f.

538 Vgl. Groh 1996, S. 15.



hältnis besteht das so genannte „**konspirationstheoretische Paradox**“:<sup>539</sup> a) Die Annahme, diese Verschwörungen seien komplett orchestriert. B) Die Verschwörer\*innen könnten jeden Schritt und jede Konsequenz voraussehen. Sie kontrollieren alle Bereiche von Medien über Politik bis zur Ernährung. Aber c), nur manchmal sind sie ein wenig unvorsichtig.<sup>540</sup> Loren Collins sieht darin im Grunde eine Spezialform des Apriorismus, den ich weiter vorne in dieser Arbeit bereits dargelegt habe. Anstatt von realen, nachweisbaren Fähigkeiten und Kompetenzen auszugehen, ist „the conspiracy [...] always exactly as competent and powerful as the conspiracy theorist needs it to be.“<sup>541</sup> Aposteriorischer Erkenntnisgewinn über eine dieser Variablen – die Macht der Verschwörung oder eben auch ihre Schwachstelle – führt hier lediglich zu einer Einverleibung in die Verschwörungserzählung (siehe hierzu im nächsten Abschnitt), nicht aber zu einem Infragestellen der zugrunde gelegten Prämissen.

### *Totalisierung & Nicht-Widerlegbarkeit*

Der letzte Punkt der funktionalen Analyse von Verschwörungsideologien führt daran anknüpfend direkt in die Ideengeschichte zurück. Aufklärendes Denken habe „widerspruchsfreie Vereinheitlichung“ zum Ziel, das heißt eine Identität von formaler und instrumenteller Rationalität.<sup>542</sup> Dieses Ziel kann schlussendlich auch zu einer Art totalem Denken führen, wie es sich bei Verschwörungsideologien wiederfindet. Wenn Verschwörungsideologien aufgrund *ideologischen Lernens* kollektive Lernprozesse verhindern oder verunmöglichen, dann immunisiert sie das gleichzeitig gegenüber äußeren Argumenten und Erkenntnissen, bzw. gegenüber jeglichem Einfluss a-posteriori.

Ein Funktionskomplex ist dabei die **fehlende Falsifizierbarkeit** von Verschwörungsideologien, quasi eine Art argumentativer Abschottung.<sup>543</sup> Sie

---

539 Siehe und vgl. Groh 1996, S. 13; vgl. a.a.O., S. 13–18; Groh 1992, S. 270; Aaronovitch 2009, S. 9, 293. Ähnliches beobachte ich auch für den Fall des Antisemitismus: vgl. Ackerman/Jahoda 1950, S. 56–72.

540 Vgl. Brotherton 2016, S. 70–71.

541 Siehe Collins 2012, S. 67.

542 Siehe und vgl. Möll, Marc-Pierre: *Gesellschaft und totalitäre Ordnung. Eine theoriegeschichtliche Auseinandersetzung mit dem Totalitarismus*, 1. Auflage, Baden-Baden 1998, S. 313.

543 Vgl. Barkun 2003, S. 7; Jane/Fleming 2014, S. 41; Brotherton 2016, S. 80.

sind nicht „ex-ante“<sup>544</sup> bzw. „von innen gesehen, d.h. ohne Einnahme eines theoretischen Metastandpunktes“<sup>545</sup> widerlegbar. Somit sind sie keine Theorien im Popper'schen Sinne, die sich durch die Falsifizierbarkeit ihres Standpunktes auszeichnen würden, sondern eher *Dogmen* im Sinne von Hans Alberts kritischen Rationalismus.<sup>546</sup> Eine ex-ante unwiderlegbare Hypothese muss nach der Popper'schen Logik jedoch automatisch verworfen werden, da sie sich weder beweisen noch falsifizieren lässt. Das ist im Falle der Verschwörungsideologie zutreffend.<sup>547</sup>

Vielmehr als zu einer Anpassung der eigenen These zu führen, führt ein Gegenbeweis ex-post bei Verschwörungsideologien zur **Abspaltung von Problemkontexten** bzw. zur **Ausweitung der Reichweite** des Erklärungsansatzes. Verweise auf offizielle oder widersprechende Quellen werden oft einfach nicht anerkannt. Widersprechende Daten werden stattdessen der Theorie einfach einverleibt.<sup>548</sup> Verschwörungsideologien „can mutate to accommodate inconvenient truths.“<sup>549</sup> Dieser Anpassungsmechanismus ist parallel angelegt zum Mechanismus der Amalgamierung, mit dem Verschwörungsideologien andere Ideologien sich selbst einverleiben können. Schlussendlich handelt es sich dabei u.U. sogar um die selbe Funktion, die dazu dient, äußeren Kontext widerspruchsfrei in den eigenen Weltklärungsansatz zu integrieren. Anstatt ihre vorgebliche Erklärungskraft durch eine solche Ausweitung der Erklärungsreichweite zu erhöhen, wird die Erklärungskraft von Verschwörungsideologien dadurch jedoch noch geringer, „[they tend] to become progressively less accurate.“<sup>550</sup> Ein Prozess, der nicht nur inhaltlich, sondern auch über den Zeitverlauf hinweg zu beobachten ist.

Verschwörungsideologien tendieren nicht nur dazu, sich gegen äußeren Fakten ex-ante wie auch ex-post abzuschotten, sie nutzen dafür auch konkrete Strategien, um widersprechende Argumente nicht nur zu invalidieren, sondern diese auch ins Gegenteil umzukehren – eine Art verschwörungsideologischer **Beweislastumkehr**. Die Stigmatisierung des verschwörungsideologischen ‚Wissens‘ durch offizielle Stellen wird oft als Beweis für die

---

544 Siehe Jane und Fleming 2014, S. 41.

545 Siehe Lutter 2001, S. 28.

546 Vgl. Albert 1975, S. 36.

547 Vgl. Pfahl-Traugher 2002, S. 32.

548 Vgl. Jane/Fleming 2014, S. 41, 105. Jene Widerspruchsfreiheit ist auch bei Hans Albert eine bewusste Entscheidung innerhalb eines Welterklärungssystems und wiederum Kennzeichen dogmatischen Denkens, vgl. Albert 1975, S. 73.

549 Siehe Aaronovitch 2009, S. 150.

550 Siehe Jane/Fleming 2014, S. 105.

Wahrheit der verschwörungsideologischen Welterklärung verstanden.<sup>551</sup> Oft wird eben sogar direkt der Gegenbeweis genommen und als Beweis für die Existenz der Verschwörung verwendet. Deutliches Beispiel ist hier die doppelte Instrumentalisierung der *Protokolle der Weisen von Zion* u. a. durch Adolf Hitler.<sup>552</sup> In *Mein Kampf* schreibt Hitler:

„Sie [die *Protokolle*, Anm.S.C.] sollen auf einer ‚Fälschung‘ beruhen, stöhnt und schreit die ‚Frankfurter Zeitung‘ jede Woche einmal in die Welt hinaus; der beste Beweis dafür, daß sie also echt sind.“<sup>553</sup>

Hitler versucht nicht, die Authentizität der *Protokolle* nachzuweisen oder ihre Widerlegung wiederum zu widerlegen. Er nimmt die Gegenbeweise als Tatsache hin, kehrt sie aber zu seinem eigenen Argument um: dadurch, dass die (inter)nationale Presse so laut darauf beharrt, die *Protokolle* seien eine Fälschung, müsse man erst recht annehmen, dass sie wahr seien. Entweder – und darüber bleibt er im Unklaren – deswegen, weil die Verschwörung eben versuche, unwillkommene Beweise über ihre Existenz zu vertuschen; oder, mehr auf der Metaebene, weil sie eben die angebliche Macht der Weisen von Zion über die internationalen Medien belegen – unabhängig davon, ob das konkrete Dokument echt sei, sei es eben sein Wahrheitsgehalt: „If it looks like a conspiracy, it was a conspiracy. If it doesn't look like a conspiracy, it was *definitively* a conspiracy.“<sup>554</sup> Ähnlich argumentieren auch Shoahleugner\*innen nach dem Zweiten Weltkrieg. Im weiter vorne bereits erwähnten Onlinevideo erzählt Ursula Haverbeck, dass sie unter anderem den Zentralrat der Juden in Deutschland, dem Deutschen Richterbund, den Generalstaatsanwälten und allen OLG- und LG-Präsidien geschrieben habe mit der Frage, wo die Vernichtung von Millionen europäischer Juden stattgefunden habe.<sup>555</sup> Das Ausbleiben einer Antwort auf ihren Brief gelte für sie nun als Beweis dafür, dass es einen solchen Ort nicht gegeben haben könne: „Das lässt für einen denkenden Menschen nur einen Schluss zu: Sie haben keine Antwort; es gibt keine Antwort; und warum? Weil es den Holocaust nicht gegeben hat.“<sup>556</sup>

551 Vgl. Brotherton 2016, S. 77; Barkun 2003, S. 28, 126; Jane/Fleming 2014, S. 15; Anton 2011, S. 23.

552 Vgl. Benz 2007, S. 107–108.

553 Siehe *Mein Kampf*, S. 325.

554 Siehe Brotherton 2016, S. 77; Hervorhebung im Original.

555 Sie behauptet zuvor, Auschwitz-Birkenau könne kein Schauplatz industrieller Judenvernichtung gewesen sein.

556 Siehe und vgl. Know More Lies 2019.

Schlussendlich führt das zu einer totalen Abschottung der Verschwörungsideologie gegenüber jeglicher Infragestellung und zu einer Verunmöglichung jeden Diskurses über den Realitätsgehalt der Verschwörungsideologie. Eine Diskussion wird damit von vornherein ausgeschlossen, was einem Anspruch an demokratischen Diskurs natürlich nicht Genüge tun kann. Der Wahrheitsanspruch der Verschwörungsideologie wird spätestens an dieser Stelle zu einem totalitären Wahrheitsanspruch, der mit demokratischen Prinzipien nicht mehr vereinbar ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass verschwörungsideologische Denkformen an der epistemischen Seite der Demokratie ansetzen, und zwar auf zwei Seiten, einer internalisierenden und einer externalisierenden. Als Institutionen wirken sie sowohl als Filter was die Umweltwahrnehmung des Subjekts (subjektive Realitätskonstruktion) angeht wie auch als eine Art Modulator, der den Output von der Wahrnehmung des Subjekts zur Formierung von dessen Weltverständnis reguliert (Rationalisierungsstrategie). Als letztere versuchen sie vor allem, Sinn in die Wahrnehmungsstrukturen des Subjekts zu legen, wenn diese sich – beispielsweise aufgrund der Komplexität von Sachverhalten – nicht unmittelbar ergeben. Das führt zu diversen logischen Fehlleistungen, die verschwörungsideologische Denkformen an den Tag legen. Als Formen der subjektiven Realitätskonstruktion bringen verschwörungsideologische Denkformen viel mehr die subjektiven Vorstellungen des Individuums zur Anwendung in der Außenwelt (Externalisierung); und zwar durch Personalisierungen, Projektionen, Werturteile, generelle Fehlattribuierungen und eine Abschottung gegenüber Gegenbeweisen. Eine Erklärung, weshalb verschwörungsideologische Denkstrukturen auftreten, kann diese strukturelle Betrachtung jedoch nicht oder nur in Ansätzen liefern. Dafür muss die Arbeit im Folgenden noch tiefer in die (kollektive) Psyche des Verschwörungsdenkens eintauchen.

#### 3.2 Normative Entstehungsbedingungen und Katalysatoren von Verschwörungsideologien

Fundamental dienen verschwörungsideologische Denkmuster, wie gezeigt, der Reduzierung von Unsicherheit, bzw. detaillierter dem Coping einer VUCA-Umgebung. Das Akronym VUCA beschreibt im gleichnamigen Modell dabei Volatilität (volatility), Unsicherheit (uncertainty), Komplexität (complexity) und Ambiguität (ambiguity). Geprägt wurde es durch die Arbeiten des US Army War College, wo man damit versuchte die Welt nach

Ende des Kalten Krieges, die von großen geopolitischen Umwälzungen, aber auch Ressourcenverknappung und technologischer Entwicklung geprägt war und ist, als strategische Umgebung zu beschreiben.<sup>557</sup> Natürlich sahen und sehen sich aber nicht nur militärische und wirtschaftliche Führungspersönlichkeiten dieser Umwelt ausgesetzt, alle Individuen müssen damit umgehen. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, hat sich in der jüngeren Diskussion auch das Akronym BANI durchgesetzt, das das VUCA-Konzept erweitert. Es beschreibt die moderne Welt als brüchig (brittle), angsteinflößend (anxious bzw. anxiety-inducing), non-linear und unverständlich (incomprehensible).<sup>558</sup> Auf eine dergestaltete Umwelt können Verschwörungsideologien eine passgenaue Antwort geben: Sie ist solide bzw. unerschütterlich, kann Ängste durch die Benennung des vermeintlichen Übels bzw. durch Gegenwehr gegen die Verschwörung abbauen, bietet eine eindimensionale (bzw. eben in diesem Sinne lineare) Welterklärung und stellt diese vor allem verständlich (bzw. unterkomplex) dar. Die Beschreibung der Welt als VUCA- bzw. BANI-Umwelt ist also durchaus gut dazu geeignet, die Funktionsmechanismen von Verschwörungserzählungen zu erklären. Dabei bietet dieser Ansatz zwar eine notwendige Voraussetzung, um das Phänomen zu erklären, ist aber nicht hinreichend, um die konkrete Ausgestaltung von Verschwörungsideologien zu erklären. Die konkreten Ursachen für das Aufkommen von Verschwörungsideologien müssen sich daher also aus anderen Quellen speisen als der institutionellen Beschreibung der zugrundeliegenden Denkformen. Ihre Ursache muss tiefer liegen als lediglich in dem Bedürfnis, die (Um)Welt erklären zu können.

#### 3.2.1 Ursachen und Inhalte von Verschwörungsideologien: autoritären Denkmuster als Grundlage

Der Soziologische Institutionalismus vermag, wie gezeigt, die Wirkungsmechanismen verschwörungsideologischer Denkformen gut zu beschreiben. Jedoch geht er – so auch einer der Hauptkritikpunkte<sup>559</sup> – von Institutionen als gegeben aus, kann ihre Entstehung nicht erklären. Präferenzen der Akteure werden oft vorausgesetzt. Hier möchte ich die These aufstellen und im

---

557 Vgl. Barber, Herbert F.: *Developing Strategic Leadership: The US Army War College Experience*, in: *Journal of Management Development* 11 (6) 1992, S. 4–12.

558 Vgl. Cascio, Jamais: *Facing the Age of Chaos*, in: *Medium*, 29.04.2020, online verfügbar unter: <https://medium.com/@cascio/facing-the-age-of-chaos-b00687b1f51d>.

559 Vgl. Schulze 1997, S. 16.

Weiteren begründen, dass die Tendenz zu einer autoritären Charakterstruktur die Grundlage für die Etablierung verschwörungsideologischer Weltklärungsmuster bildet.

Diese Arbeit möchte sich zum Zwecke der Erklärung sowohl der Präferenzbildung als auch der später wieder zum Zuge kommenden *Institutional Bias* und *Lernpathologie* einiger theoretischer sowie sozialpsychologischer Annahmen aus dem Umfeld der **Kritischen Theorie** und der **Empirischen Sozialforschung** bedienen. Insbesondere Horkheimer und Adorno, nach denen die *Dialektik der Aufklärung* darin besteht, dass ein total-aufgeklärtes Weltbild keinen Platz für Unerklärliches oder rein durch Kontingenz/Zufall Erklärbares lässt,<sup>560</sup> stützt diesen Erklärungsansatz. Alles Nicht-Erklärbare ist demnach verdächtig. Der Hass gegen dieses Unerklärliche führt letzten Endes zu Phänomenen wie Antisemitismus<sup>561</sup> und, so meine These, auch zum Glauben an weitere Verschwörungsideologien, die strukturell mit antisemitischem Denken eng verknüpft sind.

Verschwörungsideologien weisen letztlich ein Geschichtsverständnis auf, das davon ausgeht, dass der Lauf der Weltgeschichte sich „allein durch bewusstes Handeln steuern“<sup>562</sup> ließe. Ein solch intentionales Geschichtsverständnis benötigt eine Gruppe von Akteur\*innen, die bewusst in die Weltgeschichte eingreift, um sie in ihren Bahnen zu lenken – und die auch die Macht hat, diese Intentionen Wirklichkeit werden zu lassen. Die strukturelle Verwandtschaft zum Antisemitismus ist hier offenkundig: Anders als bei anderen Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit<sup>563</sup> ist die zentrale Projektionsfläche des Antisemitismus nämlich die Macht.<sup>564</sup> Er ist prinzipiell nicht nur gegen Jüdinnen\*Juden gerichtet, sondern auch gegen andere Personen und Personenkreise, die mit stereotyp jüdischen Attributen markiert werden.<sup>565</sup> „[Der] Verfolgungswahn [hat] viele strukturelle

---

560 Vgl. Mahlmann, Matthias: *Rechtsphilosophie und Rechtstheorie*, 4. Auflage, Baden-Baden 2017, S. 223 f.

561 Vgl. ebd.

562 Siehe Groh 1996: S. 13.

563 Vgl. bspw. Heitmeyer, Wilhelm: *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Die theoretische Konzeption und empirische Ergebnisse aus den Jahren 2002, 2003 und 2004*, in: Heitmeyer, Wilhelm: *Deutsche Zustände. Folge 3*, Frankfurt am Main 2005, S. 13–36.

564 Vgl. Rensmann 2004, S. 148 f.; Hafez, Farid: *Islamophobe Weltverschwörungstheorien ... und wie Obama vom Muslim zum Muslimbruder wurde*, in: *Journal für Psychologie* 21 (1) 2013, S. 1, online verfügbar unter: <https://www.journal-fuer-psychologie.de/index.php/jfp/article/view/263>.

565 Vgl. Horkheimer/Adorno 1969, S. 180 f.; Weyand, Jan: *Historische Wissenssoziologie des modernen Antisemitismus. Genese und Typologie einer Wissensformation am Beispiel des deutschsprachigen Diskurses*, Göttingen 2016, S. 24 f.; European Forum on Antisemi-

Züge mit dem Antisemitismus gemeinsam [...].<sup>566</sup> Zwischen Antisemitismus und Ablehnung der Demokratie gibt es einen Zusammenhang. Antisemit\*innen fordern oft auch eine mit demokratischen Grundsätzen nicht zu vereinende Sonderbehandlung von Jüdinnen\*Juden.<sup>567</sup>

Wie die *Dialektik der Aufklärung* gehe ich davon aus, dass es sich hier um einen notwendigen, dialektischen Prozess handelt. Anders als diese teile ich aber nicht die pessimistische Grundsicht, dass diese Entwicklung unumkehrbar bzw. vielmehr unauflösbar ist. Vielmehr gehe ich davon aus, dass Demokratien sich nicht Verschwörungsideologien ergeben müssen, sondern man gezielt demokratische Ressourcen als Gegenpol stärken kann. Das werde ich auf Basis dieser Analyse in Kapitel 5 noch genauer ausführen.

Die These von der historischen Notwendigkeit der *Dialektik der Aufklärung* und der generelle Rückgriff auf autoritäre Charakterstrukturen lassen sich durch weitere empirische Studien aus dem Umfeld der kritischen Theorie, etwa von Adorno,<sup>568</sup> und weitere ältere wie neuere Befunde der Sozialpsychologie stützen. Demnach sind solche monokausalen, verschwörungsideologisch geprägten, Erklärungssysteme eine mögliche Art der Kontingenzbewältigung.<sup>569</sup> Struktureller Antisemitismus dient dabei als ein Charakteristikum autoritären Denkens ebenso wie als intervenierende Variable, die zur Entstehung dieser „*institutional bias*“ bzw. Lernpathologie führt. Ein Forschungsteam der Leipziger Autoritarismus-Studie legt aus vorliegenden Daten zumindest den Verdacht nahe, dass autoritäre Projektivität Verschwörungsideologien befördert und sieht auch einen signifikanten Zusammenhang, wenngleich sie aus ihren (deutsch-schweizer) Daten einen direkten kausalen Zusammenhang statistisch nicht überprüfen können.<sup>570</sup> Andere Daten für die Schweiz legen einen insgesamt indifferenten Zusammenhang zwischen Autoritarismus und Verschwörungsmentalität nahe.<sup>571</sup> Verschiedene internationale Studien kommen zu unterschiedlichen empiri-

---

tism: *Arbeitsdefinition Antisemitismus*, online verfügbar unter: <https://european-forum-on-antisemitism.org/definition-of-antisemitism/deutsch-german>.

566 Siehe Adorno 1973, S. 113 f.

567 Vgl. a.a.O., S. 172 f.

568 Vgl. Adorno 1973.

569 Genauer werde ich auf den Begriff der Kontingenz und die Funktionsmechanismen der Kontingenzbewältigung im folgenden Unterkapitel eingehen.

570 Vgl. Dilling, Marius/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar: *Flucht in die Projektion. Zum Zusammenhang von Autoritarismus, Verschwörungsmentalität und rechtsextremer Einstellung*, in: *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 3 (2) 2023, S. 182, 185 f.

571 Vgl. Baier/Manzoni 2020, S. 92; interessant ist hier ein sogar negativer Zusammenhang bei den Daten jugendlicher Befragter. Die Studie selbst kritisiert aber auch die Erklärungskraft der Stichprobe bzw. der Daten.

schen Ergebnissen ob des Zusammenhangs.<sup>572</sup> Daten der Forschungsgruppe um Oliver Nachtwey wollen sogar anti-autoritäre Züge unter Verschwörungsgläubigen festgestellt haben.<sup>573</sup> Gleichzeitig ist den Autor\*innen aber wichtig, dass es sich bei den Corona-Protesten, die sie konkret untersucht hatten, „um keine antiautoritäre Bewegung“ handelt.<sup>574</sup> Dies legen die Präferenzen gegenüber rechtspopulistischen Parteien und auch eine „relative[...] Neigung zum Antisemitismus“ nahe.<sup>575</sup>

Dabei ist offen, welche Auswirkungen diese nicht-deckungsgleichen empirischen Ergebnisse auf die weitere Charakterisierung von Verschwörungsideologien haben. Der Schluss, jedenfalls, dass es sich bei Verschwörungsideologien um nicht-autoritäre oder sogar anti-autoritäre Bewegungen handle, ist meiner Ansicht nach nicht naheliegend. Dass Verschwörungsideologien in Demokratien die vorhandenen, offiziellen Autoritäten infrage stellen, ist dabei offenkundig. Daraus, und auch aus einer entsprechenden Fragestellung, jedoch das notwendige Fehlen eines Zusammenhangs zum Autoritarismus abzulehnen, scheint mir nicht gerechtfertigt. Schließlich sind die Ergebnisse einer, insbesondere quantitativen, Befragung nicht ohne den Gesamtkontext, in dem sie stattfinden, erklärbar. Wenn also beispielsweise die Basler Forschungsgruppe um Oliver Nachtwey das Item „Kindern sollte beigebracht werden Autoritäten zu gehorchen“ in der selben Umfrage abgefragt werden wie das verschwörungsideologische Item „Politiker und andere Führungspersonlichkeiten sind nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte“ oder „Alternativmedizin sollte mit Schulmedizin gleichgestellt werden“,<sup>576</sup> so ist es nicht von der Hand zu weisen, dass die Autoritäten, nach denen in ersterem Item gefragt wird, eine Salienz gegenüber den beiden späteren Items abgefragten haben, es also naheliegend ist, dass unter *Autoritäten* die behauptete Marionetten-Regierung und die so genannte Schulmedizin verstanden werden, die beide mehrheitlich stark abgelehnt werden. Eine generelle Ablehnung von Autoritäten ist anhand der vorliegenden Daten zumindest nicht unmittelbar ablesbar.

Schließlich zeigt sich an diesen vordergründig indifferenten empirischen Ergebnissen am Ende ein weiteres charakteristisches Phänomen der Verschwörungsideologien: Der Autoritarismus von Verschwörungsideolog\*innen weist nämlich einen besonderen, fast dialektischen, Charakter auf, in-

---

572 Vgl. Douglas et. al. 2019, S. 11.

573 Vgl. Frei et. al. 2021, S. 252.

574 Siehe ebd.

575 Siehe und vgl. a. a. O., S. 253.

576 Siehe Nachtwey et. al. 2020, S. 32, 21, 34.



dem er zwar offizielle Autoritäten in Frage stellt, nur um sich – so eine der Thesen – einer neuen, anderen Autorität zu unterwerfen: der Verschwörungsideologie und dem System dahinter als Institution. Diese Erscheinung ist derweil nicht völlig neu: Erich Fromm schreibt über den Kleinbürger, der Autoritätsstreben und Disziplin auf eigensinnige Weise mit Rebellion in Einklang bringt.<sup>577</sup> Drastischer ausgedrückt: „Der Kleinbürger duckt sich unter den Führer, bekämpft aber andere Vaterfiguren“.<sup>578</sup> So hat diese Ausprägung des Autoritarismus, auch wenn sie Autoritäten in Frage stellen mag, nichts Demokratisches an sich. Unter anderem wird charakterlicher Autoritarismus mithin auch definiert als eine „antidemokratische Grundorientierung“.<sup>579</sup>

So hat trotz dieses vermeintlichen Widerspruchs das Autoritarismuskonzept eine hohe Erklärungskraft, wenn es um Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit geht; insbesondere, wenn es um Vorurteile gegen konkrete Gruppen geht,<sup>580</sup> wie es bei Verschwörungsideologien stets der Fall ist.

„To study authoritarianism is to investigate relationships between personality and ideology“.<sup>581</sup> Dieser Untersuchungsgegenstand wird hier konkret an Verschwörungsideologien untersucht. Im Folgenden ist genau das Spannungsfeld zwischen sozialpsychologisch erklärbarer autoritärer Persönlichkeit und institutionalistisch erklärbarer Ideologie von Interesse. So kann, wie bereits erwähnt, die Sozialpsychologie die Präferenzbildung erklären, welche die neoinstitutionalistische Theoriebildung nicht ausreichend erfassen kann. Umgekehrt geht es bei Ideologien aber auch um Syndrome oder Zusammenhänge von Symptomen, die die Sozialpsychologie normalerweise nicht behandelt<sup>582</sup> und die ich versucht habe, im vorherigen Unterkapitel darzustellen.

577 Vgl. Samelson, Franz: *The Authoritarian Character from Berlin to Berkeley and Beyond: The Odyssey of a Problem*, in: William F. Stone/Gerda Lederer/Richard Christie (Hrsg.): *Strength and weakness. The authoritarian personality today*, New York, NY 1993, S. 27.

578 Siehe Lévy, Alfred: *Erich Fromm. Humanist zwischen Tradition und Utopie*, Würzburg 2002, S. 30.

579 Vgl. Rensmann, Lars/Hagemann, Steffen/Funke, Hajo: *Autoritarismus und Demokratie. Politische Theorie und Kultur in der globalen Moderne*, Schwalbach 2011, S. 91 f.

580 Vgl. Heyder, Aribert: *Soziale Dominanz und Autoritarismus. Zur Erklärung von „Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“*. Im Kontext eines Bildungskonzeptes, in: *Zeitschrift für Politische Psychologie* 13 (1+2) 2005, S. 76.

581 Siehe Stone/Lederer/Christie 1993: 230.

582 Vgl. ebd.

### 3.2.2 Kognitive und soziale Anpassungsstrategien

Nach den sozialpsychologischen Erklärungsansätzen dient das Verschwörungdenken vor allem der Befriedigung menschlicher und sozialer Grundbedürfnisse. Ihre Bedienung ist lediglich im gesamtgesellschaftlichen Kontext und nicht allein auf individueller Ebene darstellbar, da sie ein Gegenüber benötigen, das entweder den Grund für die verschwörungsideologische Denk- und Handlungsweise darstellt oder weil sich die einzelnen Bedürfnisse überhaupt erst im gesellschaftlichen Zusammenspiel mit anderen Menschen denken lassen. Zur sozialpsychologisch erklärbaren Ursachendimension der Verschwörungsideologie lassen sich Ursachen zusammenfassen, die im Verstehenwollen der (Um)Welt begründet sind. Sie stellen eine unmittelbare, ungefilterte<sup>583</sup> Reaktion des Subjekts auf die es umgebende Umwelt dar (Abbildungen 21 und 22).

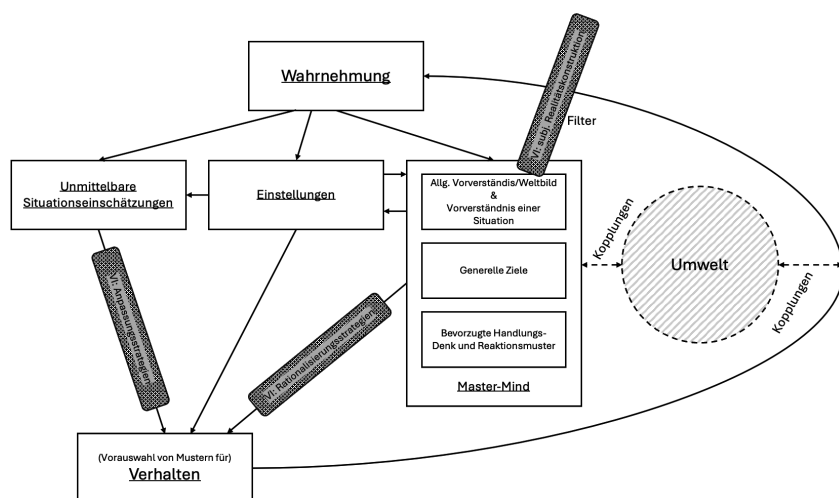


Abbildung 21: Ansatzpunkt der Anpassungsstrategien im Master-Mind-Modell<sup>584</sup>

583 Nicht etwa gefiltert durch eine normative-weltanschauliche Brille oder durch komplexere Internalisierungsprozesse.

584 Eigene Darstellung auf Basis von Darstellung 13.

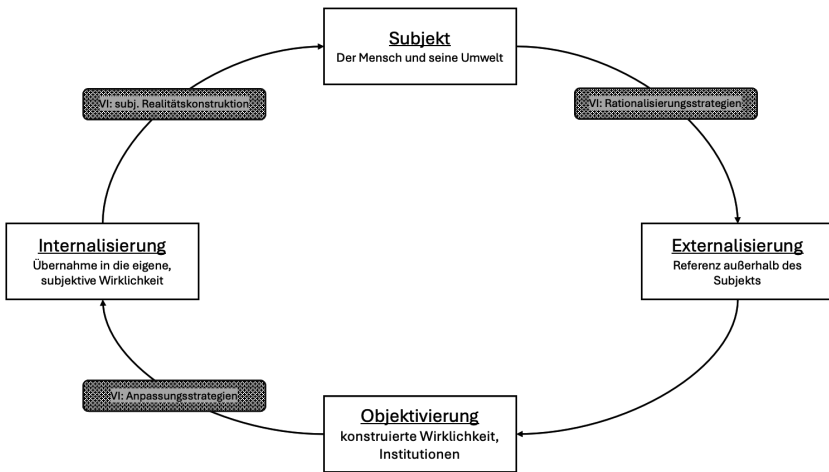


Abbildung 22: Ansatzpunkt der Anpassungsstrategien im konstruktivistischen Modell<sup>585</sup>

Anschauliches Beispiel für diese Ursachendimension ist die Verschwörungserzählung von der Neuen Weltordnung (New World Order, NWO), die ältere verschwörungsideologische Narrative über (jüdische) Hochfinanz ebenso wie anti-masonistische Momente in sich aufgreift. Einer größeren Öffentlichkeit bekannter wurde diese Version der Erzählung mit Pat Robertsons Buch *The New World Order* 1991, also kurz nach dem Ende des Kalten Krieges (siehe Abbildung 23).<sup>586</sup>

<sup>585</sup> Eigene Darstellung auf Basis von Darstellung 14.

<sup>586</sup> Robertson, Pat: *The New World Order. A Reality You Cannot Afford To Ignore, A Book You Cannot Afford To Miss*, Dallas, TX, London, Vancouver, Melbourne 1991, online verfügbar unter <https://archive.org/details/newworldorder00robe>. Der Begriff der New World Order war jedoch schon davor im Gebrauch, beginnend mit Woodrow Wilson, vgl. Knock, Thomas J.: *To End All Wars. Woodrow Wilson and the Quest for a New World Order*, Princeton, NJ 1992, bis hin zum, wahrscheinlich auch für Robertson prägenden, Gebrauch der Phrase durch George H. W. Bushs bekannte Rede zum Ost-West-Konflikt vor beiden Kammern des US Congress 1990, die oft mit dem inoffiziellen Titel *Toward a New World Order* umschrieben wird, vgl. Bush, George H. W.: *Address Before a Joint Session of the Congress on the Persian Gulf Crisis and the Federal Budget Deficit*, 11.09.1990, online verfügbar unter: [https://en.wikisource.org/wiki/Address\\_Before\\_a\\_Joint\\_Session\\_of\\_the\\_Congress\\_on\\_the\\_Persian\\_Gulf\\_Crisis\\_and\\_the\\_Federal\\_Budget\\_Deficit](https://en.wikisource.org/wiki/Address_Before_a_Joint_Session_of_the_Congress_on_the_Persian_Gulf_Crisis_and_the_Federal_Budget_Deficit).

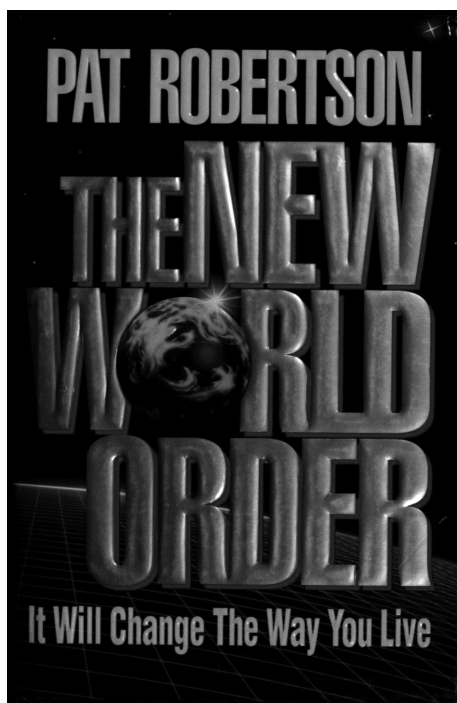


Abbildung 23: Titelblatt von Pat Robertsons ‚The New World Order‘<sup>587</sup>

### *Kontingenzbewältigung*

Für die erste Ursachendimension muss die Beschäftigung mit einem der schillerndsten Begriffe der Ontologie überhaupt stattfinden: mit dem der Kontingenz. Wenngleich es in Philosophie und Sozialwissenschaften ein grundsätzliches Verständnis darüber zu geben scheint, was unter dem Begriff zu verstehen ist, gibt es doch keine allgemeingültige Definition. Historisch hat sich vor allem die Form des „nec impossibile nec necessarium“ von Marius Victorius durchgesetzt,<sup>588</sup> von Niklas Luhmann übersetzt als „[k]ontingent ist etwas, was weder notwendig noch unmöglich ist“ und weiter ausgeführt: „was also so, wie es ist (war, sein wird), sein kann, aber auch

---

587 Siehe Robertson 1991, Titelblatt.

588 Vgl. Espinet, David: *Kontingenz als Hoffnung*, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 61 (2) 2013, S. 325–327; auch Vogt, Peter: *Kontingenz und Zufall: Eine Ideen- und Begriffsgeschichte. Mit einem Vorwort von Hans Joas*. Berlin, Boston 2011, S. 65.

anders möglich ist. [...] [Der Begriff] bezeichnet Gegenstände im Horizont möglicher Abwandlungen.“<sup>589</sup> Kontingenz ist damit nicht gleichbedeutend mit einem logischen Verständnis von Zufall, würde einen alltagssprachlichen Begriffstest von Zufall aber wahrscheinlich bestehen können.

Die Möglichkeit zur Bewältigung von Kontingenz ist dabei eine der Hauptfunktionen von verschwörungsideologischen Denkweisen.<sup>590</sup> Dies drückt sich im verschwörungsideologischen Geschichtsverständnis oftmals durch eine schiere **Leugnung von Zufällen** oder zumindest durch ein **Ablehnen der Kausalwirkung von Zufällen** auf Ereignisse aus. So ist „[n]othing happens by accident“ ein weiteres der drei Hauptmerkmale, an denen Michael Barkun Verschwörungsdenken festmacht, wenngleich der Zufall – oder jedenfalls Kontingenz – selbstverständlich auch im größeren Verlauf der Weltgeschichte eine Rolle spielt.<sup>591</sup>

„Popper’s view is that the odds that there exist huge malevolent plots fabricated by sinister, powerful despots are so low that we should have a rational preference for a version of ‘shit happens’ over conspirational accounts.“<sup>592</sup> Trotz der geringen Wahrscheinlichkeit für und den erdrückenden Indizien gegen die Existenz einer großen Verschwörung – oder oftmals auch nur ganz kleiner Verschwörungen – will unser aufgeklärtes Gehirn gerne an die Verschwörung als Ursache allen Übels glauben. Wenn auch in sich nicht logisch, ist der psychologische Mechanismus dahinter sehr rational erklärbar.

Denn auf der einen Seite ist es beruhigend zu wissen, dass jemand in der Hand hat, was nicht nur in der Weltgeschichte geschieht, sondern auch in der eigenen Lebensrealität – jedenfalls beruhigender als die Vorstellung, dass alles von purem Zufall abhängt. Das gilt selbst dann, wenn man davon ausgeht, dass dieser ‚jemand‘ aus böswilligen Motiven handeln mag.<sup>593</sup> Berechenbarkeit, selbst mit negativem Ausgang, ist uns also lieber als schierer Zufall. Insbesondere gilt das im aufgeklärten Zeitalter, in dem die Reste der *Entzauberung der Welt* in unseren Köpfen uns vermitteln wollen, dass doch tatsächlich alles berechenbar und erklärbar sei. Eine solche Berechenbarkeit, selbst wenn sie vielleicht nicht durch den Einzelnen selbst kalkuliert werden kann, ist doch beruhigend. Freilich ignoriert diese Denkweise die

589 Siehe Luhmann, Niklas: *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*, Frankfurt am Main 1984, S. 152.

590 Vgl. Anton 2011, S. 62.

591 Siehe und vgl. Barkun 2003, S. 3–4; vgl. auch Pipes 1998, S. 74–79; Groh 1992, S. 278.

592 Siehe Jane/Fleming 2014, S. 18.

593 Vgl. Brotherton 2016, S. 110.

Tatsache, dass geschichtliche Prozesse zwar durchaus kausal sein mögen, damit aber noch lange nicht in jedem Fall einfach erklärbar oder gar vorhersehbar.<sup>594</sup>

Robertson beschreibt es in seinem Buch so: „It is as if a giant plan is unfolding, everything perfectly on cue.“<sup>595</sup> Zu diesem Plan gehöre die Gründung der Europäischen Union ebenso wie der damals aktuelle Zweite Golfkrieg, die angebliche Unterdrückung des evangelikalen Christentums ebenso wie der Durchmarsch dessen, was er als *New Age-Religion* beschreibt. Diese Ereignisse, von denen die beiden ersten zweifelsfrei stattgefunden haben, die beiden letzteren zumindest diskutabel sind, sind für Robertson nicht Anhäufungen von Zufällen, sondern hängen zusammen und sind von langer Hand geplant – nämlich von Freimaurern und Illuminaten.<sup>596</sup>

Die Ablehnung von Zufall und das Unbehagen der Kontingenz ist ein Mechanismus der **Reduzierung von Unsicherheit**, wie ich ihn auch in meinen institutionentheoretischen Überlegungen schon zum Teil dargestellt habe. Während Unsicherheit in allen Lebenslagen und historischen Perioden auftreten kann, so kennt die Demokratie doch eine spezifische Form der politischen Unsicherheit in ihrer sozialen Anomie<sup>597</sup> bzw. der „Leerstelle der Macht“,<sup>598</sup> die der demokratischen Form immer immanent ist. Will man diesen Zustand der Anomie beseitigen bzw. die Leerstelle – nicht nur temporär, sondern dauerhaft – mit einem bestimmten Inhalt füllen, so beseitigt man damit Kernelemente der Demokratie. Die Schaffung neuer, alternativer Sicherheiten begünstigt auf diese Weise auch die Entstehung antidemokratischer und autoritärer Einstellungen.<sup>599</sup>

Die Schaffung neuer Autoritäten dient dabei der **Sinnstiftung in einer Welt, die keine Sinnstiftungsangebote** dergestalt **bietet**,<sup>600</sup> etwa in Form

---

594 Vgl. Hoffmann, Arnd: *Zufall und Kontingenz in der Geschichtstheorie. Mit zwei Studien zu Theorie und Praxis der Sozialgeschichte*, Frankfurt am Main 2005, S. 107.

595 Siehe Robertson 1991, S. 177.

596 Vgl. a. a. O., S. 177 f.

597 Vgl. Hidalgo 2022, S. 150ff; Anton 2011, S. 54, übersetzt Anomie mit „Verlorenheit“ und korreliert Verschwörungsideologien mit „Misstrauen, Angst vor Arbeitslosigkeit, Gefühlen der Sinnlosigkeit [...] oder Autoritätshörigkeit, Ohnmacht, einem geringen Selbstwertgefühl und Benachteiligung“; vgl. dazu auch Dieguez, Sebastian/Wagner-Egger, Pascal/Gauvrit, Nicolas: *Nothing Happens by Accident, or Does It? A Low Prior for Randomness Does Not Explain Belief in Conspiracy Theories*, in: *Psychological Science* 26 (11) 2015, S. 1762–1770; Abalakina-Paap et. al. 1999; Goertzel 1994.

598 Siehe Lefort 1986, S. 279.

599 Vgl. Schumann 1986, S. 12; Oesterreich 1996, S. 121.

600 Vgl. Oesterreich 2005, S. 215, 108.

von Religion oder in der Vermittlung einer gewissen Resilienz gegenüber Unsicherheit und Anomie. Adorno beschreibt so den sozialpsychologischen Mechanismus via dem „die Illusion intellektueller Sicherheit“ gegeben wird und „Halt, selbst wenn es [*das Individuum, Anm.S.C.*] im Grunde die Unzulänglichkeit seiner Meinungen empfindet.“<sup>601</sup> Sie, die Schaffung neuer Autoritäten, hilft dem Individuum dabei, einen objektiven Sinn hinter dem Geschehen der Welt und seiner eigenen Umwelt zu erkennen,<sup>602</sup> selbst wenn dieser objektive Sinn historisch gesehen falsch sein mag.

Die Abnahme – bzw. angeblich den gezielten Rückbau – solch sinnstiftender Identifikationsobjekte beschreibt Pat Robertson innerhalb einer Exegese von John Lennons *Imagine* ganz zu Beginn seines Buchs: Lennon beschreibe in dem Song eine Welt „without religious faith, without national pride or sovereignty, without ‘anything to fight for’, without any private property“.<sup>603</sup> Wenig überraschend hält Robertson diese Welt, anders als John Lennon, nicht für sonderlich erstrebenswert, sondern für eine ihrer Sinnstiftungsangebote beraubte Dystopie: „Of course, if a one-world government had taken away all our property, our values, our faith, and our freedom, there indeed would be nothing left worth fighting for“.<sup>604</sup>

Konkreter fassbar wird dieses Motiv der fehlenden Sinnstiftung in **krisenhaften Ereignissen**. „Die Möglichkeit zum Übergang der latenten zur manifesten Einstellung“ wird durch Druck begünstigt, etwa in **Umbruchsituationen**, schreibt zum Beispiel Armin Pfahl-Traughber.<sup>605</sup> Tatsächlich lässt sich eine Blüte bestehender und ein Auftreten neuer Verschwörungserzählungen gerade in historischen Umbruchsituationen aufzeigen, sei es das Jahrhundert der Aufklärung mit seinem Gipfel in der Französischen Revolution, die Wirtschaftskrise der 1920er-Jahre, der Kalte Krieg (auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs) oder die Ausbreitung einer globalen Pandemie.

Ein solcher folgeschwerer Umbruch war auch der Fall des Eisernen Vorhangs und das Ende des Ost-West-Konflikts, der die Internationalen Beziehungen fast ein Jahrhundert lang geprägt hatte. Um zu diesem Schluss zu kommen, muss man nicht Verschwörungsideologien anhängen. Schließlich bewogen die Ereignisse Ende der 1980er, Anfang der 1990er Jahre auch den Politikwissenschaftler Francis Fukuyama zu der Aussage, dass das *Ende der*

601 Siehe Adorno 1973, S. 188.

602 Vgl. Hagemeister 2004, S. 91.

603 Siehe und vgl. Robertson 1991, S. 5.

604 Siehe ebd.

605 Siehe und vgl. Pfahl-Traughber 2002, S. 41.

*Geschichte* möglicherweise erreicht sei, nicht ohne die Problematik dahinter auch zu erkennen.<sup>606</sup> Doch so weit stimmt die Analyse: alte Sicherheiten, in denen man sich im Kalten Krieg wiegen konnte, erreichten hier ihren Endpunkt. Statt einer neuen Sicherheit im Ende der Geschichte und in der universellen Durchsetzung des Neoliberalismus gipfelten diese jedoch in neuerlichen Unsicherheiten in einer zunehmend multipolaren Welt.<sup>607</sup> Fukuyamas – von Nietzsche entlehnte – Figur des letzten Menschen am Ende der Geschichte sucht Trost und Geborgenheit, ist risikoavers – ähnlich wie Verschwörungsgläubige, die vor allem von Sinngebung, einfachen und monokausalen Erklärungen und einer unkomplizierten Geschichtsmetaphysik träumen.<sup>608</sup> In einer dergestalteten Welt und vor diesem psychologischen Hintergrund war die Etablierung neuer Sinnstiftungsangebote wie dem, zugegebenermaßen stark verschwörungsideologischen, von Pat Robertson daher nur folgerichtig. Dabei blieb er nicht allein: berühmt und einflussreich wurde auch der bereits mehrfach beschriebene David Icke, der die These der formwandelnden Reptiloiden als Treiber der *New World Order* propagiert (vgl. Abbildung 24). Aber auch spätere verschwörungsideologische Erzählungen, vom *Deep State* innerhalb der US-Regierung bis zu angeblichen Konzentrationslagern der US-Katastrophenschutzbehörde FEMA, zehren aus dem Fundus der NWO. Berühmtheit in jüngerer Zeit erlangte der US-Moderator Alex Jones, ein ebenso prominenter wie fanatischer Anhänger der NWO-Verschwörungserzählung. Mit weniger politischem Impetus dahinter, dafür umso publikumswirksamer wurden Verschwörungserzählungen in dieser Zeit auch zum popkulturellen Phänomen: durch Fernsehserien wie *Akte X*, die Thriller von John Grisham oder die Bücher und später Verfilmungen von Dan Browns *Illuminaten*-Erzählungen. Sie alle erlangen in der Umbruchzeit der 1990er und frühen 2000er-Jahre eine unschlagbare Beliebtheit.

---

606 Vgl. Fukuyama, Francis: *The End of History?*, in: *The National Interest* 16, 1989, S. 3–18; vgl. Auch Fukuyama 1992.

607 Vgl. etwa Huntingtons *Kampf der Kulturen*: Huntington, Samuel P.: *The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order*, New York 1996.

608 Vgl. Fukuyama 1992, S. 306 f.





David Icke - Wembley 2014

Abbildung 24: David Icke im Wembley-Stadion<sup>609</sup>

Die schiere Unerklärlichkeit solcher Umbruchsgeschehnisse lässt die Frage immanent werden: „Why do bad things happen to good people?“<sup>610</sup> Die Antwort darauf: „Es wiederfährt [sic!] ihnen, so meinen sie, unverdientermaßen, weil sie ja gut, anständig sind, rechtmäßig handeln, in die richtige Kirche gehen, einer überlegenen Kultur, einem gesunden Volk angehören.“<sup>611</sup> Es handelt sich hier also um eine **verschwörungsideologische Theodizee**.<sup>612</sup> Dabei ist zu beobachten, wie die Jagd nach dieser Theodizeefrage immer größere Bereiche und Ressourcen der Verschwörungsgläubigen einnimmt. Da ihnen Bedrohliches geschieht, wird die Welt für sie immer mehr zu einer Scheinwelt, die Bedrohung immer mehr zum „Wesentlichen wird, [während das Bedrohliche sich] hinter der Realität vollzieht.“<sup>613</sup> Das funktioniert allerdings nicht nur auf individueller Ebene. Verschwörungsideolo-

609 Siehe hydroshowtv: *David Icke – Wembley 2014*, in: *YouTube*, 18.11.2013, Minute 00:06, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=TQBJDCsD5d8>.

610 Siehe Groh, Dieter: *The Temptation of Conspiracy Theory, or: Why Do Bad Things Happen to Good People? Part II: Case Studies*, in: Graumann Carl F./Moscovici, Serge (Hrsg.): *Changing Conceptions of Conspiracy*, New York, NY 1987, S. 15; vgl. auch Jane/Fleming 2014, S. 81; Rogalla von Bieberstein 2002, S. 17.

611 Siehe Groh 1992, S. 267.

612 Die Theodizee beschreibt die theologische Frage, warum es Leid auf der Welt gibt, wenn Gott gleichzeitig allmächtig und gütig ist – er damit also imstande wäre, das Leid zu verhindern.

613 Siehe und vgl. a.a.O., S. 268.

gien kommen auch dann, unter Umständen auch deutlich geplanter und gezielter – man möchte fast sagen konspiratorischer – zum Einsatz, wenn jemand eine Verheißung verspricht und eine Erklärung dafür braucht, warum diese nicht eingetreten ist.<sup>614</sup> Auch politisches Unternehmertum kann also beim Auftreten und der Ausbreitung von Verschwörungsideologien durchaus eine Rolle spielen.

Das vorwegnehmend stellt auch Robinson in einer der ersten Zeilen seines Buchs die Frage in den Raum: „[...] what does this promise of a new regime mean to you, to me, and to our families? What kind of world will this new world order bring us?“<sup>615</sup> Robertson, selbst evangelikaler Prediger, wirft eine Seite später sogar *expressis verbis* die Theodizeefrage in den Raum: „Why is there suffering in the world?“ und „[w]hy is there evil in the world?“<sup>616</sup> Für die Antwort darauf nimmt er sich gut 250 weitere Seiten lange Zeit; am Ende ist jedoch klar, dass dahinter eine große Weltverschwörung steht.

Nicht zuletzt spielt oft bewusst oder unterbewusst die **Relativierung von Fakten** eine große Rolle in verschwörungsideologischen Narrativen. Hannah Arendt erkannte, dass Kontingenz – also das *es-könnte-auch-anders-sein* – der Grund ist, warum Tatsachenwahrheiten oft als Ansichtssachen gesehen werden. Erschwerend dazu kommt, dass Dokumente und andere Beweise leicht fälschbar sind.<sup>617</sup> Das Problem der Faktizität in einer kontingenten Welt ist die Kontingenz selbst: „Auf jeden Fall wird das, was er<sup>618</sup> vorzutragen hat, einleuchtender klingen, gleichsam logischer, da das Element des Unerwarteten – das eigentliche Merkmal aller Ereignisse – manipuliert ist.“<sup>619</sup>

### *Komplexitätsreduktion*

Ein Hauptgrund dafür, dass viele Ereignisse undurchschaubar und/oder kontingent erscheinen, auch wenn im Einzelfall wohl Pfadabhängigkeiten und Kausalitäten vorliegen, ist die zunehmende Komplexität und Interdependenz der Welt – im politischen ebenso wie im wirtschaftlichen oder auch

---

614 Vgl. Popper 1992b (1945), S. 112.

615 Siehe Robinson 1991, S. 3.

616 Siehe a. a. O., S. 4.

617 Vgl. Arendt 1972, S. 65.

618 Der Lügner, in diesem Fall: der Verschwörungsideologe.

619 Siehe Arendt 1972, S. 75.

kulturellen Bereich. „Die Unkenntnis von der heutigen komplexen Gesellschaft führt zu einem Zustand allgemeiner Unsicherheit und Unruhe, der den idealen Nährboden für reaktionäre Massenbewegungen modernen Typs abgibt“, stellte Theodor W. Adorno schon in den 1950er-Jahren in seinen *Studien zum autoritären Charakter* fest.<sup>620</sup>

Dass die Bewältigung und Reduktion von Komplexität Hauptursachen für verschwörungsideologische Denkweisen sind, ist gleichsam auch einer der wenigen Punkte, auf den die gesamte Forschung in diesem Bereich sich einhellig einigen kann.<sup>621</sup> Die in ihrer Komplexität reduzierten verschwörungsideologischen Erklärungsversuche bedienen damit ein sehr reales **Gefühl der Undurchsichtigkeit** der Verhältnisse und der daraus resultierenden **Entfremdung**.<sup>622</sup> Eine solche Entfremdung bzw. eine „Diskreditierung [alter] Ordnungsgefüge“ (als solche bezeichnet er die *Entzauberung der Welt*) verknüpft Charles Taylor mit der Individualisierung der Moderne.<sup>623</sup> Er verknüpft das, was er als *Unbehagen an der Moderne* bezeichnet mit zwei Phänomenen: in Rückgriff auf Tocqueville sagt er, das Individuum werde „auf sich selbst zurückgeworfen“.<sup>624</sup> Gleichzeitig könne die instrumentelle Vernunft, mit der die Moderne agiere, kein ausreichendes Identifikationsangebot bieten.<sup>625</sup> Diese beiden Feststellungen führen in ihrem Zusammenfallen zu einer umfassenden Entfremdungserfahrung für viele Individuen.

Diese Entfremdungserfahrung wird verstärkt durch eine **gefühlte Deprivation** der Verschwörungsgläubigen. Menschen, die einer Verschwörungsideologie anhängen, fühlen sich „dispossessed“. Sie verteidigten früher einen Lebensstil, den sie bedroht sahen; heute behaupten sie, dass ihre Land ihnen „weggenommen“ worden sei.<sup>626</sup> Gefühlt ist diese Deprivation, weil soziologische Daten nicht konklusiv bestätigen können, dass der Glaube an Verschwörungsideologien mit tatsächlichen, objektiv messbaren Deprivationserfahrungen zusammenhängt. Niedrige Bildung wurde in der Vergangenheit zum Teil als abhängige Variable gemessen, allerdings mit einer recht geringen Erklärungskraft.<sup>627</sup> Die Studien der vergangenen Jahre sind hier

620 Siehe Adorno 1973, S. 181.

621 Vgl. u. a. Groh 1992, S. 273; Bartoschek 2015, S. 192; Hagemeister 2004, S. 91; Rogalla von Bieberstein 2002, S. 17; Anton 2011, S. 62; Lutter 2001, S. 64; Groh 1996, S. 13–18.

622 Vgl. Adorno 1973, S. 185, 187f.; Anton 2011, S. 17.

623 Siehe und Vgl. Taylor, Charles: *Das Unbehagen an der Moderne*. Übersetzt von Joachim Schulte, 11. Auflage, Frankfurt am Main 2020 (1991), S. 9.

624 Siehe a. a. O., S. 10.

625 Vgl. a. a. O., S. 11.

626 Siehe beide und vgl. Hofstadter, S. 81.

627 Vgl. Bartoschek 2015, S. 148f.; Hummel 2017; Butter 2020, S. 116.

eher unschlüssig: Während Baier und Manzoni mit ihren Daten aus der Schweiz ebenso wie van Prooijen, Krouwel und Pollet mit ihren Niederländischen Daten eine Erklärungskraft eines niedrigen formalen Bildungsabschlusses erkannten,<sup>628</sup> stellt das Team um Oliver Nachtwey mit Deutschem und Schweizer Sample sogar das genaue Gegenteil fest: an den Corona-Protesten haben „mehrheitlich gebildete Angehörige der Mittelschicht“ teilgenommen.<sup>629</sup> Österreichische Daten zeigen eine deutlich überproportionale Anhängerschaft von hoch und sehr hoch gebildeten bei den Corona-Protesten.<sup>630</sup> Unschlüssig sind die Daten der Leipziger Autoritarismus Studie 2022, die in gewissen Clustern einen Zusammenhang von Verschwörungsmentalität und sehr niedriger formaler Bildung, in anderen Clustern aber sogar einen Zusammenhang zwischen hoher formaler Bildung und dem Glauben an Verschwörungsideologien nachweisen kann. Sie sehen jedoch in ihrem letzteren Beispiel einen möglichen Zusammenhang zwischen formal hoher Bildung und tatsächlicher wirtschaftlicher Deprivation.<sup>631</sup> Erklärung kann hier also das Auseinanderfallen ökonomischer Erwartungen durch das eigene kulturelle Kapital mit der tatsächlichen Verwirklichung dieser ökonomischen Ziele sein. Abschließend konklusiv feststellen lässt sich am Ende jedoch nur, dass viel mehr als tatsächliche wirtschaftliche Deprivation vor allem die gefühlte wirtschaftliche Deprivation einen Einfluss auf den Glauben an Verschwörungsmentalitäten hat – also die Ansicht, die wirtschaftlichen Aussichten für das eigene Land sähen deutlich schlecht aus, ganz unabhängig von der eigenen wirtschaftliche Situation –, wie auch wahrgenommene politische Deprivation.<sup>632</sup>

---

628 Vgl. Baier/Manzoni 2020; vgl. van Prooijen, Jan-Willem: *Why Education Predicts Decreased Belief in Conspiracy Theories*, in: *Appl Cogn Psychol*. 31 (1) 2017, S. 50–58.

629 Vgl. Frei et. al. 2021, S. 252.

630 Vgl. Brunner, Markus/Daniel, Antje, Knasmüller, Florian/Maile, Felix/Schadauer, Andreas/Stern, Verena: *Corona-Protest-Report. Narrative – Motive – Einstellungen*, 2021, S. 12. doi:10.31235/osf.io/25qb3.

631 Vgl. Dilling, Marius/Schießler, Clara/Hellweg, Nele/Brähler, Elmar/Decker, Oliver: *Wer sind die Verschwörungsgläubigen?*, in: Oliver Decker/Johannes Kiess/Ayline Heller/Elmar Brähler (Hrsg.): *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen? Leipziger Autoritarismus Studie 2022*, Gießen 2022, S. 236 f.

632 Vgl. ebd.; vgl. Baier/Manzoni 2020.



Abbildung 25: Die Ruine des Murrah Federal Building nach dem Bombenanschlag 1995<sup>633</sup>

Auch der für den Anschlag auf das Murrah Federal Building (*Oklahoma City Bombing*; Abbildung 25)<sup>634</sup> zum Tode verurteilte und hingerichtete Timothy McVeigh fühlte sich seiner eigenen Regierung nicht nur entfremdet, sondern auch von ihr unterdrückt. McVeigh, der nach Aussagen seines Mittäters Michael Fortier auch an die NWO-Verschwörung glaubte,<sup>635</sup>

---

633 Siehe Federal Bureau of Investigation: *The Oklahoma City Bombing. 20 Years Later*, 16.04.2015, online verfügbar unter: <https://www.fbi.gov/news/stories/the-oklahoma-city-bombing-20-years-later>.

634 Am 19. April 1995 verübten drei Männer – Timothy McVeigh, Michael Fortier und Terry Nichols – einen Anschlag auf das Alfred P. Murrah Federal Building. In dem Gebäude befanden sich verschiedene Regionalbüros von US-Behörden, aber auch ein Kindergarten. Bei dem Anschlag, der mit einem sprengstoffbeladenen Lkw verübt wurde, starben 168 Menschen – der tödlichste Akt von Inlandterrorismus in der Geschichte der USA. Vgl. ebd.

635 Vgl. *Testimony of Michael Fortier in the Timothy McVeigh Trial*, 12.05.1997, online verfügbar unter: <http://law2.umkc.edu/faculty/projects/ftrials/mcveigh/mfortiertestimony.html>.

wandte sich am 26. April 2001, also wenige Wochen vor seiner Hinrichtung an den Fernsehsender Fox News. In Auszügen schreibt er:

“I explain herein why I bombed the Murrah Federal Building in Oklahoma City. [...] Foremost, the bombing was a retaliatory strike; a counter attack, for the cumulative raids (and subsequent violence and damage) that federal agents had participated in over the preceding years (including, but not limited to, Waco.) From the formation of such units as the FBI’s “Hostage Rescue” and other assault teams amongst federal agencies during the ‘80’s; culminating in the Waco incident, federal actions grew increasingly militaristic and violent, to the point where at Waco, our government – like the Chinese – was deploying tanks against its own citizens.

Knowledge of these multiple and ever-more aggressive raids across the country constituted an identifiable pattern of conduct within and by the federal government and amongst its various agencies. [...] Therefore, this bombing was also meant as a pre-emptive (or pro-active) strike against these forces and their command and control centers within the federal building. [...]

Additionally, borrowing a page from U.S. foreign policy, I decided to send a message to a government that was becoming increasingly hostile [...]“<sup>636</sup>

McVeigh glaubte sich auf Basis dieser Aussagen nicht nur politisch von der US-Regierung und ihren Handlungen entfernt. Er betrachtete seine Tat sogar als Notwehr gegen die Regierung, von der er sich – mehr als nur depriviert – regelrecht verfolgt fühlte und spitzte seine Argumentation auf die Waco-Belagerung<sup>637</sup> zu, die symbolisch nicht zufällig auf den Tag genau zwei Jahre vor dem Oklahoma City Bombing begann. McVeigh war nicht der einzige, für den Waco zu einem politischen Wendemoment wurde: viele andere US-amerikanische Verschwörungsgläubige<sup>638</sup> ebenso wie das be-

---

636 Siehe Fox News: *McVeigh's Apr. 26 Letter to Fox News*, 26.04.2001, online verfügbar unter: <https://www.foxnews.com/story/mcveighs-apr-26-letter-to-fox-news>.

637 Zwei Jahre vor dem Anschlag in Oklahoma City belagerten US-Regierungsbehörden fast zwei Monate lang das Gelände der den Staat ablehnend gegenüberstehenden Sekte der *Branch Davidians*. In einem Versuch des FBI, die Belagerung zu beenden, starben schließlich fast 80 Sektenmitglieder. Vgl. Federal Bureau of Investigation: *A World of Trouble, 1989–2001*, online verfügbar unter: <https://www.fbi.gov/history/brief-history/a-world-of-trouble>.

638 So etwa Eric Rudolph, der Attentäter bei den Olympischen Spielen in Atlanta 1996 ebenso wie auf Abtreibungskliniken und homosexuelle Szenebars. Sein Bekennerschreiben endete er mit den Worten „Death to the New World Order“. Siehe und vgl. Lambert,

waffnete *Militia movement* glaubten in der Belagerung den Ausdruck der Errichtung der *Neuen Weltordnung* zu erkennen.<sup>639</sup>

Die Erfahrung einer tatsächlichen Deprivation ist am Ende also tatsächlich gar nicht so entscheidend, da der Mechanismus dahinter nicht ein solcher ist, der sich an objektiven Kriterien der politischen oder wirtschaftlichen Partizipation festmachen ließe. Vielmehr geht es um ein wahrgenommenes **Gefühl von Ohnmacht bzw. Übermacht**, dem nicht beizukommen ist.<sup>640</sup> Den bereits eingeführten aber noch nicht näher betrachteten Begriff der *Übermacht* benutzt dabei wie bereits dort erwähnt der neurechte Vordenker Armin Mohler und macht das Phänomen vor allem in seinem eigenen politischen Lager aus: „Die Wirklichkeit wird empfunden als etwas, das als Ganzes nicht überblickbar, rational nicht erkennbar ist – und vor allem als etwas, dem man sich nicht entziehen kann.“<sup>641</sup> Dabei ist Übermacht für ihn nicht nur als etwas Negatives zu verstehen, sie kann auch etwas stabiles sein, an dem man sich festhalten kann.<sup>642</sup> Dies erklärt auch deutlich den dialektischen Charakter einiger Verschwörungsideologien, die sich damit gleichzeitig anti-autoritär gerieren können, aber in ihrem institutionellen Aufbau dennoch autoritär wirken können.

In seinem Buch *The Biggest Secret* von 1999 beschreibt David Icke dieses Gefühl von Übermacht ganz präzise:

„When we give our minds and our responsibility away, we give our lives away. If enough of us do it, we give the world away and that is precisely what we have been doing throughout known human history. This is why the few have always controlled the masses. The only difference today is that the few are now manipulating the entire planet because of the globalisation of business, banking and communications. The foundation of that control has always been the same: keep the people in ignorance, fear and at war with themselves. Divide, rule and conquer while keeping the most important knowledge to yourself (see Figure 1). And as we shall see in this book, those who have used these methods to control humanity for thousands of years are members of the same force, the same interbreeding

---

Laura: Rudolph, Eric (1966 –), in: Martin, Gus (Hrsg.): *The Sage Encyclopedia of Terrorism*, Thousand Oaks/London/Neu-Delhi 2011, S. 522.

639 Vgl. Mulloy Darren: *Waco*, in: Peter Knight (Hrsg.): *Conspiracy Theories in American History. An Encyclopedia*. Band 2, Santa Barbara/Denver/London 2003, S. 718.

640 Vgl. Benz 2007, S. 9–10; auch Mohler 1981, S. 161.

641 Siehe ebd.

642 Vgl. ebd.

tribe, following a long term Agenda which is now reaching a major point on its journey. The global fascist state is upon us.“<sup>643</sup>

Eng mit diesem Gefühl verbunden ist dessen Erklärungsmuster durch eine **revisionistische Geschichtsmetaphysik**. „Wenn die Menschen die soziale Welt beurteilen sollen, treten grelle irrationale Züge hervor“, schreibt Adorno in seinen Studien zum autoritären Charakter.<sup>644</sup> Dies bedingt sich dadurch, dass soziale Systeme zwar zunehmend komplex werden, die Erklärung sozialer Handlungsmuster sich aber nicht gleichzeitig und im gleichen Tempo mitentwickelt hat. Autoritäten sind nach Horkheimer immer nur aus der Zeit heraus bzw. in „der jeweiligen gesellschaftlichen Situation“ analysierbar.<sup>645</sup> Das bedeutet, die Handlungsmuster kollektiver Akteur\*innen können nur im Licht ihrer Zeit gesehen werden: die (Er)Findung von Sündenböcken ergibt nur dann Sinn, wenn es Sünden bzw. Rückschläge gibt, die überhaupt erklärt werden müssen.<sup>646</sup> So gesehen handelt es sich um eine Externalisierung persönlicher Sorgen und Ängste, die durch die Entfremdung der Welt entstehen.<sup>647</sup>

Verschwörungsideologien stehen im Rahmen dieser Geschichtsmetaphysik vor allem für die Etablierung **monokausaler Erklärungsansätze** für komplexe Phänomene. Diese entstehen, weil die allgemein bekannten Fakten nicht reichen um Erscheinungen zu erklären, oder weil den Quellen dahinter nicht vertraut wird.<sup>648</sup> Die Über-Simplifizierung komplexer Sachverhalte ist nicht nur verschwörungsideologisches Mittel, sondern wird auch generell von populistischen, autoritären und extrem rechten Akteur\*innen im politischen Feld verwendet.<sup>649</sup> Deutlichstes Beispiel ist auch hier wieder der Antisemitismus, der in seinen ideengeschichtlichen Darstellungsformen in der Vergangenheit und Gegenwart immer wieder „in Juden alle gesellschaftlichen und psychosozialen Probleme, Widersprüche und Transformationen personifiziert“ hat.<sup>650</sup> Verschwörungsgläubigen ist es dabei völlig egal, ob die angeblichen verschwörerischen Handlungssubjekte vollkommen unterschiedliche (politische) Ziele verfolgen oder sich offen widersprechen (etwa indem sie angeblich den Kommunismus ebenso wie den Kapi-

---

643 Siehe Icke 1999, S. xi.

644 Siehe Adorno 1973, S. 11.

645 Vgl. Horkheimer 1936, S. 25.

646 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 72.

647 Vgl. a. a. O., S. 117.

648 Vgl. Benz 2007, S. 10.

649 Vgl. etwa Heyder 2005, S. 58; Schumann 1986, S. 94.

650 Siehe und vgl. Rensmann 2004, S. 121.



talismus fördern).<sup>651</sup> Im Zweifelsfall wird der Widerspruch in die eigene Ideologie inkorporiert bzw. Problemfelder abgespalten, was zwar vordergründig die Erklärungskraft der Ideologie erhöht, sie aber immer mehr zu einer *thin ideology*<sup>652</sup> verkommen lässt.

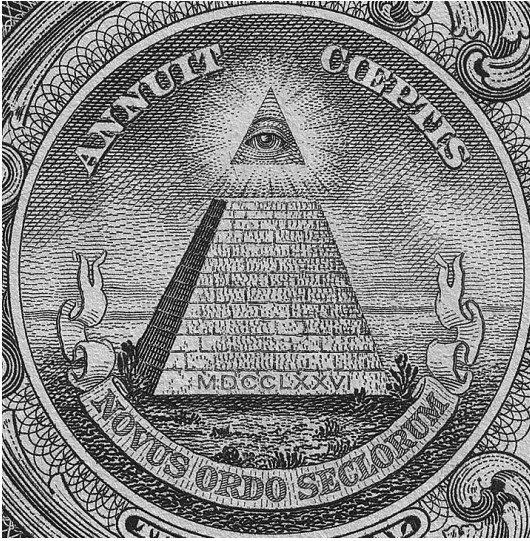


Abbildung 26: Detail der Rückseite der 1 Dollar-Note mit dem „allsehenden Auge“ der Freimaurerei<sup>653</sup>

651 Vgl. Groh 1992, S. 305.

652 Den Begriff entlehne ich der Populismusforschung, vor allem Cas Mudde, der Populismus als „thin-centered ideology“ bezeichnet, womit er wiederum auf Michael Freeden zurückreferenziert. Dieser beschreibt eine „thin-centered ideology“ als „A thin-centred ideology is one that arbitrarily severs itself from wider ideational contexts, by the deliberate removal and replacement of concepts.“ Als Ideologie also, die sich von einem größeren Bedeutungskern unabhängig macht und damit anknüpfungsfähig wird an viele unterschiedliche, sich teils auch widersprechende politische Ideen. Siehe und vgl. Mudde, Cas: *The Populist Zeitgeist*, in: *Government & Opposition* 39 (4), 2014, S. 541–563 (hier: 544); siehe und vgl. Freeden, Michael: *Is Nationalism a Distinct Ideology?*, in: *Political Studies* XLVI, 1988, S. 748–765 (hier: 750).

653 Reproduktion von Commons.Wikimedia.org, online verfügbar unter: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dollarnote\\_siegel\\_hq.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dollarnote_siegel_hq.jpg).



Abbildung 27: Grafische Darstellung einer der Ausprägungen der NWO-Verschwörungserzählung<sup>654</sup>

Der monokausale Erklärungsansatz ist im Kern auch die Grundlage der NWO-Verschwörungsideologie. So komplex die Neue Weltordnung auch nach mancherlei Theoriebildung aufgebaut sein mag (siehe Abbildung 27) und ob nun Illuminaten oder Reptiloiden an ihrer Spitze stehen, die Message ist doch klar: die aktuellen Darstellungsformen und auch Probleme unserer Welt, seien das wirtschaftliche oder politische, ethische oder kulturelle, ließen sich schlussendlich auf das planhafte Vorgehen an der Spitze der Neuen Weltordnung zurückführen.<sup>655</sup> Die Frage von deren Ausgestaltung ist dabei eher eine Marginalie, denn Kern der Argumentation.

<sup>654</sup> Dieses Bild findet sich an etlichen Stellen im Internet, der ursprüngliche Urheber ist daher nicht mehr zu ermitteln. Diese Version stammt von der verschwörungsideologischen Website *State of the Nation: Alternative News, Analysis & Commentary*, online verfügbar unter: <https://stateofthenation.co/wp-content/uploads/2023/06/zk4f3ad70b.jpg>.

<sup>655</sup> Immer wieder wird in den mystischen Darstellungen auch Bezug auf das allsehende Auge der Freimaurerei genommen, wie es sich etwa auf dem US-amerikanischen Ein-Dollar-Schein wiederfindet, vgl. Abbildung 26.

*Esoterik & Ich-Bezogenheit*

Das Gefühl, durch das Wissen über diese Weltsicht mit vermeintlich hoher Erklärungskraft verschiedenste Phänomene – von der lokalen Ebene bis hin zur internationalen Bühne – erklären zu können, ist verlockend. Verschwörungsideologien bieten dadurch eine hohe Anziehungskraft. Gleichzeitig bieten sie auch vordergründig die Chance zur Orientierung, bzw. vielmehr zur „**Pseudoorientierung** in einer entfremdeten Welt“, wie Adorno über stereotype Weltansichten im Allgemeinen schreibt.<sup>656</sup> Ungewissheit und Orientierungslosigkeit werden bekämpft und Sicherheit gegeben.<sup>657</sup> Verschwörungsideologien geben dabei die Möglichkeit, Entscheidungen schnell und ohne die Einbeziehung weiterer Selbsterfahrung zu treffen.<sup>658</sup> Wichtig ist dabei auch: man fühlt sich nicht machtlos, leistet Widerstand.<sup>659</sup> Neben Pseudoorientierung bieten Verschwörungsideologien also auch eine Art **Pseudo-Selbstermächtigung**. Ein ähnliches Phänomen beschreiben Kruglanski et. al. als *Significance Quest*, also als Suche nach Bedeutsamkeit inhaltlicher wie aber auch persönlicher Natur. Anhand des Beispiels des radikalisierten Selbstmordterrorismus zeigen sie auf, wie dieser von der Suche nach eigener Bedeutsamkeit getrieben wird. Dabei kombinieren sie verschiedene Faktoren auf persönlicher, sozialer und auch ideologischer Ebene, die in dieser Arbeit bereits aufgeworfen wurden, zu ihrer *Significance Quest Theory*.<sup>660</sup> Auch wenn diese Theorie in ihrer ersten Anwendung vor allem auf terroristische Aktionsstrategien eingeht, halte ich sie dennoch für Anwendbar auf den Phänomenbereich der Verschwörungsideologien.<sup>661</sup> Denn auch sie tragen durch sowohl die beschriebene Pseudoorientierung wie auch Pseudo-Selbstermächtigung dazu bei, den „human quest for personal significance“ zu erfüllen.<sup>662</sup> Dieser Suche geht in der Regel ein Bedeu-

---

656 Siehe und vgl. Adorno 1973, S. 129.

657 Vgl. a.a.O., S. 188.

658 Vgl. Schumann 1986, S. 94.

659 Vgl. Jane/Fleming 2014, S. 84.

660 Vgl. Kruglanski, Arie/Chen, Xiaoyan/Dechesne, Mark/Fishman, Shira/Orehek, Edward: *Fully Committed: Suicide Bombers' Motivation and the Quest for Personal Significance*, in: *Political Psychology* 30 (3), 2009, S. 331–357.

661 Kruglanski et. al. beschreiben das Phänomen dann später auch als Treiber für Radikalisierung in einem allgemeineren Sinne, vgl. Kruglanski, Aie/Bélanger, Joecelyn/Gunaratna, Rohan: *The Three Pillars of Radicalization. Need, Narratives, and Networks*, Oxford 2019, S. 35 ff.

662 Siehe und vgl. a.a.O., S. 353. Interessant sind hier im Übrigen auch die Betrachtungen, die weiter vorne in der Studie gemacht werden und beschreiben, wie die Erhöhung der persönlichen Bedeutsamkeit auch dazu führt, dass bedeutsamere Ziele für die eigenen

tungsverlust voraus,<sup>663</sup> wie ich ihn als gefühlte Deprivation bereits in Kapitel 3.2.2 beschrieben habe.

Gleichzeitig „schaffen sie dem Individuum eine Art Wissen oder doch Pseudowissen, das es ihm ermöglicht, Stellung zu nehmen, wo es von ihm erwartet wird, obgleich es dazu eigentlich nicht fähig ist.“<sup>664</sup> **Esoterisches Wissen**, also **vermeintliches Geheimwissen**, ist seit jeher eine der großen Triebfedern verschwörungsideologischer Wissensproduktion.<sup>665</sup> Dabei ist ein Mechanismus der Selbsterhebung und Selbstüberhöhung im Gange: Das Gefühl, Opfer einer Verschwörung zu sein, gibt einem selbst ein gewisses Gefühl, wichtig zu sein.<sup>667</sup> Nicht nur ist man wichtig genug, dass die große Verschwörung sich mit einem selbst beschäftigt, sondern man weiß sogar noch darüber Bescheid. Adorno beschreibt den dahinterstehenden sozialpsychologischen Mechanismus an mehreren Stellen anhand des Phänomens des Antisemitismus in den *Studien über den autoritären Charakter*: Es gebe „eine Art finsternen Stolzes“, über das Geheimnis Bescheid zu wissen: „sie reden wie Eingeweihte und als hätten sie ein sonst von der Menschheit ungelöstes Rätsel erraten (gleichgültig, wie oft dieselbe Lösung schon ausgesprochen wurde).“<sup>668</sup> Am Werk sei hier ein „[p]athologisches Gefühl innerer Überlegenheit“.<sup>669</sup> Dieses Bescheidwissen-Wollen kann sich steigern bis zu einer Art „libidinöse[r] Energie“, die für die antisemitische – oder eben verschwörungsideologische – Fragestellung aufgewendet wird.<sup>670</sup> Dabei betrachten sich Verschwörungsgläubige, insbesondere in kollektiver Form, immer als eine Art Wissensavantgarde.<sup>671</sup>

Fast spitzbübisch setzt David Icke zu Beginn seines Buches von 1999 diesen fettgedruckten Warnhinweis, der natürlich nicht tatsächlich zum Nicht-

---

Aktionen gewählt werden (a.a.O. S. 347). Nicht selten sind es ja Regierungsmitglieder und hohe Regierungsbeamte, die zur Zielscheibe auch von Verschwörungsideologien werden. In der *Significance Quest Theory* könnte sich damit auch eine psychologische Erklärung für dieses Phänomen finden.

663 Vgl. a.a.O., S. 44 f.

664 Siehe Jane/Fleming 2014, S. 84.

665 „Esoterik“ wird hier in einem religionswissenschaftlichen Sinne verwendet, also im Sinne von Geheimwissen oder tieferem Wissen, im Gegensatz zu exoterischem Wissen. Auch zwischen dem geschichtswissenschaftlichen und alltagssprachlich verankerten Begriff von Esoterik und Verschwörungsdenken gibt es unter dem Stichwort *conspiracy* jedoch Beziehungen.

666 Vgl. etwa Hummel 2017.

667 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 307–308; auch Jane/Fleming 2014, S. 78.

668 Siehe Adorno 1973, S. 124.

669 Siehe a.a.O., S. 332; vgl. auch Horkheimer/Adorno 1969, S. 199.

670 Vgl. Adorno 1973, S. 128.

671 Vgl. Hofstadter 1964, S. 82.

Lesen seines Buches auffordern soll, sondern durch die „herausfordernden“ und angeblich wahrheitsgemäßen Inhalte des Buches natürlich noch neugieriger machen soll:

**„There is an enormous amount of challenging information in this book. Please do not continue if you are dependent on your present belief system, or if you feel you cannot cope emotionally with what is really happening in this world.“<sup>672</sup>**

Im zweiten Absatz nimmt er die befreiende – mithin Orientierung und Selbstermächtigung suggerierende – Wirkung seines Buches gleich vorweg. In millenaristischem Duktus verspricht er nicht nur Erleuchtung, höchste Bewusstseinsebenen und den größten Höhepunkt in den letzten 26.000 Jahren der Menschheitsgeschichte:

**„If you do choose to continue, remember there is nothing to fear. Life is forever and everything is just an experience on the road to enlightenment. Viewed from the highest level of perception, there is no good and evil, only consciousness making choices to experience all there is to experience. The astonishing events which this book exposes are in the process of coming to an end as the light of freedom dawns at last on the biggest transformation of consciousness this planet has seen in 26,000 years. It is, despite some of the information you are about to read, a wonderful time to be alive.“<sup>673</sup>**

Diese Wissensavantgarde grenzt sich stark von der Außenwelt ab. Vermittels dieses Ingroup-Mechanismus wird eine starke Identität innerhalb der verschwörungsideologischen Ingroup geschaffen, die der nicht-verschwörungsideologischen Outgroup fehlt.<sup>674</sup> „Who, for example, wouldn't want to be on the side of the gifted and insightful?“<sup>675</sup> Man gehört hier zu einem auserwählten Kreis der Wissenden, indem man auch Anerkennung findet. Diese **Introjektion** ist das Gegenteil der Projektion: sie verstärkt die Zugehörigkeit zur verschwörungsideologischen Ingroup, da die Annahme ihrer Einstellungen und Identität intern honoriert wird.<sup>676</sup>

---

672 Siehe Icke 1999, S. xiv; Hervorhebungen im Original.

673 Siehe ebd; Hervorhebungen im Original.

674 Vgl. auch die vorangegangenen Ausführungen im Bezug mit der Social Identity Theory.

675 Siehe Aaronovitch 2009, S. 29.

676 Vgl. Jane/Fleming 2014, S. 81; Aaronovitch 2009, S. 29; zur Introjektion auch Ackerman/Jahoda 1950, S. 56–72.

Verbindend kann neben dem Überlegenheitsgefühl aber auch ein anderer Mechanismus wirken: sozialpsychologisch gesehen, sehen Menschen sich gerne auf der Seite des Siegers, in meinem Beispiel derjenigen Seite, die geheimes und überlegenes Wissen erlangt hat. Noch beliebter als die Gewinnerseite ist allerdings die des *Underdog*.<sup>677</sup> Diese „**underdog truth**“<sup>678</sup> ist vielen verschwörungsideologischen Erzählungen eigen: so haben es die Konspirationist\*innen schließlich geschafft, hinter die geheimen und sinistren Pläne der angeblichen Verschwörung zu kommen, ganz ohne die übernatürlichen und schier unendlichen Ressourcen der Verschwörung ihr eigen nennen zu dürfen.

Vermittels dieser Identitätsmechanismen bilden Verschwörungsideolog\*innen Gemeinden bzw. *Stämme (tribes)*. Diese funktionieren sektenartig und verschließen sich mittels schon kennengelernter Abschottungsmechanismen hermetisch gegen Argumente von außen.<sup>679</sup>

Auch bei NWO-Vordenker Robertson ist dieser Underdog-Identitätsmechanismus schon angelegt. So beschreibt er an einer Stelle, wie die Instinkte von „average Americans“ denen so genannter Experten, bezogen auf Außenpolitik, überlegen seien.<sup>680</sup> In seiner Verächtlichmachung eines Expertentums ist dieses Underdog-Moment schon tief angelegt. Auch David Icke bemüht sich stark darum, seine eigenen Erkenntnisse als *underdog truth* zu verkaufen und damit eine eigene Ingroup zu schaffen: nämlich diejenigen, die trotz der, auch selbst behaupteten, Bizarrheit seiner Aussagen die Wahrheit dahinter erkennen können oder wollen.<sup>681</sup>

#### 3.2.3 Ideologische und metaphysische Grundlagen

Um die Inhalte dieser verschwörungsideologischen Gemeinschaften zu formen besteht eine Wechselwirkung zwischen den verschwörungsideologischen Narrativen, die verbreitet bzw. missioniert werden und den Einstellungen gegenüber der sozialen Umwelt, die die Verschwörungsgläubigen bereits mitbringen. Der Kausalzusammenhang hier ist kein einseitiger: mitgebrachte Einstellungen und in der Gruppe propagierte Ansichten können sich durchaus gegenseitig verstärken oder gewissermaßen erst begründen.

---

677 Vgl. Brotherton 2016, S. 145.

678 Siehe Aaronovitch 2009, S. 295.

679 Vgl. Benz 2007, S. 10.

680 Siehe Robertson 1991, S. 258, vgl. a. a. O., S. 258 f.

681 Vgl. Icke 1999, S. 1.

Verschwörungsideologien können auf diese Art und Weise auch ‚ansteckend‘ sein, indem sie ein ihnen zugrundeliegendes Weltverständnis erst in den Köpfen potenzieller Anhänger\*innen verankern. Anders als die Funktionen der verschwörungsideologischen Anpassungsstrategien basieren diese Grundlagen auf verankerten normativen Grundeinstellungen des Subjekts. Sie haben zum Ziel, auf eine externe Referenz in der Umwelt des Subjekts nicht nur (affektiv) zu reagieren, sondern mit der Umwelt nachhaltig in Interaktion zu treten; inhaltliche (Wechsel)Wirkungen mit den anderen Denk- und Ursachendimensionen sind dabei nicht ausgeschlossen (Abbildungen 28 und 29).

Diese ideologischen Grundlagen, die ich im Folgenden genauer darstelle, sind zumindest in ihrer extremen Ausprägung mit modernen, liberalen wie auch republikanischen Demokratieverständnissen nicht vereinbar. Das heißt jedoch nicht, dass sie nicht dennoch in demokratischen Gesellschaften verbreitet sind, teilweise auch zu größeren Anteilen. Genau das macht sie auch zum Einfallstor von Verschwörungsideologien, die das Vorhandensein dieser Grundlagen aufgreifen können, da sie von demokratischen Kräften nicht kanalisiert werden oder nicht kanalisiert werden können.

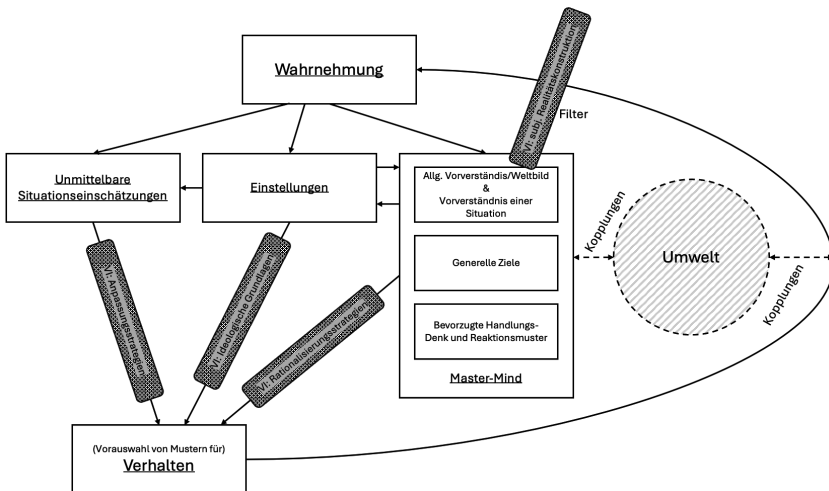


Abbildung 28: Ansatzpunkt ideologischer Einstellungen im Master-Mind-Modell<sup>682</sup>

682 Eigene Darstellung auf Basis von Darstellung 13.



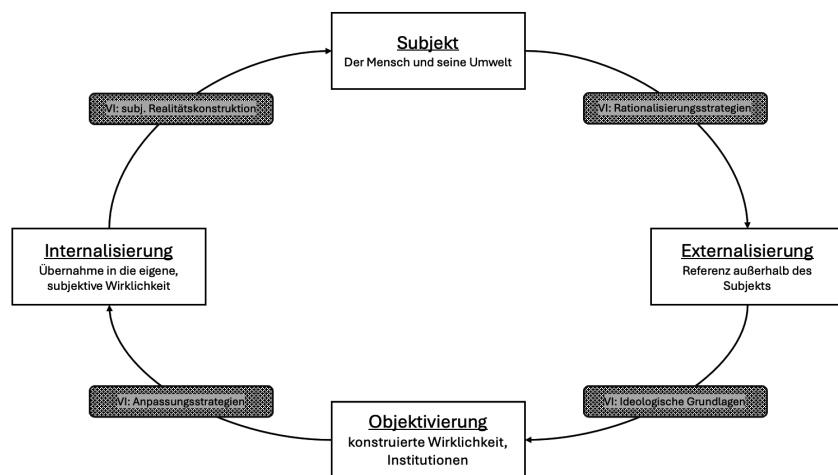


Abbildung 29: Ansatzpunkt ideologischer Einstellungen im konstruktivistischen Modell<sup>683</sup>

Beispiel für eine Verschwörungsideologie, die sich rasant viral und zugleich auch sektenähnlich verbreitete, ist die QAnon-Bewegung. Exemplarisch lässt sich die ideologische Ursachendimension des Verschwörungsdenkens anhand ihrer sehr anschaulich darstellen.

#### Vorurteile

Generell lässt sich empirisch beobachten, dass Verschwörungsideologien mit **Vorurteilen ,ganz allgemein‘** einhergehen. Diese können und werden sich im Verlauf gegen eine spezifische Gruppe richten, können in ihrer Grundlegung aber allgemeiner Natur sein. In Studien lässt sich ein Zusammenhang zwischen allgemein vorurteilsbehaftetem Denken und Verschwörungsideologie feststellen.<sup>684</sup> Adorno stellt schon in den *Studien zum*

<sup>683</sup> Eigene Darstellung auf Basis von Darstellung 14.

<sup>684</sup> Vgl. Christoph 2022, S. 139; auch Bartoschek 2017; Imhoff, Roland: *Beyond (right-wing) authoritarianism: Conspiracy mentality as an incremental predictor of prejudice*, in Michal Bilewicz/Aleksandra Cichocka/Wiktor Soral (Hrsg.): *The psychology of conspiracy*, Milton Park 2015, S. 136–137; Pickel, Gert/Pickel, Susanne/Yendell, Alexander: *Zersetzungspotentiale einer demokratischen politischen Kultur: Verschwörungstheorien und erodierender gesellschaftlicher Zusammenhalt?*, in: Oliver Decker/Elmar Brähler (Hrsg.): *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020*, Gießen 2020, S. 105.



autoritären Charakter fest, dass es schlicht Personen gebe, die per se vorgeeignet sind. Die Gruppe, gegen die das Vorurteil sich richtet, sei dabei relativ egal. Armin Pfahl-Traughber stellt diesen Zusammenhang auch in den Kontext des Verschwörungsdenkens.<sup>685</sup> Er argumentiert weiter, dass Verschwörungsdenken zwar vor allem in Umbruchzeiten Hochkonjunktur habe, diese aber nur zum Tragen komme, wenn an bereits vorhandene Ressentiments angeknüpft werden kann.<sup>686</sup>

Auch aktuellere empirische Untersuchungen stützen die These, dass Verschwörungsmentalität mit Vorurteilen verschiedener Art und Weise korreliert.<sup>687</sup> Die QAnon-Bewegung stellt hier keine Ausnahme dar: Eine Studie aus 2022 zeigt, dass QAnon-Anhänger\*innen in den USA fünfmal so häufig rassistische Vorurteile an den Tag legen wie Personen, die die QAnon-Verschwörungserzählung ablehnen.<sup>688</sup> Der strukturelle Bezug der QAnon-Bewegung auch zu antisemitischen Vorurteilen ist an einigen Stellen offenkundig, wenngleich Jüdinnen\*Juden eher nicht offen als Feind genannt werden. Mit ihrer Erzählung von Kindern, die in Kellern festgehalten werden, um Adrenochrom aus ihnen zu gewinnen, bewegt sich QAnon erstaunlich nahe an den mittelalterlichen Mythen von der Entführung christlicher Kinder und deren angeblich ritueller Ermordung.

Neben allgemeinen Vorurteilen ist es aber vor allem der Antisemitismus, der die größte Nähe zum Verschwörungsdenken aufweist. Viele Gründe dafür konnten im ideengeschichtlichen Teil dieser Arbeit bereits dargelegt werden. Wenig überraschend lässt sich diese Korrelation hin zur Verschwörungsideologie, die deutlich stärker ausfällt als die anderer vorurteilsbehafteter Einstellungen, auch in empirischen Daten zeigen.<sup>689</sup> Strukturell sind beide Phänomene eng verwandt, hier konkret darin, dass Antisemitismus als Ideologie „so gut wie gar nichts mit den Verhaltensweisen und Taten von Juden zu tun“ hat.<sup>690</sup> Gleiches gilt für Verschwörungsideologien und die imaginierte verschworene Gruppe dahinter.

685 Vgl. Adorno 1973, S. 110; Pfahl-Traughber 2002, S. 39–41.

686 Vgl. Pfahl-Traughber 2002, S. 38–40.

687 Beispielhaft sei hier die Studie: Jolley, Daniel/Meleady, Rose/Douglas, Karen M.: *Exposure to intergroup conspiracy theories promotes prejudice which spreads across groups*, in: *British Journal of Psychology* 111 (1) 2020, S. 17–35.

688 Vgl. PRRI: *New PRRI Report Reveals Nearly One in Five Americans and One in Four Republicans Still Believe in QAnon Conspiracy Theories*, 24.02.2022, online verfügbar unter: <https://www.prri.org/press-release/new-prri-report-reveals-nearly-one-in-five-americans-and-one-in-four-republicans-still-believe-in-qanon-conspiracy-theories/>.

689 Vgl. etwa Frei/Nachtwey 2021, p. 15.

690 Siehe und vgl. Pipes 1998, S. 54.

In ausgewählten Settings lassen sich aber auch Zusammenhänge mit anderen menschenfeindlichen Ideologien, beispielsweise fremdenfeindlichen Einstellungen, finden. Michael Werz sieht Ethnozentrismus „als moderne Ideologie, als verzerrtes, säkulares Alltagsbewusstsein des 20. Jahrhunderts“.<sup>691</sup> Als solches ist dieser in mehrerlei Hinsicht anknüpfungsfähig – bzw. amalgamierungsfähig – an Verschwörungsideologien. Spannend ist dabei, dass Ethnozentrismus nicht zwingend eine Projektion gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund ist, sondern er auch *Fremde* ganz allgemein treffen kann.<sup>692</sup> Das oder der *Fremde* freilich ist im Rahmen der Verschwörungsideologie in der Gruppe der Verschworenen hinreichend definiert.

Diese fremden Verschworenen sind in der Regel stark stereotyp gezeichnet. Während sich Personalisierung, die ich bereits dargestellt habe, vor dem Abstrakten flüchtet – auch dort, wo es angebracht wäre – geht der Mechanismus der **Stereotypie** dem Konkreten aus dem Weg und greift in seiner Argumentation beispielsweise zum bereits dargestellten Omnipotenz-Muster.<sup>693</sup> Bei beiden Erscheinungen handelt es sich um zwei Seiten ein und derselben Medaille. Dieses Denken in Tickets – Personalisierung und Stereotypie – ist allen Menschen eigen. Das Pattern dahinter ermöglicht es uns, in alltäglichen Situationen rasch handeln zu können. Anders als die Personalisierung ist es die Stereotypie, die in Schwarz-Weiß unterteilt und von Allmachtfantasien geprägt ist. Stereotypie, die den menschlichen Erkenntnisprozess unterdrückt wie bei Verschwörungsideologien, wird jedoch zur „Stereopathie“.<sup>694</sup> Sie stellt die noch weitere Übersteigerung einer stereotypen Weltsicht dar, in der „stereopathischen Wahrnehmung [bleibt] die Welt abstrakt und kalt“.<sup>695</sup> Stereopathie ist ein Prozess, der „die Wahr-

---

691 Siehe Werz, Michael: *Die Unzertrennbarkeit von Material und Methode. Zur wechselvollen Rezeption der Authoritarian Personality*, in: Tim Darmstädter (Hrsg.): *Philosophie und Empirie*, Frankfurt am Main 2001, S. 53.

692 Vgl. a.a.O., S. 54; ähnliches stellt Oesterreich, Detlef: *Autoritäre Persönlichkeitsmerkmale, politische Einstellungen und Sympathie für politische Parteien*, in: *Zeitschrift für Politische Psychologie* 13 (1+2) 2005, S. 215–216, für die autoritäre Persönlichkeitsstruktur in ihrer ethnozentristischen Ausprägung fest.

693 Vgl. Adorno 1973, S. 188–190.

694 Siehe und vgl. ebd; Adorno merkt ebenfalls an, dass es der Personalisierung unter anderem deshalb bedarf, weil die Stereotypie durch ihre Eigenheiten die Welt weit entfernt scheinen lässt. Vgl. ebenfalls Schumann 1986, S. 13.

695 Siehe Seidel, Ingolf: Antisemitismus aus kritisch-theoretischer Sicht Möglichkeiten und Grenzen politischer Bildungsarbeit in einem gesellschaftlichen Problemfeld, in: haGalil.com, 18.03.2004, online verfügbar unter: <https://www.hagalil.com/antisemitismus/kritische-theorie/031.htm>.

nehmung der Vielfalt und Fülle der Eigenschaften von Menschen und Dingen, abbaut“ und damit von der Realität entfremdet.<sup>696</sup>

### Manichäismus

Das darin angelegte „**Schwarz-Weiß-Denken**“, das bei vorurteilsbeladenen Personen, besonders ausgeprägt ist,<sup>697</sup> ist verschwörungsideologischen Erzählungen im Besonderen eigen. Gleichzeitig ist der dahinterliegende Dualismus keine Neuigkeit, sondern „Grundmotiv[...] abendländischer Geschichtsmetaphysik“<sup>698</sup> das heißt zumindest im westlichen Denken von jeher tief verankert und wartet nur darauf, aktiviert zu werden.

Besonders hervorstechend ist dabei ein stereotypes, **dualistisches Moralverständnis**: „The conspiracist worldview paints the world in black and white—a cartoonish portrait of valiant conspiracy theorists battling monolithic conspiracies.“<sup>699</sup> Verschwörungserzählungen urteilen nicht über politische Sachverhalte, sondern sie „verurteilen[...]“ ihre Feinde.<sup>700</sup> Verschwörungsliteratur liest sich „über weite Strecken wie eine Persiflage auf Carl Schmitt, der das Politische auf sein berüchtigtes ‚Freund-Feind‘-Denken reduziert haben wollte.“<sup>701</sup>

In einer Sammlung von Q-Drops zwischen dem ersten Post von Q vom 28. November 2017 bis zum 27. November 2022 findet sich allein der Begriff *evil* ganze 221 Mal. Der Begriff *good* findet sich sogar an 330 Fundstellen in dem Dokument.<sup>702</sup> Zwar hat der englische Begriff *good* mehrere Bedeutungsebenen, die sich nicht immer auf das Begriffspaar *good vs. evil* zurückführen lassen, jedoch handelt es sich bei erstaunlich vielen Begriffsverwendungen von Q um *good* in einem moralischen oder ethischen Sinne. Allein auf der ersten Seite der Zusammenstellung finden sich etliche Beispiele, die

696 Siehe und vgl. Pongratz, Ludwig A.: Pädagogische Perspektiven bei Erich Fromm, Darmstadt 2010, S. 40, online verfügbar unter: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/2193>.

697 Siehe und vgl. Adorno 1973, S. 130.

698 Siehe und vgl. Hagemeyer 2002, S. 52.

699 Siehe Brotherton 2016, S. 59–60.

700 Siehe und vgl. Bois, Pierre-André: Vom „Jesuitendolch und -gift“ zum „Jakobiner-“ bzw. „Aristokratenkomplott“: das Verschwörungsmotiv als Strukturelement eines neuen politischen Diskurses, in: Helmut Reinalter (Hrsg.): *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung*, Innsbruck, München 2002, S. 122; Hervorhebung im Original.

701 Siehe und vgl. Hehner, Cay: *Conspiracy-fiction*, in: Karl Markus Michel und Tilman Spengler (Hrsg.): *Kursbuch Verschwörungstheorien*, Berlin 1996, S. 171.

702 Vgl. Q Drops.

ein solches dichotomes, schwarz-weißes Verständnis von moralischer Gutheit an den Tag legen:<sup>703</sup>

“Again, there are a lot more good people than bad so have faith.”

“Again, good people were forced into bed with this evil under personal and family threats.”

„Keep up the good fight.“

“Let these coming days be remembered in our history as the time we fought to recapture the republic from those evil bad actors who for so long have sacrificed the good people of this land for their own personal gain.”

“Fight the good fight.  
LET JUSTICE BE SERVED.“

Daher ist es nicht verwunderlich, dass Verschwörungsideologien mit einem Bild **existenzieller Feindschaft** arbeiten. Sie machen sich ein „manichäische[s]“<sup>704</sup> bzw. „dualistisch-manichäisch[es]“<sup>705</sup> Weltbild zu eigen. Vor dem Hintergrund „existenzielle Ängste hervorrufende[r] gesellschaftliche[r] Umbrüche“, in denen sich Verschwörungsideologien tatsächlich oder imaginiert wiederfinden, ist das auch nicht weiter verwunderlich.<sup>706</sup> Der Feind ist hier tatsächlich im Schmitt’schen Sinne als Feind zu denken, der möglichst ausgemerzt werden muss.<sup>707</sup> Diese Tatsache ist es auch, die Verschwörungsideologien zwar nicht notwendig gewalttätig macht, ihnen aber doch eine Präferenz für gewalttätige Lösungen zukommen lässt.<sup>708</sup>

Bereits am 5. November schreibt Q in einer besonders kryptischen Nachricht etwas von „WAR. GOOD v. EVIL.“<sup>709</sup> An etlichen Stellen spricht Q vom Feind, ob er nun fragt „Who is the enemy?“<sup>710</sup> schreibt „We won’t telegraph our moves to the ENEMY. We will however light a FIRE to flush

---

703 Siehe die folgenden a. a. O., S. 1.

704 Siehe Groh 1992, S. 273.

705 Siehe Rogalla von Bieberstein 2002, S. 17.

706 Siehe und vgl. ebd.

707 Vgl. Hofstadter 1964, S. 82.

708 Vgl. Pipes 1998, S. 276–277.

709 Siehe Q Drops, S. 2 f.

710 Siehe a. a. O., S. 1, 2.

them out.“<sup>711</sup> oder im Sinne Donald Trumps *Fake News (Media)* als „Enemy of the People!“ bezeichnet.<sup>712</sup>

Eine klare Demarkationslinie zieht Q in seinem Post vom 30. Juni 2020:

“Like past battles fought, we now face our greatest battle at present,  
A battle to save our Republic, our way of life, and what we decide (each  
of us) now will decide our future.  
Will we be a free nation under God?  
Or will we cede our freedom, rights and liberty to the enemy?  
We all have a choice to make.“<sup>713</sup>

Der Feind, den Q hier imaginiert, scheint eine existenzielle Bedrohung darzustellen, nicht nur – oder gar nicht vorrangig – für das Individuum, sondern vor allem für das Konzept der Nation. Mit klarer Kriegsrhetorik wird der existenzielle Feindcharakter hier noch unterstrichen und ein potenziell gewaltorientiertes Mindset aufgebaut.

Das existenzielle Feindbild, das hier aufgebaut wird, ist inhärent anti-demokratisch, da es eine Deliberation, eine Diskussion über Weltanschauungen oder eine friedliche Konkurrenz um die richtige politische Lösung gar nicht zulässt. Das ist mit deliberativen Demokratieverständnissen wie dem von Jürgen Habermas ebenso wenig zu vereinbaren wie mit einer Minimaldemokratie nach der Façon Schumpeters. In Habermas' Theorie steht die politische Öffentlichkeit im Fokus demokratietheoretischer Überlegungen. Einseitige „Vermachtungen“ dieser Öffentlichkeit können den deliberativen Austausch entscheiden stören.<sup>714</sup> Dabei ist die Reduktion auf eine existenzielle Feindschaft sicherlich eine der gravierendsten Machtausübungen in der politischen Öffentlichkeit, stellt sie doch im Schmitt'schen Sinne das Existenzrecht des Feindes in Frage. Auch im Politikbegriff von Chantal Mouffes radikaler Demokratietheorie müsste man dieses Feindverständnis wohl als vordemokratisch ansehen, jedenfalls als nicht kompatibel mit einer demokratischen Gesellschaftsform. Denn Mouffe fordert für die Demokratie ja explizit die Transformation des agonistischen Freund-Feind-

---

711 Siehe a.a.O., S. 9.

712 Siehe unter anderem a.a.O., S. 46, 65, 66, 67.

713 Siehe a.a.O., S. 110, Zeichensetzung im Original.

714 Siehe Habermas, Jürgen: *Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*, Frankfurt am Main 1992, S. 530, vgl. a.a.O., S. 396f.

Denkens in ein agonales Verhältnis.<sup>715</sup> Und auch mit Schumpeters Minimaldemokratie ist das Freund-Feind-Denken nicht vereinbar, äußert schon Carl Schmitt selbst als Theoretiker einer agonistischen Politiktheorie seine Liberalismuskritik genau darin, dass jener den Feind statt als solchen eben als Konkurrenten oder als Diskussionsgegner betrachte.<sup>716</sup> Die Feindschaft ist also diesen, doch sehr unterschiedlichen Demokratietheorien, inhärent fremd und zuwider. Freilich können weder Schumpeter, noch Habermas oder Mouffe ausschließen, dass solche Weltbilder auch in demokratischen Gemeinwesen weiter existieren. Dort führen sie ein Randdasein, das Verschwörungsideologien dann wiederum eine Basis liefert.

#### *Intentionales Geschichtsverständnis*

Als drittes Grundmotiv der westlichen Geschichtsmetaphysik schließlich macht Michael Hagemeister neben Okkultismus und dem gerade aufgezeigten Dualismus die *Teleologie* aus.<sup>717</sup> Er meint damit die Eigenschaft, Geschichte (anachronistisch) vom eingetretenen Ende oder Ziel her zu denken, anstatt von sie in ihrer historischen Wahrheit zu begreifen. Dieses teleologische Geschichtsverständnis ist gerade in (aber nicht beschränkt auf) westlichen Gesellschaften weithin verbreitet.

Angeleitet wird Verschwörungsideologie, als maximal übersteigerte Form dieser Weltanschauung, darin vom „grundlegende[n] Attribuierungsfehler“, bei dem **Ereignisse als Ergebnis absichtsvollen Handelns** fehlinterpretiert werden.<sup>718</sup> Diese Ansicht beruht auf einer fundamental **falschen Handlungstheorie**, die in dem Glauben fußt, dass sich Geschichte „allein durch bewusstes Handeln steuern“ ließe.<sup>719</sup> Schon Karl Popper erkannte diesen Fehler als er beschrieb: „Der Verschwörungstheoretiker wird annehmen, daß Institutionen vollständig verstanden werden können als ein Ergebnis bewußter Gestaltung.“<sup>720</sup> Diese Anschauung hängt inhaltlich auch mit dem konspiratorischen Paradox eng zusammen: es herrscht die Annahme vor, diese Verschwörungen seien komplett orchestriert. Die Verschwörer\*innen

---

715 Vgl. Mouffe, Chantal: *Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion*. Aus dem Engl. von Niels Neumeier, Frankfurt am Main 2007, S. 30.

716 Vgl. Schmitt, Carl: *Der Begriff des Politischen*, München 1932, S. 15.

717 Vgl. Hagemeister 2002, S. 52.

718 Siehe und vgl. Anton 2011, S. 54–55.

719 Siehe und vgl. Groh 1996, S. 18; vgl. auch Groh 1992, S. 272.

720 Siehe Popper 1994 (1963), S. 182.

können jeden Schritt und jede Konsequenz voraussehen. Sie kontrollieren alle Bereiche von Medien über Politik bis zur Ernährung. Nur manchmal sind sie ein wenig unvorsichtig.<sup>721</sup> Konkreter bzw. analytischer bricht sich diese Fehlattribuierung in drei Punkten Bahn:

1. In der „Unterschätzung der Komplexität und Dynamik historischer Prozesse“.
2. Im „Glaube, daß man Handlungsfolgen bestimmten Handlungsintentionen mehr oder weniger linear zuschreiben kann“.
3. In der „Verknüpfung von zwei oder mehreren historischen Tatsachen durch einen Kausalnexus, der letztlich nicht beweisbar ist.“<sup>722</sup>

Unwahrscheinlichkeiten werden entsprechend nicht akzeptiert.<sup>723</sup> Die fehlende Akzeptanz von unwahrscheinlichen und zufälligen Ereignissen ist innerhalb dieser Handlungs- und Geschichtsmetaphysik schließlich auch folgerichtig, weil die Gruppe der Verschworenen ja ihre Ziele sowieso durchsetzen kann. Sie muss also nicht auf Handlungen zurückgreifen, die nur sehr unwahrscheinlich zum Taterfolg führen.<sup>724</sup> Diese Handlungs- und Geschichtstheorie wurde bereits in der Einleitung dieses Unterkapitels als *unwahr* entlarvt. Spätestens seit Durkheims Gesellschaftsanalysen kann man sozialwissenschaftlich als gegeben ansehen, dass Individuen als solche einen doch recht beschränkten Einfluss auf die Gesellschaft haben.<sup>725</sup>

Mehr noch als Ergebnis absichtsvollen Handelns, werden Verschwörungen teilweise sogar als **Treiber der Weltgeschichte** angesehen. Ihnen wird also eine noch höheren *agency* zugeschrieben, als es das oben beschriebene intentionale Geschichtsverständnis sowieso bereits tut. Es handelt sich hierbei um ein „Geschichtsverständnis, das sich weitgehend oder sogar ausschließlich auf die Annahme von Komplotten zum Erreichen von Weltherrschaft [...] gründet.“<sup>726</sup>

Die Gefahr dieses Geschichtsverständnisses, unabhängig wie radikal es nun ausgeprägt sein mag, liegt darin, dass es Aufmerksamkeit auf irreale Probleme lenkt (und dabei Angst und Furcht verursacht), aber dazu führt, dass reale Probleme nicht erkannt werden.<sup>727</sup>

---

721 Vgl. Brotherton 2016, S. 70–71.

722 Siehe alle Brotherton 2016, S. 70–71.

723 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 279.

724 Vgl. ebd.

725 Vgl. Jane/Fleming 2014, S. 117.

726 Siehe Pipes 1998, S. 46.

727 Vgl. a. a. O., S. 270–271.

Es verwundert vor diesem Hintergrund nicht, dass auch Q in seinen Q-Drops immer wieder Anspielungen und Andeutungen unterbringt, die in diese Richtung zeigen. Am 14. Oktober schreibt er so zum Beispiel:

„Perhaps someday people will understand ‘they’ had a plan to conduct ‘another’ mass extinction event.

WWI & II – orchestrated and planned by select families?“<sup>728</sup>

Am 10. April 2020 schreibt er von „Infiltration [**rogue**] at the highest levels of our gov, media, corps, etc. Planned & coordinated [**D/F**].“<sup>729</sup> Ganz allgemein geht die Erzählung hinter der QAnon-Verschwörungsideologie von einem extrem planvollen Vorgehen der Verschwörer\*innen aus. Schließlich gebe es einen *deep state* innerhalb der US-Regierung, der geheim und mächtig sei, und schwer zu bekämpfen. Nachdem dieser *deep state* die US-Regierung kontrolliere, hat er dadurch auch großen Einfluss auf die internationale Politik.

Eng mit einem solchen intentionalen Geschichtsverständnis hängt nicht zuletzt die **Cui bono?-Argumentation** zusammen. Bereits in der Antike wurde dieses vermeintliche Argument in der Verschwörungsliteratur benutzt. So stellte Marcus Tullius Cicero, den ich bereits mit zwei seiner historiografisch-konspirationistischen Werke vorgestellt habe, an ganz anderer Stelle diese Frage. Nämlich in einer juristischen Verteidigungsrede für den des Mordes angeklagten Lucius Cornelius Chrysogonus während der Diktatur des Sulla. Dort verweist er auf einen Lucius Cassius, der die Frage „Cui bono?“ des Öfteren in seinen Gerichtsprozessen verwendet haben soll:

„L. Cassius ille quem populus Romanus verissimum et sapientissimum iudicem putabat identidem in causis quaerere solebat ‚cui bono‘ fuisse.“<sup>730</sup>

„Lucius Cassius, den das römische Volk für den wahrhaftigsten und weisesten Richter hielt, pflegte in seinen Gerichtsprozessen immer wieder zu fragen, ‚wem hat es genützt?‘“ [Übers. S.C.]

Hierbei handelt es sich offenbar um die erste schriftliche Bezeugung der Phrase *Cui bono?* Cicero verweist in seinem Text wahrscheinlich auf Lucius

---

728 Siehe Q Drops, S. 4.

729 Siehe a.a.O., S. 98.

730 Siehe Cicero, Marcus Tullius: *Pro Sex. Roscio Amerino Oratio*, S. 84, online verfügbar unter: <https://www.thelatinlibrary.com/cicero/sex.rosco.shtml>.



Cassius Longinus (Ravilla), der nach seiner Ämterlaufbahn als Richter tätig war. In ähnlicher Weise, wenngleich leicht abgewandelt nutzte es Seneca später in seiner *Medea*, wenn er schreibt: „cui prodest scelus, is fecit“, also „wer vom Verbrechen profitiert, der hat es getan.“<sup>731</sup> Bis heute hat sich diese Argumentation auch in der Kriminalistik fest gehalten; oft wird die *Cui bono*?-Argumentation auch zur Hypothesen- oder Indizienbildung über die Verdachtslage eines Verbrechens herangezogen.<sup>732</sup> Gleichwohl kann sie wieder kriminalistisch noch geschichtsmetaphysisch überzeugen, da sie Kausalität nicht implizieren, geschweige denn nachweisen kann.

Neben ihrem Auftritt im Strafrecht hat sich die Frage *Cui bono*? aber vor allem in verschwörungsideologischen Argumentationsmustern einen Namen gedacht. Dort wird das *Cui bono* (ohne Fragezeichen) als zentrales Argument zur Herstellung von (Pseudo-)Kausalität verwendet; wenn jemand potentiell einen Nutzen hätte haben können, muss er es fast schon automatisch gewesen sein.<sup>733</sup> Dass eine lineare Zuschreibung von Intention zu Folge nur schwerlich möglich ist, wird dabei genauso ignoriert wie die Möglichkeit, dass Menschen auch aus anderen Motiven handeln können als der Maximierung des Eigennutzes.<sup>734</sup> Die *Cui bono*?-Argumentation ist zentraler Dreh- und Angelpunkt des Verschwörungsdenkens. Für Popper liegt die konspiratorische Weltanschauung in der fehlerhaften Einsicht, „daß die Erklärung eines sozialen Phänomens in dem Nachweis besteht, daß gewisse Menschen oder Gruppen an dem Eintreten dieses Ereignisses interessiert waren und daß sie konspiriert haben, um es herbeizuführen.“<sup>735</sup>

„Follow the money, it's the key“, rät Q seiner Anhängerschaft schon am 29. Oktober 2017, also wenige Tage nach seinem ersten In-Erscheinung-Treten.<sup>736</sup> Dabei stellt er relativ unklare Zusammenhänge her zwischen Nancy Pelosi, George Soros, Justin Trudeau und dem Ehepaar Clinton. Ähnliche Aufrufe wiederholt er zum Beispiel im Februar 2018 („Follow the money. It's always about the money.“)<sup>737</sup> oder im April 2018, indem er auch

731 Siehe Seneca, Lucius Annaeus: *Medea*, Vers 500, online verfügbar unter: <https://www.thelatinlibrary.com/sen/sen.medea.shtml>.

732 Vgl. Gundlach, Thomas E.: *Die kriminalistische Wabenanalyse*, in: Heike Artkämper/Horst Clages (Hrsg.): *Kriminalistik gestern – heute – morgen Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Kriminalistik*, Stuttgart 2013, S. 202f.

733 Vgl. Pipes 1998, S. 74–79; Lutter 2001, S. 25–29; Aaronovitch 2009, S. 255–256.

734 Vgl. ebd.

735 Siehe und vgl. Popper 1992b (1945), S. 112.

736 Siehe Q Drops, S. 1.

737 Siehe a.a.O., S. 17.

auf die Rothschild-Verschwörungserzählung referenziert (und gleich drei hintereinander Mal das Wort CONSPIRACY in Großbuchstaben nutzt).<sup>738</sup>

Heutige Verschwörungsideolog\*innen wie diejenigen der QAnon-Bewegung stehen mit ihrer Ansicht dabei natürlich nicht allein da. Schließlich hatte man „Jahrhunderte, eigentlich fast durch die gesamte europäische Geschichte hindurch, gelernt [...], jede politische Handlung nach ihrem *cui bono* abzufragen“, so Hannah Arendt.<sup>739</sup> Tatsächlich war die Geschichte der großen Männer, die die Weltgeschichte nach ihren Vorstellungen beeinflussen und formten, lange Zeit Leitbild der Geschichtsschreibung. Das erklärt die weitgehende Verbreitung dieser Geschichtsmetaphysik in vielen westlichen, demokratischen Staaten bis heute. Aaronovitch sieht in der dahinterstehenden Argumentation eine „historian's fallacy“: Denn *Cui bono?* funktioniert nur, wenn der Handelnde weiß, was aus seiner Handlung tatsächlich wird. Historiker\*innen genauso wie Verschwörungsideolog\*innen profitieren von der „benefit of hindsight“, also davon, dass sie Ausgang und Folgen bestimmter Handlungen in der Geschichte kennen.<sup>740</sup> Ein unsäglicher Vorteil gegenüber jenen, die während ihrer eigenen Lebzeiten handeln und auf die Geschichte einwirken mussten, ohne schon zu wissen, was genau aus ihren Handlungen werden würde.

Was die Ableitung der Ursachen von Verschwörungsideologien angeht, lässt sich die Erklärung wie in diesem Unterkapitel aufgezeigt, also in zwei Kategorien unterteilen: Solche Erklärungsmuster, die eine unmittelbare, affektive Reaktion des Subjekts auf seine Erfahrung mit der ihn umgebenden Umwelt darstellen. Und solche Erklärungen, die als (politische, philosophische) Einstellungen tiefer im Subjekt verwurzelt sind. Beide lassen sich anhand sozialpsychologischer Kategorien und Ansätze erklären. Dabei ist zentraler Dreh- und Angelpunkt die autoritäre Charakterstruktur, die beiden Unterarten dieser Interaktion mit der Umwelt zugrunde liegt und die in gleich mehreren Punkten basalen demokratischen Prinzipien widerspricht.

Gleichzeitig herrschen hier strukturelle Kopplungen auch mit dem im vorherigen Unterkapitel dargestellten institutionalistischen Verständnis von Verschwörungsideologien. Denn beide Ansätze, sowohl die institutionentheoretische Erklärung der Denkstrukturen als auch die sozialpsychologische Erklärung der Präferenzbildung, haben Erklärungskraft für die Verhal-

---

738 Siehe a. a. O., S. 23.

739 Siehe Arendt 1962, S. 517.

740 Siehe und vgl. beide Aaronovitch 2009, S. 256.

tensweisen des Subjekts unter Einfluss von Verschwörungsideologien. Damit liefern sie auch bereits Ansätze für eine Analyse der Wirkungsweise von Verschwörungsideologien in Demokratien. Auf diese geht, beide Theorieansätze integrierend, das folgende Unterkapitel noch näher ein.

#### 3.3 Funktionale Wirkungen und Wechselwirkungen von Verschwörungsideologien

So wie Strukturen und Ursachen von Verschwörungsideologien den demokratischen Kontext reflektieren, in dem sie stattfinden, tun das auch ihre Wirkungsweisen. Im Folgenden möchte ich mich an einer integrierenden Theoriebildung versuchen, die ideengeschichtliche Feststellungen ebenso wie institutionalistische und sozialpsychologische Annahmen zu einem analytischen Ansatz weiter miteinander verdichtet.

##### 3.3.1 Wie Verschwörungsideologien zur Herausforderung für demokratische Institutionen werden

Verschwörungsgläubige sitzen dem Phänomen auf, das ich *institutional bias* genannt habe. Sie setzen gedankemäßig die Institution ihrer Verschwörungsideologie mit der imaginierten Institution einer Verschwörung gleich. Dabei haben beide Institutionen völlig andere externe Bezugspunkte. „Der Begriff *Verschwörung* bezieht sich auf eine Tat, *Verschwörungstheorie* auf eine Betrachtungsweise“, stellt Daniel Pipes in seinem Buch über Verschwörungsdanken klar.<sup>741</sup> Das produziert grundsätzliche Fehler und Dissonanzen in der Wahrnehmung der Umwelten dieser Institution (der Verschwörungsideologie). Von Außenstehenden wird diese Dissonanz allgemein als „Unwahrheit“<sup>742</sup> oder sogar als „Wahn“<sup>743</sup> wahrgenommen. Ein ähnliches, verwandtes Deutungsmuster als das, was ich als *institutional bias* beschreibe, findet sich auch im Konzept des *pathologischen Lernens* wieder. Markus Jachtenfuchs beschreibt pathologisches Lernen als „die Unfähigkeit

---

741 Siehe Pipes 1998: S. 45.

742 Im Verlaufe dieses Unterkapitels werde ich noch darauf zurückkommen, in welchem Sinne Verschwörungsideologien tatsächlich „unwahr“ sind.

743 Die Problematik der Pathologisierung von Verschwörungsideologien wurde bereits bei der Besprechung des Essays von Richard Hofstadter angesprochen. Eine genauere Abgrenzung will ich im späteren Verlauf dieses Unterkapitels noch vornehmen.

eines Handlungssystems [...], bestimmte Dinge zu wissen, sie zu wollen oder sie als objektiv erreichbar anzusehen.“<sup>744</sup> Beschrieben werden hier also nicht individuelle Pathologien wie etwa im Sinne einer Lernbehinderung, sondern *Pathologien* als Störungen in der Interpretation, im Transfer und in der Tradition (Weitergabe) von Lernprozessen in einem kollektiven, einem gesellschaftlichen Sinne. Karl Deutsch beschreibt es wie folgt: „Pathologisch ist ein Lernprozeß [...], durch den die zukünftige Lernfähigkeit des Systems nicht erhöht, sondern vermindert wird.“<sup>745</sup> Genau eine solche verminderte Lernfähigkeit resultiert daraus, dass die Institution Verschwörungsideologie mit einer tatsächlichen Verschwörung verwechselt wird.

Inhaltlich stellen sich Verschwörungsideologien in verschiedener Hinsicht auf ihre Funktionen und Ursachen, die ich herausgearbeitet habe, als problematisch dar. Insbesondere sind sie auch aus historischer Sicht heraus, vor dem Hintergrund ihrer Geschichtsmetaphysik, als unwahr zu betrachten; ihre Denkform zeichnet sich durch eine Vielzahl möglicher Fehlschlüsse aus. Werden diese Einstellungen und Mechanismen durch Lernprozesse verstetigt, kann das zum Problem werden.

„Pathologische Strukturen kollektiver Lernprozesse entstehen vermutlich dadurch, daß sich Inhalte gegen die Form einer kooperativen Argumentation durchsetzen können. Und das heißt, der Wunsch nach einem bestimmten inhaltlichen Argumentationsergebnis muß so übermächtig sein, daß er die pathologische Struktur einer Argumentation, die dieses inhaltliche Ergebnis allein rechtfertigen kann, mit der Aura des Rationalen schlechthin umgibt.“<sup>746</sup>

Das kann auch als im vorigen Unterkapitel aufgezeigtes *falsches Bewusstsein* verstanden werden. Partikularinteressen individueller Akteur\*innen sollen dadurch nämlich universalisiert werden. „Ob es sich in einem konkreten historischen Fall um eine Pathologie handelt oder nicht, ist somit in ‚letzter Instanz‘ nicht von Störungen in der System-Umwelt-Beziehung, sondern von Störungen in kulturellen Lernprozessen abhängig.“<sup>747</sup> Verschwörungs-

---

744 Siehe Jachtenfuchs, Markus: *Ideen und Interessen: Weltbilder als Kategorien der politischen Analyse*, in: *Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung – Arbeitspapiere* III (2) 1993, S. 22, online verfügbar unter <http://www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp3-02.pdf>.

745 Siehe Deutsch, Karl W.: *Politische Kybernetik. Modelle und Perspektiven*, 3., unveränderte Auflage, Freiburg im Breisgau 1973, S. 329.

746 Siehe Miller 1986, S. 440.

747 Siehe und vgl. ebd.

ideologien sind so letztlich „die Angst vor Verschwörungen, die überhaupt nicht existieren“.<sup>748</sup>

Anstatt, wie bereits dargestellt, aposteriorische Erkenntnisse anzuerkennen, können sie im Rahmen einer Verschwörungsideologie nur mehr im Lichte des eigenen Weltbildes verarbeitet werden. Der bereits erwähnte Hans Albert beschreibt das in seiner Charakterisierung von Ideologien und Dogmen auch als „Immunität gegen relevante Argumente“.<sup>749</sup> Sie führt damit nicht zu neuer Erkenntnis, sondern bilden eine Art neue *Hornhaut*, die die Verschwörungsideologie an einer weiteren Stelle nach außen abschirmt. Oder wie Klaus Eder es beschreibt: „Eine Lernpathologie besteht [...] darin, daß das Lernen, das die Veränderung von Parametern des Systems erlaubt, blockiert ist.“<sup>750</sup> Lernprozesse und Deutungsmuster werden demnach dann pathologisch, wenn die intersubjektive Verständlichkeit nicht mehr mitgedacht wird und „wenn sie die objektive Bedeutung eines Handlungszusammenhangs in einer systematisch verzerrten Weise entziffern.“<sup>751</sup> Die Geschichte zeige demnach, dass gesellschaftliche Lernprozesse nicht immer nur „höherstufiges“ Lernen hervorbringen, sondern sich auch zurückentwickeln können.<sup>752</sup>

Pathologisches Lernen generiert durch die immanente Unfähigkeit, neue Fakten zu verarbeiten, auch eine Art eigene *Realität sui generis*, wie schon bei Durkheim kennengelernt. Grundsätzlich kann man zwischen drei Ausprägungen dieses pathologischen Lernens unterscheiden: dem *autoritären Lernen*, dem *ideologischen Lernen* und dem *regressiven Lernen*. Formen aller drei Varianten lassen sich in unterschiedlichen Ausprägungen bei verschwörungsideologischer Mythenbildung betrachten. Die drei Idealtypen sind eben nur solche und können in verschiedenen Konfigurationen und Konstellationen auftreten. Auch kann die mit ihnen verbundene Aufhebung der „einer kollektiven Argumentation immanenten Rationalität“ entweder teilweise oder total geschehen.<sup>753</sup>

Von *autoritärem Lernen* spricht man, wenn alle Mitglieder einer Gruppe keine eigenen Lernprozesse mehr durchlaufen, sondern nur noch mit einer unumstrittenen Autorität mitlernen können. Pathologisch wird das dann,

---

748 Siehe Pipes 1998, S. 15.

749 Siehe Albert 1975, S. 94.

750 Siehe Eder, Klaus: *Geschichte als Lernprozeß? Zur Pathogenese politischer Modernität in Deutschland*, 1. Auflage, Frankfurt am Main 1985, S. 32.

751 Siehe und vgl. a. a. O., S. 33.

752 Siehe und vgl. Miller 1986, S. 428.

753 Siehe und vgl. a. a. O., S. 439.

wenn das auch über die frühkindliche Phase hinaus vom Lernenden nicht mehr durchschaut wird. Bei pathologischen Formen des autoritären Lernens erhoffen sich die Individuen „von Autoritäten eine letzte Sinngebung ihres Lebens“.<sup>754</sup> Tatsächlich sind solche Muster recht oft in verschwörungsideologischen Kontexten zu beobachten, etwa beim eingangs schon erwähnten David Icke, der zeitweise eine beachtliche Anhängerschaft gefunden hat, aber auch in dynamischeren Zusammenhängen, etwa bei Corona-Leugner\*innen, bei denen einige Szene-Autoritäten wie der Musiker Xavier Naidoo oder der Koch Attila Hildmann beispielsweise mittels eigenen Telegram-Kanälen eine mitunter sechsstellige Anhängerschaft versammeln konnten. Verschwörungsideologien haben zwar eine Tendenz zu solchen autoritären Lernprozessen, sind aber keineswegs auf eine einzelne Autorität angewiesen. Vielmehr zeigt sich an vielen Beispielen, dass hier durchaus Platz für eine Pluralität ist. Rensmann schreibt zur Erklärung autoritären Lernens außerdem, die Innenwelt werde hier unreflektiert ins Außen verlagert – beispielsweise die Wünsche nach grenzenloser Macht oder nach Gewalt.<sup>755</sup> Das mag als zusätzliche Erklärung für diese Pluralität der Autoritäten dienen. Sehr gut illustriert sich das auch an der Reichsbürger- und Selbstverwalterszene, in der es diverse Abspaltungen der originären *Kommissarischen Reichsregierung*<sup>756</sup> von Wolfgang Ebel (vgl. Abbildung 30) gibt, die jeweils aber auch eigene Autoritäten in Fantasierängen wie *Reichskanzler*, *Fürst* oder *König* kennen.<sup>757</sup> Zur Wirkungsweise autoritären Lernens

---

754 Siehe und vgl. a. a. O., S. 432–433.

755 Vgl. Rensmann 2004, S. 139.

756 1973 urteilte das Bundesverfassungsgericht, dass das Deutsche Reich nicht untergegangen sei, sondern nur nicht mehr (völkerrechtlich) handlungsfähig sei. In den 1980er-Jahren machte sich der damalige DDR-Reichsbahn-Mitarbeiter Wolfgang Ebel dieses Urteil zu eigen und schlussfolgerte daraus, man könne das Reich wieder handlungsfähig machen. Er betrachtete sich als von den Alliierten beauftragt und versuchte unter verschiedenen Titeln – teils erfunden, teils der Weimarer Reichsverfassung entlehnt – das Reich wieder aufleben zu lassen: etwa als *Reichsverkehrsminister*, als *Generalbevollmächtigter*, später aber auch als *Reichskanzler* und *Reichsgerichtspräsident*. Vgl. Schönberger, Christoph/Schönberger, Sophie: *Die Reichsbürger. Ermächtigungsversuche einer gespenstischen Bewegung*, München 2023, S. 18 f., 31 ff. Seine *Kommissarische Reichsregierung* stellte auch später weiterhin die Existenz der Bundesrepublik Deutschland in Frage und stellte unter anderem eigene, natürlich ungültige Ausweisdokumente aus und nahm darüber hinaus Geld durch Workshops ein. In diesen lehrte die KRR und ihre Nachfolgeorganisationen auch das pseudojuristische Wissen, mit dem Behörden von Reichsbürgern regelmäßig konfrontiert werden.

757 Zu den bekannteren Abspaltungen oder Nachahmern gehören etwa in den 1990er Jahren das Deutsche Kollege um Horst Mahler, später die *Exilregierung Deutsches Reich* um Reichskanzler Norbert Schittke, die *Germaniten* oder das *Königreich Deutschland*

schreibt Miller schließlich: im autoritären Lernen enthalte die Lebenswelt „überhaupt keine Widersprüche und damit keine objektiven Problemzusammenhänge mehr“.<sup>758</sup> Hier ist also der Prozess des Sich-nach-außen-Ab-schottens, den Verschwörungsideologien durchlaufen, und ihr *a-priori-ism* bereits angelegt.



Abbildung 30: Memento der Homepage der Kommissarischen Reichsregierung von Wolfgang Ebel<sup>759</sup>

Dagegen steht „[...] für das *ideologische Lernen* [...] von vornherein fest, daß bestimmte Antworten auf politisch-moralische Fragen falsch sein müssen.“ Um das beizubehalten, werden kollektive Lernprozesse mitunter auch abgebrochen.<sup>760</sup> Das erinnert wiederum an die Verweigerung verschwörungsideologischer Argumentationen, neue Schlüsse aus aposteriorischer Erkenntnis zuzulassen. Ideologisches Lernen ist somit eine der Kernfunktionsweisen von Verschwörungsideologien. Problemzusammenhänge wer-

um König Peter Fitzek. Die betreiben ähnliche Geschäftsmodelle wie die ursprüngliche KRR.

758 Siehe und vgl. Miller 1986, S. 435.

759 Siehe Deutschland. Regierung: *Generalbevollm.*, Memento online verfügbar unter: <https://web.archive.org/web/20140520084647/http://www.zweites-deutsches-reich.de/general/>.

760 Siehe und vgl. a. a. O., S. 434; Hervorhebung S. C.

den beim ideologischen Lernen „abgespalten“, wenn sie die Gefahr bergen, dass die Falschheit eines bestimmten Themas doch noch strittig werden könnte. Darüber hinausgehend beschreibt Miller die Techniken des ideologischen Lernens gar als „intolerant, missionarisch, doktrinär, kompromißlos, geschlossen, totalisierend, simplifizierend und enthumanisierend“.<sup>761</sup> Diese Attribute lassen sich auf geschlossene Weltbilder wie die von Verschwörungsideolog\*innen anwenden: Simplifizierend sind sie aus der Natur der Sache heraus, komplexe Zusammenhänge auf einfache, oft monokausale Erklärungsmuster zurückzuführen. In dieser Tendenz neigen sie dazu, besonders rigide zu sein und sich, wie bereits gezeigt, nach außen abzuschotten – was so weit gehen kann, dass jegliche Argumentation als Beweis für die Existenz einer Verschwörung angesehen wird und so von der Verschwörungsideologie vereinnahmt wird; insofern sind sie also auch doktrinär, kompromisslos, geschlossen und totalisierend. Wie andere weltanschauliche Institutionen sind auch Verschwörungsideologien darauf angewiesen, dass sie geglaubt werden. In der Realität zeichnen sie sich durch einen besonderen missionarischen Eifer aus, der auch damit verbunden ist, dass sie ihr Heilsversprechen erst dadurch einlösen können, dass sie die vermutete Verschwörung aufdecken. Mithin ist auch das Attribut „enthumanisierend“ zumindest auf viele Verschwörungsideologien anwendbar, die die angeblichen Verschwörer\*innen entmenslichen. Dabei muss man nicht so weit gehen wie David Ickes Mythos von formwandelnden Reptiloiden, der eine ganz manifeste Entmenslichung behauptet. Die Zuschreibung moralischer Böartigkeit auf die Verschwörer\*innen und ihre Motive wirkt bereits oft entmenslichend genug, indem Verschwörungsideologien ihre Bezugssubjekte mehr als comicartige, sinistre Superbösewichte, denn wie normale Menschen mit menschlichen Motiven darstellen.<sup>762</sup>

Als letzter Typ zeichnet sich das *regressive Lernen*, im Gegensatz zum autoritären und zum ideologischen Lernen, die immerhin noch einen gewissen soziokulturellen Zusammenhalt oder eine Identität bilden, durch die gänzliche Aufweichung solcher sozialer Kategorien aus. Regressives Lernen sieht argumentative Auseinandersetzungen grundsätzlich als unentscheidbar an. Damit wird „das Wahrheitsprinzip von Argumentationen außer Kraft gesetzt [...]“.<sup>763</sup> Regressives Lernen ist „durch die Ablehnung jeder argumentativen Auseinandersetzung gekennzeichnet; sogar das Prinzip, daß be-

---

761 Siehe und vgl. ebd.

762 Vgl. Collins 2012, S. 74.

763 Siehe und vgl. Miller 1986, S. 434f.



stimmte Fakten oder Ideen wahr oder falsch bzw. gut oder schlecht sein könnten, wird abgelehnt. [...]“<sup>764</sup> Kein verallgemeinerbares Phänomen in verschwörungsideologischen Argumentationen, ist das Motiv dennoch immer wiederkehrend, indem offizielle Zahlen, wissenschaftliche Lehrmeinungen und naturgesetzliche Erkenntnisse hinterfragt werden. Oft kommen Formen regressiver Lernpathologien auch in dem rhetorischen Hinweis, man stelle ja nur Fragen, zum Ausdruck. Dabei werden nicht selten nicht nur Sachverhalte, die einer Interpretation durch das Subjekt bedürfen, hinterfragt, sondern auch Tatsachen und naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten. Oft gesehen ist dieses Phänomen etwa in der Reichsbürger- und Selbstverwalterszene, wo rechtliche – insbesondere staatsrechtliche – Tatsachen mit juristischer Rabulistik hinterfragt werden. Besonders evident ist es aber bei Verschwörungsideologien mit pseudowissenschaftlichem Hintergrund; etwa bei solchen, die die Wirkung von Impfungen gegenüber möglichen Nebenwirkungen systematisch fehleinschätzen oder bei ganz ähnlichen Argumentationen von Klimawandelleugner\*innen, die den wissenschaftlichen Forschungsstand zum menschengemachten Klimawandel systematisch ablehnen oder fehlinterpretieren.

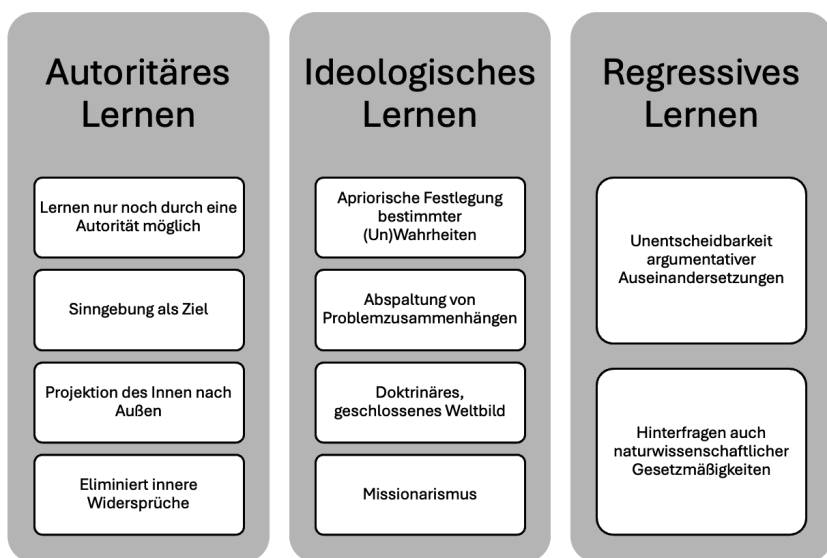


Abbildung 31: Formen des pathologischen Lernens<sup>765</sup>

<sup>764</sup> Siehe Jachtenfuchs 1993, S. 23.

<sup>765</sup> Eigene Darstellung auf Basis der vorangegangenen Feststellungen.

Diese Formen des pathologischen Lernens (Abbildung 31) oder auch der *institutional bias* werden „zum Problem, für demokratische Institutionen, denn diese Verschwörungsideologien senken die Problemlösungskapazität eines Systems“, in dem sie wirken.<sup>766</sup> Wie bereits dargestellt, dienen Institutionen der Reduktion von Komplexität und Unsicherheit und limitieren dabei Handlungsoptionen. Eine solche Vorauswahl der Handlungsoptionen ist notwendig, um überhaupt effektiv Entscheidungen treffen zu können. Eine Institution, der ein pathologischer Lernprozess zugrunde liegt, – wie etwa eine Verschwörungsideologie – „schränk[t] die Handlungsoptionen ohne einen notwendigen Handlungsdruck ein und blende[t] Handlungsoptionen, die möglicherweise sinnvoll sind, aus, während sie nicht-zielführende Handlungsoptionen ins Spiel bring[t]. Die sinkende Problemlösungskapazität wiederum trägt gleichzeitig auch zu einem Rückgang der Legitimität des politischen Systems bei.“<sup>767</sup> Denn immer mehr wird effizientes oder zumindest effektives, problemorientiertes Handeln auch in der Politikwissenschaft als Legitimationsquelle politischer Systeme betrachtet.<sup>768</sup> Karl Deutsch geht so weit und spricht von einer „Selbstverstümmelung oder Selbsterstörung einer selbständig handelnden Organisation“ durch Lernpathologien<sup>769</sup> und diese Diagnose lässt sich auf ganze politische Systeme und Teilsysteme übertragen.

Denn Lernpathologien wirken schließlich darauf hin, dass Zusammenhandeln verhindert wird.<sup>770</sup> Gerade demokratische Institutionen sind aber darauf angewiesen, dass Zusammenarbeit zwischen verschiedenen politischen Akteur\*innen stattfindet. Die Aufgabe demokratischer Institutionen ist darüber hinaus der Interessenausgleich zwischen verschiedenen Interes-

---

766 Siehe Christoph, Stefan: *Vom ‚Großen Austausch‘ bis ‚Genderwahn‘: Verschwörungsideologische Narrative als Darstellungsform diversityfeindlicher Erzählungen*, in: Mina Mittertrainer/Kerstin Oldemeier/Barbara Thiessen (Hrsg.): *Diversität und Diskriminierung. Analysen und Konzepte*, Wiesbaden 2023, S. 82.

767 Siehe ebd.

768 Zwar ist hoch umstritten, wie groß die Rolle der so genannten „Output-Legitimität“ im Vergleich zu anderen Formen der Legitimitätsschaffung, etwa durch direkte Demokratie und andere Formate, ist. Dass sie einen Einfluss auf die Legitimität eines politischen Systems hat, ist aber Konsens. Vgl. beispielsweise: Blühdorn, Ingolfur: *Introduction: Legitimacy Crises, Efficiency Gaps, Democratic Deficits*, in: Ingolfur Blühdorn (Hrsg.): *In search of legitimacy. Policy making in Europe and the challenge of complexity*, Opladen 2009, S. 9 f.; Blatter, Joachim: *Efficiency and Democracy: Reconstructing the Foundations of a Troubled Relationship*, in: Ingolfur Blühdorn (Hrsg.): *In search of legitimacy. Policy making in Europe and the challenge of complexity*, Opladen 2009, S. 51 f.

769 Siehe Deutsch 1973, S. 301.

770 Vgl. Eder 1985, S. 31–32.

sensgruppen. Dieser Interessenausgleich erschwert sich allerdings durch die verschiedenen Formen des pathologischen Lernens. Am ehesten scheint er mir noch unter den Rahmenbedingungen autoritären Lernens möglich, wenn auch schon durch den hervorgehobenen *a-priori-ism* erschwert. Ergebnisse des ideologischen Lernens zeichnen sich demgegenüber durch ihre Kompromisslosigkeit und ihren Totalitätsanspruch aus, mit dem ein Interessenausgleich nicht vorstellbar ist. Wer dagegen in einem Prozess regressiven Lernens gefangen ist, entzieht sich dem Interessenausgleich auf andere Art und Weise, indem Grundlegendes in Frage gestellt wird und damit einer gemeinsame Gesprächsbasis der Boden entzogen wird. Konkreter auf Verschwörungsideologien eingehend zeigen die bisherigen quantitativen Forschungsergebnisse aus dem Bereich, dass ein hohes Maß an Verschwörungsgläubigkeit zu Intoleranz gegenüber anderen Welt-erklärungs-system, missionarischem Eifer und Gewaltbereitschaft führen kann.<sup>771</sup> „Damit fällt es schwer, mit Verschwörungsideolog\*innen in einen offenen, demokratischen Diskurs einzutreten“ und darüber neben der oben genannten Output-Legitimität im Sinne von Problemlösungskompetenz auch „Input-Legitimität durch Einbindung in die politische Diskussion [...] zu erreichen.“<sup>772</sup>

Dieser Verlust an Handlungsfähigkeit lässt sich gemäß Deutsch über drei Kategorien hinweg und mit zunehmender Schwere des organisations-soziologischen Defizits beschreiben. Die betroffenen Problembereiche, die er beschreibt, sind a) die Informationsgewinnung aus der Organisations-umwelt, b) eine daraus resultierende, mögliche Handlungsanpassung und c) das Reflexionsvermögen über das Zusammenspiel mit der eigenen Orga-nisationsumwelt.<sup>773</sup> Diese Bereiche können funktionieren, jedoch auch teilweise oder ganz defekt sein. Verschwörungsideologien können alle drei dieser Bereiche direkt beeinflussen, etwa indem sie die Informationsgewin-nung auf Basis epistemologischer Fehlleistungen und Fehlschlüsse beeinträchtigen; indem sie – wie vorstehend gezeigt – die Handlungskompetenz und damit wiederum auch die Akzeptanz für kollektiv getroffene Entschieden-ungen einschränken; und nicht zuletzt sind es vor allem die abgeschlosse-nen, totalen und ideologischen Denkstrukturen von Verschwörungsideolo-gien, die eine Reflexion des eigenen Handelns wie auch der eigenen Erkenntnis mithin verunmöglichen können.

---

771 Vgl. Bartoschek 2015, S. 192.

772 Siehe Christoph 2023, S. 81 f.

773 Vgl. Deutsch 1973, S. 299.

### 3. Verschwörungsideologien in Demokratischen Systemen

Bei Deutsch ergeben sich daraus unterschiedliche Konstellationen organisationaler Funktionsstörungen, die auch in demokratischen Systemen als Pathologien auftreten können (Abbildung 32). Angelehnt an sein Modell könnte man diese etwa wie folgt darstellen, mit zunehmender Gravität der Funktionsstörung hin zu den beiden letzten Kategorien:

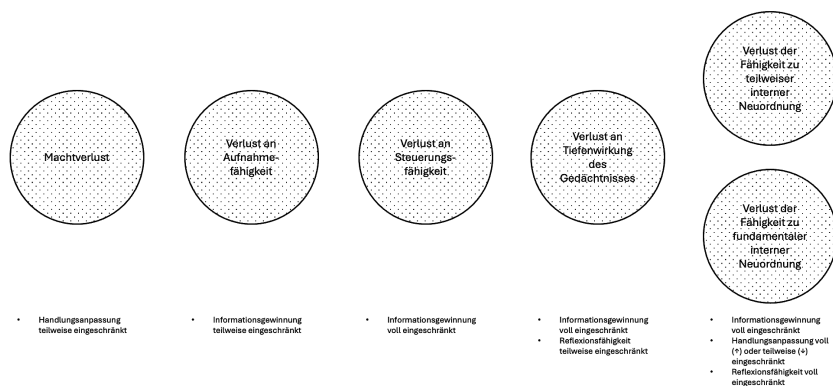


Abbildung 32: Phasen der organisationalen Pathologien angelehnt an Deutsch.<sup>774</sup>

Vor dem Hintergrund ihrer besonderen Abhängigkeit von externen Legitimationsressourcen auf epistemischer und funktionaler Ebene sind demokratische Institutionen wohl besonders anfällig für eine Delegitimierung durch Verschwörungsideologien. Dabei können die Delegitimierung und ihre Folgen nachhaltiger Natur sein: „[...] zumindest auf der Ebene der Durchsetzung von Gruppeninteressen [...] könnte ein falsches Bewußtsein hinsichtlich der Rationalität des eigenen Standpunktes pathologische Prozesse eines kollektiven Lernens in Gang setzen, die schließlich zu dem Ergebnis führen können, daß eine kollektive Pathologie irreversibel geworden ist.“<sup>775</sup> Das Konzept des pathologischen Lernens beschreibt dabei vorrangig die Wirkungsweise, wie Demokratien delegitimiert werden; die demokratietheoretischen Implikationen dazu, werde ich im Kapitel 4 genauer schlussfolgern und zusammenfassen.

<sup>774</sup> Vgl. a. a. O., S. 300f.

<sup>775</sup> Siehe Miller 1986, S. 440.

### 3.3.2 Institutionalisierung von Verschwörungsideologie

Folgt man dieser Argumentation, dann müssen Verschwörungsideologien umso gefährlicher für demokratische Systeme werden, je höher ihr Grad an Institutionalisierung ist; also vereinfachend gesagt, je mehr sie in den Köpfen ihrer Anhänger\*innen verankert sind. Auch Denksysteme können, wie eingangs betrachtet, auf institutionelle Strukturen zurückgeführt und dementsprechend auch als solche analysiert werden.<sup>776</sup> Für Popitz beschreibt Institutionalisierung „zunehmende Entpersonalisierung, zunehmende Formalisierung, zunehmende Integrierung“.<sup>777</sup> Diese soziologische Beschreibung bleibt dabei noch weitgehend auf einer abstrakten Ebene. Einen damit verwandten, aber doch einfacher operationalisierbaren Ansatz, den Institutionalisierungsgrad einer bestimmten Institution zu messen, liefert Constanze Senge: Sie beschreibt drei mögliche Dimensionen der Institutionalisierung: die sachliche, die soziale und die zeitliche.<sup>778</sup>

Am einfachsten darzustellen ist dabei die **zeitliche Dimension**, hier geht es um die Zeitdauer, die eine Institution existiert. Sie wird von vielen anderen Beiträgen, die Senge zitiert, als notwendiges Kriterium für den Status als Institution verstanden. Diese Einordnung ist dennoch, wie Senge richtig erkennt, kontextabhängig. Die Skala verläuft hier von einer langen Zeitdauer hin zu einer kurzen.<sup>779</sup> Die Einordnung muss dabei immer im Einzelfall erfolgen. Der Ansicht wie zum Beispiel von Gehlen oder von Berger/Luckmann, die zeitliche Dimension müsse sich über zwei oder mehrere Generationen hinweg verstetigen,<sup>780</sup> möchte ich im Kontext dieser Arbeit ablehnen. Meiner Einschätzung nach kann die Institutionalisierung einer (politischen) Idee heute sehr viel schneller einen hohen Institutionalisierungsgrad erreichen. Als Beispiel möchte ich etwa die, in Teilen auch durch Verschwörungsdenken getragene, Tea-Party-Bewegung in den USA anfüh-

776 Vgl. Senge, Constanze: *Das Neue am Neo-Institutionalismus. Der Neo-Institutionalismus im Kontext der Organisationswissenschaft*, Wiesbaden 2011, S. 97.

777 Siehe und vgl. Popitz 1992, S. 236; Hervorhebung im Original.

778 Vgl. Senge, Constanze: *Zum Begriff der Institution im Neo-Institutionalismus*, in: Constanze Senge (Hrsg.): *Einführung in den Neo-Institutionalismus*, Wiesbaden 2006, S. 45. Senge selbst verwendet den Begriff der Institution nur für jene Einheiten, die in allen drei Bereichen eine hohe Einordnung erhalten, alles andere sind für sie „Regeln“ (vgl. Senge 2011, S. 92).

779 Vgl. Senge 2011, S. 92f.

780 Vgl. Gehlen, Arnold: *Urmensch und Spätkultur*, Wiesbaden 1986, 42f.; Berger, Peter/Luckmann, Thomas: *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*, Stuttgart 1969, S. 62ff.

ren, die sicherlich eine Relevanz als politische Institution erlangt hat, auch wenn sie bisher nicht über mehrere Generationen hinweggetragen wurde. Diese Festlegung auf Generationsdauern ist für die Beobachtung zeitgenössischer Phänomene sowieso schwierig, da eine Institutionalisierung in diesem Bereich sowieso nur *ex post* festgestellt werden könnte.<sup>781</sup> Eine genauere Zeitfestlegung möchte ich, ebenso wie Senge daher für eine konkrete Anwendung offen lassen und festhalten: „Grundsätzlich kann man sagen, dass Institutionen mit der Dauer ihres Bestehens ans Festigkeit gewinnen [...]“<sup>782</sup> Im Lichte dieser Arbeit zu Verschwörungsideologien muss daher auch die zeitliche Dauer der untersuchten Verschwörungsideologie betrachtet werden; diese ist hauptmaßgeblich für den zeitlichen Institutionalisierungsgrad der Verschwörungsideologie. Gleichzeitig sollte man oben genannte Bedenken über die Festlegung einer notwendigen Zeitdauer Rechnung tragen und hier weitere mögliche Faktoren miteinbeziehen. So halte ich den Zeitfaktor relativ zum Geschichtsverlauf, also eine synchrone Herangehensweise, gerade bei der Betrachtung zeitgenössischer Verschwörungsideologien für einen weiteren sachdienlichen Untersuchungsgegenstand. Wie ich schon gezeigt habe, tun gerade Umbruch- und Krisensituationen eine beträchtliche Anfälligkeit für Verschwörungsideologien auf. In solchen Phasen, die oft mit einer Transition verbunden sind, können sie eine größere Wirkung entfalten als in einem relativ stabilen Zustand eines (demokratischen) Systems. Abschließend will ich darauf hinweisen, dass die Zeitdauer der von den Verschwörungsideolog\*innen behaupteten Verschwörung meiner Ansicht nach nicht zur zeitlichen Einordnung des Institutionalisierungsgrades tauglich ist; vielmehr sehe ich darin einen inhaltlichen Aspekt der Verschwörungsideologie und habe diesen Faktor folgerichtig im übernächsten Abschnitt, der sich mit der sachlichen Dimension der Institution Verschwörungsideologie beschäftigt, untergebracht.

Die **soziale Dimension** bezeichnet dagegen die Verbindlichkeit einer Institution, das heißt wie stark die mit ihr verbundenen Normen durchgesetzt werden können. Dabei sind prinzipiell auch Anschauungssysteme erfasst, die sich nur zwischen einer oder wenigen Personen abspielen, die aber eine intrinsische Motivation aufweisen. Der Institutionalisierungsgrad wird jedoch höher, je mehr Personen an einer solchen Institution teilhaben. Denn damit steigt auch die Möglichkeit, einer Sanktionierung der in der

---

781 Vgl. Lau, Else E.: *Interaktion und Institution*, Berlin 1978, S. 50.

782 Siehe Senge 2011, S. 92.

Institution angelegten Normen.<sup>783</sup> Die Institutionalisierung in der sozialen Dimension lässt sich mit den im vorherigen Unterkapitel beschriebenen Funktionen zur Sinnstiftung durch Verschwörungsideologien durch die Schaffung einer eigenen sozialen Realität (Durkheim) oder der *Externalisierung, Objektivierung und Internalisierung* (Luckmann/Berger) beschreiben.<sup>784</sup> Eine Institution wird also umso verbindlicher, umso mehr man durch ein Entziehen daraus mit Sanktionen rechnen muss. Diese Erwartung kann intrinsisch sein, etwa weil sie Gewissensbisse<sup>785</sup> oder die Erschütterung des eigenen Glaubenssystems antizipiert, kann aber auch durch erwartete Sanktionen von außen noch stärker zur Durchsetzung gebracht werden und damit verbindlich werden.

Demnach ist die Anzahl der Beteiligten ein erster aussagekräftiger Faktor, der Auskunft über den sozialen Institutionalisierungsgrad einer Verschwörungsideologie geben kann. Mit der Anzahl der beteiligten Personen steigt im Regelfall auch die örtliche Reichweite einer Verschwörungsideologie, gerade im Zeitalter digitaler Medien, in dem es noch einfach ist, sich ortsunabhängig auszutauschen. Mit beiden Faktoren steigt auch die Relevanz einer Verschwörungsideologie für die politikwissenschaftliche Untersuchung, da sich damit auch die Chance erhöht, dass sie Einfluss auf das politische System und seine Arbeit nimmt.

Einen weiteren wichtigen Faktor sehe ich in der Binnenorganisation des einzelnen verschwörungsideologischen Zusammenhangs. Ein hoher interner Organisationsgrad, etwa durch eine ausgeprägte Hierarchisierung,<sup>786</sup> spricht für einen hohen sozialen Institutionalisierungsgrad. Beispielhaft könnte man dies an der Reichsbürger- und Selbstverwalterbewegung illustrieren, die zwar in sich sehr zersplittert ist, jedoch in ihren einzelnen Erscheinungsformen oft einen hohen Grad der Hierarchisierung aufweist<sup>787</sup> oder komplexe soziale Binnenregelwerke aufgestellt hat, die dem eigenen Legitimationsnachweis dienen. Solche, staatliche Organisationsformen imitierende, Binnenorganisationen haben wie jede Organisation aus der Natur

783 Vgl. Senge 2011, S. 93 ff.

784 Senge nimmt in ihrer Beschreibung auf beide auch direkt Bezug, vgl. a. a. O., S. 95.

785 Vgl. a. a. O., S. 94.

786 Jedoch nicht beschränkt darauf. Auch ein umfassendes, und als verbindlich geltendes, Regelwerk kann beispielsweise einen hohen sozialen Institutionalisierungsgrad andeuten, solange es durchgesetzt wird – auch auf nicht-hierarchischem Wege.

787 Beispielhaft hier etwa die jeweils auf die Gründer zugeschnittenen Organisationen *Kommissarische Reichsregierung* von „Reichskanzler, Reichsgerichtspräsident und Verkehrsminister“ Wolfgang Ebel oder die *Exilregierung Deutsches Reich* von „Reichskanzler“ Norbert Schittke.

ihrer Sache heraus ein Interesse daran, die Durchsetzung ihrer eigenen Regeln sicherzustellen. Darüber hinaus kann jedoch auch vermutet werden, dass einzelne Akteur\*innen in dem Bereich ein darüberhinausgehendes, besonderes Interesse daran haben, ihre Institution weiter auszubauen. Die Motivation, die eigene Macht auszubauen, ist gerade in den oft autoritär geprägten Bewegungen groß. Auch Berichte darüber, wie mit dem Ausstellen von Fake-Ausweisen oder auch mit Spendenkampagnen Geld innerhalb der verschwörungsideologischen Szene gemacht wird, sind häufig. An einigen Stellen können also auch Machtinteressen oder auch handfeste monetäre Interessen vermutet werden.<sup>788</sup> Die Akteur\*innen handeln dann eher im Sinne eines politischen Unternehmertums im Sinne einer Steuerung von oben – unabhängig ob die Unternehmer\*innen selbst an die von ihnen verbreitete Ideologie glauben – und ziehen daraus ihr Interesse an einem höheren Institutionalisierungsgrad.

Die dritte Dimension der Institutionalisierung beschreibt als **sachliche Dimension** die Maßgeblichkeit einer Institution. Maßgeblich ist eine Institution dann, wenn sie einen bestimmten oder bestimmbaren Inhalt besitzt und dieser auch handlungsleitend ist. Anders als die soziale Dimension kommt es dabei nicht auf die intrinsische oder extrinsische Motivation der Akteur\*innen an, sondern auf ihren sachlichen, inhaltlichen, in diesem Falle ideologischen Regelungscharakter. „Maßgeblichkeit besteht immer dann, wenn das Vorhandensein einer Regel mit dem Verhalten eines Akteurs korreliert. Es muss somit ein Unterschied in dem Verhalten von Akteuren beobachtet werden können, der auf das Vorhandensein der Regel zurückgeführt werden kann.“<sup>789</sup> Nicht notwendig ist hingegen, dass diese Regel bewusst befolgt wird oder die Existenz der Regel den Akteur\*innen überhaupt bewusst ist. Eine Institution könnte demnach zwar auf der sachlichen Ebene maßgeblich sein, auf der sozialen Ebene aber nicht oder wenig verbindlich.<sup>790</sup> Wenngleich man dann natürlich von einer unvollständigen Institutionalisierung sprechen müsste.

Auf dieser, der sachlichen Ebene der Institutionalisierung kommen insbesondere die Erkenntnisse der vorangegangenen beiden Unterkapitel zu Funktionen und Ursachen von Verschwörungsideologien zum Tragen. Je ausgeprägter die Einzelnen der festgestellten Items dabei sind, desto maß-

---

788 Vgl. Caspar, Christa/Neubauer, Reinhard: *Durchs wilde Absurdistan – oder: Wie „Reichsbürger“ den Fortbestand des Deutschen Reiches beweisen wollen*, in: LKV – Landes- und Kommunalverwaltung 12 2012, S. 531.

789 Siehe Senge 2011, S. 96.

790 Vgl. ebd.



geblicher und handlungsleitender – ergo auf sachlicher Ebene institutionalisierter – wird die Verschwörungsideologie sein.

Konstanze Senge fasst dieses dreiegliederte Institutionenmodell selbst folgendermaßen zusammen:

„Festzuhalten ist, dass man immer dann von einer Institution sprechen kann, sofern eine soziale Regel von langer Dauer, maßgeblich und verbindlich ist. Alle drei Bewertungen hängen stets von dem Analysekontext ab und können nicht apriori festgelegt werden. Dauer ist immer dann gegeben, wenn die Regel während des interessierenden Beobachtungszeitraums Gültigkeit besitzt. Verbindlichkeit ist immer dann gegeben, wenn ein Regelbruch zum einen unwahrscheinlich ist und zum anderen, im Falle des Auftretens eines Regelbruches, nicht zur Korrektur der Regel führt, sondern zur Korrektur des Fehlers. Maßgeblichkeit ist immer dann gegeben, wenn man davon ausgehen kann, dass ein Handlungsmuster nur aufgrund der Regel aufgetreten ist.“<sup>791</sup>

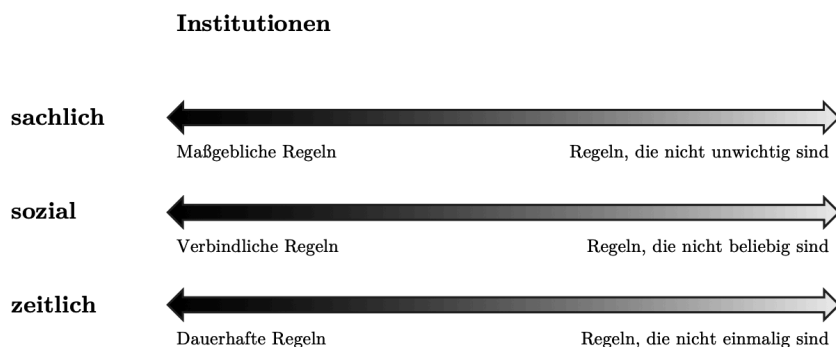
Ähnlich wie für die sachliche Ebene beschrieben, sehe ich das Institutionenmodell, das ich hier zugrunde lege in allen Dimensionen als Kontinuum an. Verschwörungsideologien, als konkret betrachtete Unterart der Institution, können dabei einen höheren oder niedrigeren Institutionalisierungsgrad aufweisen. Voll institutionalisierte Verschwörungsideologien bestehen dabei auf lange Dauer, mit hohem Organisationsgrad und hoher ideologischer Aufladung. Sie stellen in allen drei dieser Faktoren eine Bedrohung für demokratische Institutionen dar, da sie 1) unter Umständen (und auch in der Praxis nachweisbar) in der Lage sind, demokratische Institutionen und Settings zu überdauern, 2) sie einen eigenen Regelkatalog aufstellen, der parallel zu demokratischen Institutionen besteht und sie 3) Charakteristika inhaltlicher Natur aufweisen, die wie in den beiden vorherigen Unterkapiteln bereits in Teilen aufgezeigt, demokratischen Inhalten und Strukturen widersprechen.

Bei Verschwörungsideologien hingegen, die kurzlebig, unstrukturiert und mit nur wenig sachlichen Maßgaben hinterlegt sind, kann man den Institutionscharakter hinterfragen. Die Auswirkungen auf die demokratischen Institutionen werden begrenzt sein, wenn überhaupt vorhanden. Beispiele für solche, wohl eher als institutionelle Desorganisation zu verstehenden,

---

791 Siehe a.a.O., S. 97.

Phänomene lassen sich derweil zuhauf vor allem als lokale Phänomene ohne längere und größere Wirkung finden.<sup>792</sup>

Abbildung 33: Illustration von Institutionalisierung nach Senge<sup>793</sup>

Dabei bleibt weiterhin zu beachten, dass die einzelnen Items dabei wie erwähnt im Regelfall nicht binär kodiert zu verstehen sind, sie können mehr oder weniger ausgeprägt vorhanden sein (vgl. Abbildung 33). Dabei können auch einzelne Funktions- oder Ursachenebenen unterschiedlich stark ausgeprägt sein, was zu verschiedenen Inhaltsprofilen verschwörungsideologischer Erzählungen führt. Dennoch können sie eine Relevanz entfalten. So ist die QAnon-Verschwörungserzählung von 2017 vergleichsweise jung und hat damit keine so große zeitliche Institutionalisierung erfahren wie beispielsweise die *Protokolle der Weisen von Zion*. Nichtsdestotrotz wäre die Forschung nicht gut beraten, die politische und soziale Relevanz von QAnon völlig zu ignorieren. Gleichzeitig weist die Flat Earth-Theorie eine relativ lange zeitliche Kontinuität und Institutionalisierung auf – klammert man andere, vorherige Konzeptionen einer flachen Erde aus, zumindest seit der Gründung der Flat Earth Society 1956 – mit der Gründung einer eigenen Organisation ist auch ein hoher sozialer Institutionalisierungsgrad indiziert. Dennoch führt diese verschwörungsideologische Bewegung ein Nischendasein und eine politikwissenschaftlichen Betrachtung scheint bei

792 Anekdotisches Beispiel ist etwa die „Fahrrad-Verschwörung“ um den ehemaligen Ingol-  
städter Oberbürgermeister Christian Lösel, genauer hier nachzulesen: Rütten, Finn:  
*Foto im ‚Donaukurier‘: Fake-News-Vorwürfe: Wie ein kleiner Ast zu einer großen Fahr-  
rad-Verschwörung ausartete*, in: *Stern.de* vom 04.10.2018, online verfügbar unter:  
[https://www.stern.de/digital/online/-donaukurier---wie-aus-einem-kleinen-ast-eine-  
verschwörung-wurde-8387554.html](https://www.stern.de/digital/online/-donaukurier---wie-aus-einem-kleinen-ast-eine-verschwörung-wurde-8387554.html).

793 Abbildung angelehnt an Senge 2011, S. 91.

dem Thema jedenfalls weniger akut als bei anderen zeitgenössischen Verschwörungsideologien.

### 3.3.3 Demokratisierung der Kommunikation & Auswirkungen Neuer Medien

Zur Institutionalisierung trägt nicht zuletzt auch die Verbreitungsmöglichkeit von Verschwörungsnarrativen ganz deutlich bei. Gerade die Verbreitung über moderne Kommunikationsmittel ist ein Dauerthema der wissenschaftlichen Debatte und muss daher in dieser Wirkungsanalyse einen größeren Rahmen einnehmen.

Dabei kann grundlegend angenommen werden, dass Verschwörungserzählungen auch ohne schriftliches Medium auskommen und verbreitet werden können. Wie schon im ideengeschichtlichen Teil dargestellt, kannten wahrscheinlich auch bereits ältere Zivilisationen solche Mythen und Erzählungen. Gleichwohl lassen sich darüber naturgemäß nur wenig Aussagen treffen. Erst die antiken und mittelalterlichen Autoren von Cicero über Cassius Dio bis at-Tabarī und Thomas von Monmouth können ein genaueres Bild davon geben, wie sich Verschwörungserzählungen geschichtlich manifestiert haben.

Eine wahre Revolution sowohl für die Wissensgeschichte im Allgemeinen wie auch für die Verbreitung und Weiterentwicklung des Verschwörungsgedankens war jedoch die Erfindung der Druckpresse mit beweglichen Lettern. Im ideengeschichtlichen Teil wurde die These bereits angerissen, dass sich am Vorabend von Aufklärung und Französischer Revolution verschwörungsideologische Druckwerke rasant verbreiten. Weit vor dem Internet gibt es schon in dieser Zeit eine explosionsartige Verbreitung von Verschwörungsideologien.

Denn mit dem Buchdruck Mitte des 15. Jahrhunderts ist schlagartig auch die Zunahme von Verschwörungsliteratur festzustellen. Eingangs zitiertes Flugblatt aus London von 1698 (Abbildung 11) ist der Anfang, als weitere konspiratorische Meilensteine sind Göchhausens *Enthüllung des Systems der Weltbürger-Republik* und Barruels *Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Jakobinismus* zu nennen. Doch diese entstanden nicht im luftleeren Raum. Parallel dazu – oder vielleicht sogar kausal für die Verbreitung dieser Werke – revolutionierte sich die west- und mitteleuropäische Wissensgesellschaft zunehmend.

Die ersten per Druck produzierten Flugschriften kursierten bereits um das Jahr 1500.<sup>794</sup> Dem Londoner Flugblatt von 1698 dürften also bereits etliche vorausgegangen sein, die heute nicht mehr überliefert sind. Anfang des 17. Jahrhundert kursierten die ersten Zeitungen und Rundbriefe, die ein größeres Publikum erreichten.<sup>795</sup> Im Laufe des 17. und des beginnenden 18. Jahrhunderts etablierten sich in vielen europäischen Ländern erste Zeitungen. Aktuelle Forschung geht davon aus, dass diese zwischen 200.000 und 250.000 Leser\*innen erreichten.<sup>796</sup> Eine doch ganz beachtliche Zahl, die nur wenige Jahrhunderte zuvor allein aufgrund der zeitraubenden Abschreibetätigkeit nur schwer innerhalb eines kurzen Erscheinungszeitraums wie eine Zeitschrift ihn pflegt, erreichbar gewesen wäre. Mitte des 17. Jahrhunderts erschien in Leipzig die erste Tageszeitung, knapp ein halbes Jahrhundert später waren es allein im deutschsprachigen Raum um die 300 Zeitungen.<sup>797</sup> Wenngleich mit der Zunahme der Zeitungen auch die staatliche Zensur zunahm – wir befinden uns hier noch immer im Zeitalter des ausgehenden Absolutismus – so kann man dennoch von einer Demokratisierung der Medien sprechen. Immer größere Bevölkerungsschichten, wenngleich natürlich weiterhin beschränkt auf ein gebildetes, des Lesens mächtiges Publikum, konnten über Zeitungen, Zeitschriften und Flugblätter mit immer geringerem Aufwand erreicht werden.

Die Auswirkungen der Erfindung des Buchdrucks und der damit einhergehenden grundlegenden Änderungen in der Medienordnung auf die Geistesgeschichte sind dabei nicht zu unterschätzen. Marshall McLuhan beschreibt die „Gutenberg-Galaxis“ als herrschende Medienordnung seit der Erfindung des Buchdruckes (und vor der Emergenz digitaler Medien) mit gravierenden Auswirkungen auf viele der geistesgeschichtlichen Entwicklungen, die heute mit dem Zeitalter der Aufklärung in Verbindung gebracht werden wie Zentralisierung und Nationalismus, wissenschaftliche Methodik – Empirismus und Rationalismus –, insbesondere aber Entfremdungserfahrungen, die vor allem in den späteren Jahren der frühen Neuzeit (und damit den frühen Jahren der industriellen Revolution) emergent wurden.<sup>798</sup>

---

794 Vgl. Dotzler, Bernhard J./Roesler-Keilholz, Silke: *Mediengeschichte als Historische Techno-Logie*, 2. Auflage, Baden-Baden 2021, S. 26.

795 Vgl. ebd.

796 Vgl. a. a. O., S. 29.

797 Vgl. Prase, Eva: *Mediengeschichte Printmedien*, in: Otto Altendorfer/Ludwig Hilmer (Hrsg.): *Medienmanagement. Band 2: Medienpraxis – Mediengeschichte – Medienordnung*, Wiesbaden 2016, S. 160.

798 Vgl. McLuhan, Marshall: *Die Gutenberg-Galaxis. Die Entstehung des typographischen Menschen*, Hamburg 2011, S. 151, 217 ff., 272 ff., 276 ff., 285 ff.

Die kulturellen Reaktionen auf diese Entfremdungsprozesse beschreibt McLuhan wie folgt:

„Nachdem es [das 18. Jahrhundert, Anm.S.C.] sich bis zum Punkt der Selbstentfremdung verfeinert, vereinheitlicht und visualisiert hatte, flüchtete es sich auf der Suche nach dem natürlichen Menschen auf die Hebriden, nach Indien, den beiden Amerikas, zur transzendentalen Einbildungskraft und besonders zur Kindheit zurück.“<sup>799</sup>

Im wahrscheinlich umfassendsten Werk zu Geschichte und Auswirkungen des Buchdrucks beschreibt Michael Giesecke fundiert, wie sich Techniken des Wissens und der Wissensvermittlung durch den Buchdruck grundlegend verändert haben. Erstmals wurden Wissensressourcen im großen Stil – ohne persönlichen Austausch mit den weitergebenden Expert\*innen – den Rezipient\*innen zur Verfügung gestellt. Die Erfassung dieses Wissens und seiner Bedeutung bedarf jedoch auch besonderen Kulturtechniken. Der „Wahrnehmungsprozess“ musste „intersubjektiv wiederholbar und überprüfbar“ werden. Diese Technik nennt Giesecke „künstliches Sehen“.<sup>800</sup> Notwendig wird das, da Geschriebenes einen grundlegenden epistemischen Mangel aufweist:

„Niedergelegt werden in Büchern ausschließlich Informationen über die Dinge, Informationen über die Verknüpfung der Dinge, Informationen über die Informationen der Verknüpfung der Dinge usw. Die Manuskripte enthalten keine Dinge und genaugenommen auch keine Repräsentation der Dinge, sondern nur Informationen über die Wahrnehmung der Dinge.“<sup>801</sup>

Das bedeutet, dass die Anwendung dieses ‚Buchwissens‘ auf die Realität zur zentralen Kulturtechnik wird.<sup>802</sup> Denn Menschen können die ihnen präsentierte Information zwar technisch gesehen wahrnehmen – im Falle des Buchdrucks meist visuell. Diese Wahrnehmung und insbesondere ihre Interpretation geschieht aber „nach sozial ausbuchstabierte[n] Normen“,<sup>803</sup>

---

799 Siehe a.a.O., S. 277.

800 Siehe beide Giesecke, Michael: *Der Buchdruck in der frühen Neuzeit. Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien*, Frankfurt am Main 1998, S. 562.

801 Siehe ebd.

802 Vgl. a.a.O., S. 563 ff.

803 Siehe a.a.O., S. 564.

das heißt nach vorangegangenen beschriebenen institutionalisierten Regeln, zu denen auch Verschwörungsideologien gehören können. An dieser Transferaufgabe zur Realität scheitern Verschwörungsideologien jedoch regelmäßig. In der Terminologie von Giesecke, der hier auch von einem *Softwareproblem* spricht, könnte man sagen, dass Verschwörungsideologien Informationen fehlerhaft kompilieren (und ggf. auch dekompilieren).

Ein gespaltenes Verhältnis zur Realität liegt der Natur des Buchdrucks inne, denn eine Situation oder ein Phänomen kann mit Mitteln der Beschreibung nie in Gänze dargestellt werden, überspitzt gesagt: „Wirklichkeit“ ist nur ein anderer Ausdruck für eine Überkomplexität von Informationen.<sup>804</sup> Die fehlende Selbstidentität von Beschreibung und Beschriebenem klingt wie eine Binsenweisheit. Sie wird aber zentral in einem Zeitalter, in dem Geschriebenes und Beschriebenes zentral für Informationsweitergabe werden. Sinn der Wissenschaft ist es, genau diese Komplexität des Beschriebenen zu reduzieren, um sie besser analysieren zu können.<sup>805</sup> Eigenheit dieser Schriftkultur ist es aber gleichzeitig, dass das Individuum „auch im Enttäuschungsfall“ an Interpretationsmustern und Welterklärungsansätzen festhält.<sup>806</sup> Die Anlage für fast alle Ursachen und Funktionen der Verschwörungsideologien liegen in einer besonders rigiden und unflexiblen Anwendung dieser Technik.

Während sich wenige Jahrhunderte nach der Erfindung des Buchdrucks Medienordnungen in Europa zunehmend demokratisierten, zogen die allgemeinen Wissensordnungen und die Verbreitung der Schriftkultur erst allmählich nach. Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts zogen Ideale der Aufklärung auch in die staatliche *Polizey* bzw. Politik ein und forderten eine umfassende Grundbildung für die gesamte Bevölkerung. Im Laufe von ein bis zwei Jahrhunderten stiegen die Alphabetisierungsraten zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert rapide an; in Frankreich und Deutschland hatte man im ausgehenden 19. Jahrhundert je nach Region zwischen 73 Prozent und über 95 Prozent Alphabetisierungsrate erreicht.<sup>807</sup>

Mit diesen beiden Entwicklungen, einer lebendigen und breit aufgestellten Medienordnung auf Basis der Schriftkultur, und einer zunehmend al-

---

804 Siehe a. a. O., S. 614.

805 Vgl. a. a. O., S. 614 f.

806 Siehe und vgl. a. a. O., S. 615.

807 Vgl. Prass, Reiner: *Alphabetisierung in Frankreich und Deutschland. Überlegungen zu differierenden Grundlagen scheinbar gleicher Entwicklungen*, in: Hans Erich Bödeker/Martin Gierl (Hrsg.): *Jenseits der Diskurse. Aufklärungspraxis und Institutionenwelt in europäisch komparativer Perspektive*, Göttingen 2007, S. 26f.

phabetisierten Wissensgesellschaft, waren die Grundsteine gelegt sowohl für eine zunehmende Ausbreitung von Wissen und Wissenschaft aber auch für immer schnellere und größere Verbreitungswege von Verschwörungsideologien. Ein monokausaler Zusammenhang zwischen dem Aufkommen moderner Ideologien und den zunehmend besseren schriftlichen Verbreitungswegen für diese Ideologien ist wohl unangebracht. Sicherlich hat die Auflagenstärke der rassistischen und antisemitischen Grundlagentexte von Joseph Arthur de Gobineaus *Essai sur l'inégalité des races humaines* über Houston Stewart Chamberlains *Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts* bis hin zu den *Protokollen der Weisen von Zion* der Rezeption dieser Werke aber auch keinen Abbruch getan.

Notwendigerweise hatten diese Entwicklungen auch gravierende Auswirkungen auf diejenigen Mechanismen, die modernen Verschwörungsideologien als Ursachen und Funktionsweisen zugrunde gelegt werden müssen. Die als Ursachen für Verschwörungsdanken in dieser Studie beschriebenen Phänomene – Kontingenzbewältigung, Komplexitätsreduktion, Esoterik, vorurteilsbehaftetes Denken, Manichäismus und ein intentionales Geschichtsverständnis – sind vor allem durch Entfremdungsprozesse wie McLuhan sie beschreibt erklärbar. Die verschwörungsideologischen Funktionsweisen – Kongruenzdenken, Apriorismus, logische Fehlschlüsse, Personalisierung/Projektion, konspirationstheoretisches Paradox und Totalisierung – dagegen, können vor allem als defizitäre Denk- und Lernprozesse gedacht werden, die mit den Änderungen der Wissensordnung im Buchdruck-Zeitalter erklärbar sind.

Das Auftreten von Verschwörungsideologien moderner Prägung und deren neuen inhaltliche Qualität sind ergo kein Zufall, sondern nur folgerichtig. Die wichtige Rolle, die die Erfindung des Buchdrucks sowohl für Inhalt wie auch Verbreitungswege und Fortbestehen von Verschwörungsideologien gespielt hat, ist dabei kaum zu unterschätzen.

Die Entwicklungen durch Buchdruck und Aufklärung haben ganz klar die sachliche Dimension von Verschwörungserzählungen maßgeblich verändert. Durch die größere Verfügbarkeit und auch die Erreichbarkeit breiterer Bevölkerungsschichten sind viele moderne Verschwörungsideologien auch in sozialer Hinsicht deutlich institutionalisierter als ihre vormodernen Vorläufer es waren. Schließlich hat sich auch die zeitliche Dimension durch die verbreitete und dauerhafte Verfügbarkeit gedruckter Verschwörungsliteratur geändert. Zu einer Zeit, in der solche Erzählungen in weiten Teilen noch mündlich überliefert wurden, können diese Themen zwar auch bereits dauerhaft präsent gewesen sein, ein Rückgriff auf Quellen war jedoch nicht

dauerhaft und unaufwändig möglich; anders, seitdem Verschwörungsliteratur via gedruckten Büchern, Zeitschriften und auch Flugblättern allgegenwärtig verfügbar gemacht werden kann. Dennoch ist die Überlieferung über Mündlichkeit und über Manuskripte keineswegs eine defizitäre Form der Tradition, was die zeitliche Institutionalisierung angeht. Die eingangs ausführlicher beschriebene Ritualmordlegende hat beispielhaft auch bereits vor der Erfindung des Buchdrucks Jahrhunderte hinweg überdauert.

Insgesamt hat die Erfindung des Buchdrucks wohl massive Auswirkungen vor allem auf die sachliche und soziale Dimension des Verschwörungsgedenkens als Institution genommen. Die Auswirkungen auf die zeitliche Dimension sind zumindest nicht zu unterschätzen. Der Buchdruck und die ihm nachgelagerten Entwicklungen, geistesgeschichtliche wie technische, stellen so auch in der Transformation des Verschwörungsgedenkens hin zur modernen Verschwörungsideologie einen Meilenstein dar.

Diese Beobachtungen lassen die Frage offen, welche Auswirkungen zeitgenössische digitale Medien nicht nur auf Verbreitung, sondern auch auf Form und Inhalt von Verschwörungserzählungen haben. Nicht nur in journalistischen Kreisen, sondern auch in vielen akademischen Texten ist schließlich die Rede davon, dass Verschwörungserzählungen seit dem Aufkommen des Internet boomen. Zweifelsohne hat die „Beschreibbarkeit“<sup>808</sup> des Internets zu einer disruptive Demokratisierung der Medienordnung geführt. Dabei wird zum Teil auch darauf verwiesen, dass Verschwörungsideologien, ganz ähnlich wie das Internet eine „democratization of epistemology“ bedeuten.<sup>809</sup> Während diese theoretische Herleitung schlüssig klingt, können empirische Betrachtung nicht zwingend bestätigen, dass Verschwörungsideologien seit dem Aufkommen des World Wide Web einen Boom erleben, bzw. vielmehr, dass Verschwörungsideologien in den Jahrzehnten vor der digitalen Disruption der Medienordnung in der Bevölkerung viel weniger verbreitet gewesen seien als heutzutage.<sup>810</sup>

Gleichwohl ist es schlüssig, dass jedenfalls die sozialen Binnenstrukturen von Verschwörungsideologien sich durch die Vernetzungsmöglichkeiten via Web drastisch verbessert haben. Verschwörungsgläubige können so viel besser als bisher mit anderen in Kontakt treten, Gleichgesinnte finden und Strukturen größeren und auch global vernetzteren Ausmaßes aufbauen. Auswirkungen des Internets, insbesondere in seiner durch eine breitere

---

808 Siehe Münker, Stefan: *Emergenz digitaler Öffentlichkeiten. Die sozialen Medien im Web 2.0.*, Frankfurt am Main 2009, S. 16.

809 Siehe und vgl. Jane/Fleming 2014, S. 9.

810 Vgl. Brotherton 2016, S. 19–21.



Masse der Nutzer\*innen *beschreibbaren* Fassung und durch Soziale Netzwerke, auf die soziale Institutionalisierung von Verschwörungsideologien sind vor diesem Hintergrund klar zu bejahen.

Was die zeitliche Dimension betrifft, so sind viele klassischerweise tradierte Verschwörungserzählungen – etwa Abwandlungen der *Protokolle der Weisen von Zion* – bis heute auch in digitalen Verschwörungskreisen präsent. Gleichzeitig ist das Verschwörungsgeschäft schnelllebig geworden. Während neue Erzählungen und Bewegungen schnell entstehen können, kann ihre Emergenz genauso schnell wieder abflauen. Am Ende ist und bleibt hier immer eine Einzelfallbetrachtung notwendig. Zwingende Auswirkungen des Internetzeitalters auf die zeitliche Dimension der Institutionalisierung von Verschwörungsdanken, ob in negative oder positive Richtungen, sind zumindest auf der Grundlage bisheriger Daten nicht allgemeingültig feststellbar.

Nicht zuletzt werden oftmals nicht nur die Verbreitungswege von Verschwörungserzählungen durch das Internet thematisiert; es werden auch inhaltliche Rückkopplungseffekte des Mediums Internet auf Verschwörungsideologien diskutiert.<sup>811</sup> Allgemeingültige Aussagen darüber lassen sich aufgrund fehlender vergleichender Studien bislang aber nicht ziehen, so dass auch hier nur der Blick auf die Einzelfallbetrachtung bleibt. Gleichzeitig scheint sich hier ein noch großes empirisches Forschungsdesiderat aufzutun, das einer näheren Betrachtung bedarf.

Kritische Stimmen gegenüber neuen Medien und ihren Auswirkungen gibt es gleichwohl nicht erst seit dem Informationszeitalter oder dem Aufkommen sozialer Medien. Argumente, die die Gefahren der neuen Medien hervorheben, klingen im 16. Jahrhundert erstaunlich ähnlich zu heutigen Debatten.<sup>812</sup> Das beweist nicht zwingend die Irrelevanz der Argumente, sondern weist eher daraufhin, dass das grundlegende Problem viel früher, genauer gesagt etwa 500 Jahre früher, zu suchen sein könnte.

Wenngleich der Buchdruck aus mediengeschichtlicher Sicht einer der entscheidenden Momente im Aufkommen moderner Verschwörungsideologien gewesen ist, gehen Verschwörungsideologien auch am Internetzeitalter nicht spurlos vorbei. Dennoch hat die digitale Transformation keinen neuen Typ von Verschwörungserzählungen hervorgebracht, anders als die Entwicklungen der frühen Neuzeit. Nicht völlig überraschend haben digitale Medien aber durchaus Auswirkungen auf die soziale Institutionalisierung

---

811 Vgl. Lutter 2001, S. 34.

812 Vgl. Giesecke 1998, S. 682f., 168 ff.

rung von Verschwörungsideologien – wenn auch nicht zwingend auf der Ebene der breitenwirksamen Verbreitung, sondern vielmehr in der Binnenstruktur der Verschwörungsgemeinden. Weitere institutionelle Auswirkungen müssen eher im Einzelfall denn strukturell betrachtet werden.

Die Analyse zeigt, dass Verschwörungsideologien als Institutionen in Demokratien spezifische Wirkungsmechanismen entfalten:

Erstens führen sie zu einer systematischen **epistemischen Delegitimierung** etablierter Mechanismen der Wissensproduktion und demokratischer Entscheidungsfindung. Sie etablieren alternative Wahrheitsrahmen, was die demokratische Entscheidungsfindung erschwert.

Zweitens verstärken sie im Rahmen einer **normativen Radikalisierung** autoritäre Denkmuster und untergraben damit die demokratische Kultur des pluralistischen Meinungsaustauschs. Sie stellen demokratische Prinzipien wie Toleranz und Pluralismus in Frage und begünstigen durch ihre narrative Struktur eine Feindbildbildung.

Drittens leiten sie hin zu einer **funktionalen Institutionalisierung**: Verschwörungsideologien entwickeln sich zu dauerhaften Gegeninstitutionen, die durch eigene Kommunikationsstrukturen, Netzwerke und Gemeinschaften die demokratische Öffentlichkeit herausfordern und alternative Machtzentren bilden. Dieser Prozess, so zeigt das vorangegangene Unterkapitel, ist durch Prozesse des pathologischen Lernens gekennzeichnet. Diese sind negativ mit dem politischen System gekoppelt und können kollektive Entscheidungsprozesse empfindlich beeinflussen.

Welche demokratietheoretischen Auswirkungen das mit sich bringt, wird das folgende Kapitel zusammenstellen und mit demokratietheoretischen Überlegungen im Hintergrund daraus Schlussfolgerungen ziehen.